Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944
1943

203 (25.7.1943) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Bühl

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 25. Juli 1943 — 17. Jahrgang / Folge 203

Elastische Kampfführung hält Sowjetoffensive in Schach

Alle Durchbruchsversuche blutig abgewiesen – Feindliche Angriffe in Sizilien gescheitert – Britische Schnellboote schwer beschädigt

*** Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Am Kubanbrückenkopf, an der Mius- und Donez-Front, bei Bjelgorod sowie südlich des Ladoga-Sees wurden die fortgesetzten Durchbruchsversuche der Sowjets blutig abgewiesen. Eine in die eigene Stellung eingedrungene feindliche Panzerstoßgruppe in Stärke von 50 Panzern wurde vernichtet. Die wechselvollen Kämpfe im Raum von Orel halten an. Stärkere feindliche Infanterie- und Panzerangriffe wurden hier in schweren Kämpfen zum Stehen gebracht. Im Gegenangriff gelang es, eine feindliche Kräftegruppe völlig zu vernichten. Insgesamt wurden gestern 357 Panzer abgeschossen.

Auf Sizilien besetzte der Feind zögernd den schon seit Anfang in Räumung befindlichen Westteil der Insel mit der Stadt Palermo.

An der Abwehrfront der deutsch-italienischen Verbände scheiterten mehrere feindliche Angriffe. Ein eigener Vorstoß verlief erfolgreich.

Im Angriff gegen feindliche Schiffsziele vor Augusta beschädigten schwere deutsche Kampfflugzeuge sechs Transportschiffe und versenkten einen Frachter von 2000 BRT. Fahrzeuge der deutschen Kriegsmarine schossen im Seegebiet nördlich Sizilien acht feindliche Flugzeuge ab.

Bei einem erfolglosen Versuch feindlicher Fliegerkräfte, die Insel Kreta anzugreifen, schossen Luftverteidigungskräfte aus den angreifenden Verbänden zehn Flugzeuge ab und beschädigten zahlreiche andere.

In der Nacht zum 23. Juli fingen Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits den Angriff britischer Schnellbootverbände vor der niederländischen Küste ab und beschädigten in mehrstündigen Gefechten vier feindliche Schnellboote so schwer, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Das Geleit ist vollzählig in seinem Bestimmungshafen eingetroffen.

*

* **Berlin,** 24. Juli. Am 23. Juli griffen die Bolschewisten an den gleichen Schwerpunkten wie am Vortage an. Trotz Einsatzes starker Kräfte brachen die erneuten Durchbruchsversuche der Sowjets wiederum blutig zusammen. Unsere zähen Widerstand leistenden Truppen schossen 357 Sowjetpanzer ab, vernichteten durch Flankenstöße an verschiedenen Frontabschnitten, so am Kuban-Brückenkopf, am Mius und nordöstlich Orel, vorgeprellte feindliche Kampfgruppen und hielten die Offensivkraft des Feindes in Schach.

Am Kuban-Brückenkopf wirkten sich beim Feind die schweren Verluste des Vortages aus. Bei den Kämpfen am 22. Juli hatten die Sowjets die Höhen westlich Krymskaja von Osten her mit der geschlossenen Masse von sechs bis sieben Divisionen, drei Brigaden und 100 Panzern und gleichzeitig von der Flanke her mit drei Divisionen und zwei Panzerbrigaden angegriffen. Mit dem blutigen Zusammenbruch dieses großen Angriffs gingen zugleich Einheitlichkeit und Wucht der weiteren feindlichen Stöße verloren. Zwar griff der Feind erneut mit größeren, von Artillerie und Fliegern unterstützten Kräften die Höhen an, doch suchte er durch örtliche Vorstöße auch im Nordabschnitt und im Lagunen-Gebiet zu Teilerfolgen zu kommen. Durch die Aufspaltung des Gesamtangriffs in Einzelaktionen hatte der Feind noch geringere Erfolgsaussichten als am Vortage. Unsere Jäger und Grenadiere, vom Vernichtungsfeuer unserer Artillerie und Luftangriffen der Sturzkampfflieger unterstützt, brachten alle Vorstöße unter Abschuß von 22 Sowjetpanzern zum Scheitern. Auch rumänische Einheiten bewährten sich erneut im Abwehrkampf und wiesen die sechsmal hintereinander angreifenden Bolschewisten blutig ab. Jagdflieger und Flakartillerie entlasteten die Heerestruppen durch Abwehr der fortgesetzt zu Tiefangriffen ansetzenden feindlichen Schlachtflugzeuge. Dabei erzielte ein Flakregiment der Luftwaffe seinen 501. Flugzeugabschuß im Ostfeldzug.

An den Frontabschnitten zwischen dem Asowschen Meer und dem Quellgebiet des Donez wiederholte der Feind nordwestlich Kuibyschewo südöstlich Isjum und im Raum Bjelgorod seine vergeblichen Durchbruchsversuche. Am Mius trug er seine Angriffe in Regimentsstärke in mehreren Wellen mit Artillerieunterstützung vor, ohne sich jedoch trotz schwerer Verluste durchsetzen zu können. Nach dem Mißlingen der ersten Angriffe bildete der Feind aus zahlreichen Panzern mit aufgesessenen Schützen einen örtlichen Schwerpunkt und griff noch einmal an. Etwa 50 Sowjetpanzern gelang es, ähnlich wie am Vortage, in unsere Linien einzubrechen. In der Tiefe des Kampffeldes wurden sie aber von unseren Reserven abgefangen und vernichtet.

Am mittleren Donez waren die südöstlich Isjum geführten feindlichen Vorstöße etwas schwächer als an den Vortagen. Die Sowjets versuchen, ihre schwer mitgenommenen Verbände durch frische Truppen zu ersetzen, die aber noch nicht in den Kampf eingegriffen haben. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten wirksam die anrückenden Reserven.

Im Raum von Bjelgorod hielt der starke feindliche Druck an. Nordöstlich und nördlich Bjelgorod entwickelten sich trotz Erschwerung durch starke Gewitterregen harte wechselvolle Kämpfe mit feindlichen Panzern. Verschiedentlich wurde durch Flankenstöße den bolschewistischen Panzerkeilen die Spitze weggeschlagen, so daß der Feind nach Verlust von 147 Panzern seine Vorstöße vorübergehend abbrach.

Die größte Wucht hatte der feindliche Angriff wieder am Orel-Bogen. Die unter starkem Artillerieschutz angreifenden feindlichen Infanterie- und Panzertruppen wurden in erbitterten Kämpfen abgewehrt und teils im Gegenstoß oder nach Abriegelung einzelner Einbruchsstellen zum Stehen gebracht. Dabei gelang es, nordöstlich Orel vorgedrungene, sich verbissen wehrende Kräfte des Feindes durch einen Flankenstoß aufzureiben. Wie wirksam unsere Truppen durch ihre beweglich geführte Abwehr die Kräfte der Bolschewisten abnutzen, zeigte sich wieder an zahlreichen Panzerabschüssen. So konnte eine deutsche Panzerdivision erneut 59 Sowjetpanzer zur Strecke bringen.

Auch südlich des Ladogasees ging die Schlacht weiter. Nach Mißglücken ihres vortägigen Großangriffs griffen die Sowjets erneut auf der ganzen Frontbreite nach heftiger Feuervorbereitung an. Trotz der mit großem Kräfteaufwand und mit Unterstützung zahlreicher Schlachtflieger vorgetragenen Vorstöße gelang es dem Gegner jedoch nirgends, Boden zu gewinnen. Besonders hart wurde beiderseits der Eisenbahn Wolchow-Mga, an den Sinjawino-Höhen und östlich davon bis zur Newa gekämpft. Der am ersten Tage vom Feinde erzielte kleine Einbruch am östlichen Newaufer wurde völlig abgeriegelt. Gegenmaßnahmen sind im Gange, um den Feind auch hier wieder zurückzuwerfen. Im Verlauf der Kämpfe wurden erneut 28 Sowjetpanzer vernichtet, wodurch sich die Zahl der innerhalb von zwei Tagen außer Gefecht gesetzten feindlichen Panzerkampfwagen auf 71 erhöhte.

Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres

* **Berlin,** 24. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Kurt Möhring, Kommandeur eines Göttinger Grenadier-Regiments; Oberstleutnant Walter Holländer, Kommandeur eines württembergisch-badischen Grenadier-Regts.; Oberfeldwebel Willi Zahn, Zugführer in einem pommerschen Grenadier-Regiment.

Von Hokuspokus und Propheten

Von Hermann Okraß

Der Propheten in unserer Zeit gibt es, nach Gruppen geordnet, drei: Einmal die wirklich großen Männer, die auf Grund ihrer Kraft, ihrer Erfahrungen und ihrer Leistungen die Fähigkeit haben, weit in die Zukunft zu schauen. Sie irren sich vielleicht einmal, obwohl es oft nur so scheint, und manchmal bezweifelt man den Wert ihrer Worte, weil die Prophezeiungen sich nicht so schnell erfüllen, wie sie von anderen begriffen wurden. Zum anderen gibt es jene Propheten, die nichts gelten in ihrem Vaterlande. Sie sind wie das Genie, dessen Leuchten sich auch erst in einer großen Stunde entzündet, auch dem Helden gleich, der meist erst erkennbar wird in der Stunde der großen Bewährung. Sie sind in einer Umwelt groß geworden, in der man sie kennt oder zu kennen glaubt und die nun nicht begreifen will, daß das Kind von einst inzwischen zum Manne reifte und ein Funke zur Flamme wird. Und schließlich gibt es jene Propheten, die durch den Kaffeesatz in die Zukunft schauen, wobei uns leider nicht übermittelt wurde, ob auch der Grund unseres heutigen, mit dem Namen Kaffee bezeichneten Getränkes die Fähigkeit besitzt, Bilder der Zukunft vor die Augen der also vom Schicksal ausgezeichneten zu zaubern. Kaffeesatz, Kartenspiele, Zahlenreihen und was dergleichen Dinge mehr, sind scheinbar das Mittel, über das die ewige Göttin des Schicksals sich von der kleinen Menschheit sprechen läßt.

Die Großen unserer Zeit, die sich das Recht nehmen dürfen, eine Entwicklung vorauszusehen, pflegen im Herzen bescheiden zu sein. Sie können sich ihre Worte erlauben, auch wenn sie wirklich einmal irren, weil ihre Leistungen so groß sind, daß ein Schatten, den ein übermächtiges Schicksal einmal auf einzelne ihrer Sätze warf, an ihrer Größe nichts zu ändern vermag. Sie pflegen von sich selbst zu sagen, daß sie Menschen sind, und verwahren sich dagegen, zu allwissenden Göttern gestempelt zu werden, und sie haben im Letzten zudem immer recht gehabt. Der Prophet, der nichts in seinem Vaterlande gilt, heißt nur im Volksmunde Prophet. Er ist normalerweise keiner und will auch gar keiner sein. Die anderen schließlich sind überhaupt keine, und wenn sie es von sich behaupten oder von ihrer Umwelt dazu gestempelt werden, dann kann man sich nur fragen, ob man über sie lachen oder weinen soll.

Wir alle kennen sie, uns allen laufen sie einmal über den Weg, und wir hören sie vielleicht manchmal recht gern, wenn wir mit den großen Dingen des Geschehens nicht ganz zustande kommen, weil sich uns leider die große Göttin nicht zu offenbaren pflegt. Da hat das Kind des Nachbars Meyer doch vorausgesagt, daß der Onkel demnächst auf Urlaub kommen werde, und er kam. Das begabte Kind hat außerdem gesagt, daß im Herbst der Krieg zu Ende sei, also wird er vorbei sein, fragt sich nur, in welchem Herbst; da hat ein Mann vorausgeahnt, daß der Zeppelin in Amerika verbrennen würde. Ist er verbrannt? Er ist verbrannt. Selbiger Mann hat jetzt verkündet, daß in England demnächst dies oder jenes geschehen würde. Paßt auf, es wird geschehen! Fragt sich nur: was? Da hat eine Zigeunerin, bevor sie von einer weisen Polizei an ihrem Tun gehindert wurde, mit verschleierter Stimme angekündigt, wir wissen nicht mehr, was — aber sie hat angekündigt, und sie hat noch mehr gesagt.

Im übrigen schließlich: Kennt ihr die Zahlenreihen — dann war dies und dann war das, und dazwischen liegen zehn Jahre, dazwischen noch zehn Jahre und dann war jenes: 1923 war doch die Feldherrnhalle, 10 Jahre später kam der Führer an die Macht, heute sind es wieder 10 Jahre her! Und wie damals jener Mann seinen höchsten Triumph erlebte, so wird auch der Führer in diesem Jahre seinen höchsten Triumph erleben, und das wird der Sieg sein. Denn die Zahlen sprechen wahr. Der Sieg ist uns gewiß, wir brauchen nichts mehr dazu zu tun.

Wir wollen wirklich nicht derer spotten, die dergleichen hören, weil das Schicksal sie wahrhaft getroffen hat und selbst ein dummes Wort für sie ein Trost und eine Erbauung sein kann. Und wir wollen beileibe nicht in das Dämmerlicht jener großen Geheimnisse hineinsteigen, das man in Niederdeutschland das zweite Gesicht nennt. Wir wollen uns aber dagegen wehren, daß dieser größte Kampf aller Zeiten zum Spielzeug wird für Menschen, die an billige Zauberei und an Hokuspokus glauben, daß der Heldenkampf unserer Soldaten, unserer Schaffenden, unserer Geistesarbeiter und unserer Frauen in Verbindung gebracht wird mit Unfug und wir wollen uns gegen Geschichtsklitterung wehren. In einem dieser Zahlenspiele kommt z. B. der größte unserer Staatsmänner, der Große König und sein Siebenjähriger Krieg vor. Der Alte von Sanssouci müßte sich im Grabe umdrehen, wenn er erfahren würde, daß ja eigentlich gar nicht er ein hartes Schicksal durch seine Größe, seine Härte, seine Tapferkeit und durch seine Leistungen als Diplomat, Soldat und Staatsmann bezwang, sondern daß alles vorher ganz klar war und eine geschickte Kartenlegerin es ihm schon hätte vorhersagen können, hätte er sie nur befragt.

Das Beispiel Friedrichs ist ein so großes und stolzes Lehrbuch unserer Geschichte wie

Die Front dankt der Heimat

Stolzes Dokument der Verbundenheit — Das Erlebnis des Stoßtrupps im Gau Baden
Eine Dankadresse an Gauleiter Robert Wagner

* **Straßburg,** 24. Juli. Der Kommandeur einer Jäger-Division, die vor einiger Zeit einen Stoßtrupp in den Gau Baden entsandt hatte, richtete an Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner eine Dankadresse, die folgenden Wortlaut hat:

Divisionsgefechtsstand, 29. Juni 1943.

Sehr geehrter Herr Gauleiter!

Die Rückkehr des zu Ihrem Gau entsandten Stoßtrupps meiner Division sowie die mir von Ihnen, Herr Gauleiter, übersandte Adresse geben mir Veranlassung, Ihnen und Ihrem Gau meinen tiefempfundenen Dank zum Ausdruck zu bringen. Alle am Empfang beteiligten Soldaten haben mir mit übervollem Herzen von den Ereignissen in Karlsruhe und Straßburg berichtet. Eine Erinnerung von bleibendem Wert wurde durch die besonders ehrenvolle Aufnahme im Herzen jedes einzelnen Stoßtruppkämpfers geschaffen.

Durch die von allen Partei- und zivilen Dienststellen sowie von der gesamten Bevölkerung erfolgte überaus freudige Aufnahme meines Stoßtrupps fand nicht nur diese kleine Schar von tapferen, vor dem Feinde bestens bewährten Männern Würdigung ihrer heldenmütigen Leistungen, sondern dadurch wurden alle meine Soldaten der Division geehrt. Die enge Verbundenheit des Frontkämpfers mit der schwer geprüften Bevölkerung in der Heimat kam in diesen Tagen in einem wohl bisher nie dagewesenen Ausmaß zum Ausdruck. Wir Soldaten an der Front wissen, was die Heimat für uns opfert, welche Entbehrungen sie sich auferlegt, nur um uns die Kraft und die Mittel zu geben, den wohl härtesten Kampf der Weltgeschichte erfolgreich bestehen zu können.

Gleich, ob es sich um Ernährungsgüter, Bekleidung für Sommer oder Winter, oder um die Fertigung von Waffen und Ausrüstung handelt, das alles kann nur durch stete überaus große Opfer und durch die unentwegte Arbeit der Heimatbevölkerung gegeben werden. Ich möchte deshalb aus diesem Anlaß der Bevölkerung Ihres Gaues und der ganzen Heimat unseren besonderen Dank der Front sagen.

Mit der Kraft dieser Zusammenarbeit zwischen dem unbeirrbar alles aufopfernden Kampfgeist der Frontsoldaten und der unter schwersten Bedingungen rastlos für das Wohl der Front schaffenden Heimat können wir in unerschütterlicher Siegeszuversicht in die Zukunft sehen. Wir werden uns stets der Opfer und des Vertrauens der Heimat würdig erweisen und wir kämpfen unter Einsatz aller Kräfte, bis den stolzen ruhmbedeckten Fahnen das Tor der Heimat zum Siegeseinmarsch und zur endgültigen Rückkehr geöffnet werden wird.

Die Soldaten meiner Jäger-Division und ich, die wir alle in harten Kämpfen am Kuban-Brückenkopf stehen, grüßen Sie, sehr verehrter Herr Gauleiter, und Ihren gesamten Gau in treuer Verbundenheit.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener (gez.) X.

Der „Mölders der Kampfflieger"

Das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für Oberst Dietrich Peltz

DNB. **Führerhauptquartier, 24. Juli. Der Führer verlieh am 23. Juli 1943 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an**

Oberst Dietrich Peltz,

als 31. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Die hohe Auszeichnung wurde ihm vom Führer persönlich überreicht.

*

Als der junge, draufgängerische Kampfflieger Peltz nach den heißesten Monaten des Luftkrieges gegen England im November 1940 das Ritterkreuz erhielt, war der Stern auf seinen Oberleutnantsschulterstücken noch kaum nachgedunkelt. Nun schmückt den in einzigartiger Laufbahn zum Oberst vorgerückten und bewährten hohen Verbandsführer Peltz, der seit Januar 1942 auch das Eichenlaub trägt, die zweithöchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung: das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz. Nach Major Baumbach und Hauptmann Helbig rückt Peltz damit als dritter Kampfflieger in den kleinen und engsten Kreis unserer tapfersten Soldaten ein, in dem die erfolgreichen Jagdflieger neben hohen Heerführern noch immer das zahlenmäßige Uebergewicht besitzen.

Es waren überlegenes fliegerisches Können, nie ermüdende Einsatzbereitschaft und hervorragende Führerqualitäten, die neben einem bedingungslosen kämpferischen Mut den noch nicht 30jährigen — Oberst Peltz wurde am 9. Juli 1914 in Gera-Reuß geboren — in solch kometenhaft zu nennender Weise über die Hunderte und Aberhunderte tapferer deutscher Kampfflieger emporsteigen ließen. Diesen hohen Charaktereigenschaften und soldatischen Qualitäten gesellte sich noch ein weiteres hinzu — ein genialer Instinkt für den richtigen Augenblick, der in Tagen erbittertster Kämpfe oft zum entscheidenden Faktor werden kann. Der junge Staffelkapitän, der erst am 1. Mai 1939 die Staffel eines Stukageschwaders übernommen hatte, offenbarte diese Begabung bereits im Polen-Feldzug durch die Zerstörung wichtiger Eisenbahnknotenpunkte, wodurch für die polnische Südarmee verheerende Folgen entstanden. Nach ähnlich erfolgreichen Einsätzen im Westen wurde den hohen Fähigkeiten von Peltz im Kampf gegen England bald durch die Betrauung mit schwierigsten Sonderaufträgen gegen die britische Insel der richtige Operationsraum gegeben, in dem seine schönsten Erfolge reifen sollten. Im Kampf gegen Schiffsziele rings um England und in zahllosen Stuka-Einsätzen gegen die Insel selbst errang Peltz später so wirkungsvolle Leistungen, daß sich ihre Bedeutung im Kampf gegen die feindliche Tonnage und die Produktionszentren des Gegners kaum überschätzen läßt.

So ragt Oberst Peltz heute als Vorbild und Führer aus der Schar der deutschen Kampfflieger hervor, und wenn man seine Taten und Erfolge recht würdigen will, wird man ihn nur mit den besten unserer Jagdflieger vergleichen können. Was die Mölders, Galland und Graf für die deutsche Jagdfliegerei waren und sind, ist Oberst Peltz im Bereich der zähen deutschen Kampfflieger, die nun schon seit Jahren die Hauptbürde unseres Kampfes gegen England tragen.

Erbitterte Kämpfe auf Sizilien

Torpedoflugzeuge erfolgreich gegen Dampfer und Tanker eingesetzt

* **Rom,** 24. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Der verstärkte Druck starker feindlicher Panzerstreitkräfte hat in Sizilien eine neue Aufstellung der Truppen der Achsenmächte und die damit verbundene Räumung der Stadt Palermo notwendig gemacht.

An der ganzen Front stehen italienische und deutsche Einheiten in erbitterten Kämpfen.

Die 161. und 163. Gruppe motorisierter Artillerie hat in den letzten Tagen mit außergewöhnlicher Tapferkeit gekämpft und damit die Auszeichnung einer Nennung im Wehrmachtbericht verdient.

Oestlich der Insel versenkten unsere Torpedoflugzeuge zwei Dampfer mit zusammen 15 000 BRT. und trafen und beschädigten weitere zwei Dampfer und einen Tanker.

Die feindliche Luftwaffe führte heftige Angriffe auf die calabrisch-sizilianische Küste zwischen Cap Peloro und Villes Giovanni durch. Fünf feindliche Flugzeuge wurden vernichtet. Auch Salerno, die Insel Ventotene und am heutigen Vormittag Bologna waren das Ziel feindlicher Luftangriffe, die noch nicht festgestellte Opfer und Schäden verursachten.

Bomben gegen Transportflotte

* **Berlin,** 24. Juli. Die Angriffe schwerer deutscher Kampfflugzeuge gegen die britisch-amerikanische Transportflotte in den Gewässern von Augusta führten auch in der Nacht zum 23. Juli zu weiteren schweren Schiffsverlusten des Feindes. Um sich gegen das unaufhörliche Bombardement der deutschen Kampffliegerverbände zu schützen, versuchte der Feind, das gesamte Hafengebiet von Augusta einzunebeln, um so den deutschen Fliegern jede Sicht- und Zielmöglichkeit zu nehmen. Dennoch trafen die abgeworfenen Bomben mindestens sieben Schiffe mit etwa 16 000 BRT., von denen eines unter gewaltigen Explosionen innerhalb von Sekunden versank.

Auch die Hafenanlagen von Augusta wurden erneut schwer getroffen; schwere und schwerste Bomben schlugen in den Munitions- und Lebensmittellagern an den Kais ein. Im Abflug sichteten unsere Flieger schnell um sich greifende Brände.

kaum ein anderes. Wer einer Haltung und eines Beispiels bedarf, um sich in schwachen Stunden aufzurichten am Großen König, hier kann er es haben. „Ich werde in diesem Krieg die Streitkräfte von ganz Europa gegen mich haben", hat er einmal gesagt, und er hat sie gegen sich gehabt, die große Kriegsmacht der Maria Theresia, die Heere der Zarin, die Heere Frankreichs, das deutsche Reichsheer. Gewiß, wir hören lieber von Roßbach, wo sich der Reitergeneral Seydlitz Ruhm holte, und vom Sieg bei Leuthen, von Prag vielleicht noch, obwohl der große Schwerin dort auf der Walstatt blieb, und von Zorndorf, von Torgau, wo Ziethen kühn die Schlacht entschied, und von Liegnitz, aber die anderen Schlachten gerade beweisen des Königs einmalige Größe. Wie muß den König Kolin getroffen haben, wie Maxen, wo neun Generäle, über 500 Offiziere und über 12 000 Mann vor einem dreifach überlegenen Gegner kapitulieren mußten, wie Landeshut, wo — Stalingrad ähnlich — General Foucqué auf Befehl mit seinen Truppen heldenhaft unterlag, und wie schließlich Kunersdorf, die schwerste Stunde seines politischen und militärischen Lebens, als ihm am Abend der Schlacht von seinen 48 000 Mann noch 3000 als müde, abgekämpfte Truppen blieben und kein Hoffnungsschimmer sich mehr zeigte, wo ihn der Feind vernichten konnte, hätte er den Mut zur Tat gehabt, von Feinden wirklich umringt, die Franzosen zeitwillig in Bremen, die Schweden in Pommern, die Oesterreicher in Schlesien, die Russen in der Mark, Berlin als sichere Beute vor sich und als einziger Verbündeter England. Wer aus der Geschichte lernen will, der merke sich Friedrichs Worte: „Die Engländer haben weniger als Freunde wie als erklärte Gegner gehandelt." Und am Ende des Krieges als schmerzlichen Verlust aus 16 Schlachten: 180 000 Mann Tote, drei Armeekorps durch Kapitulation oder Niederlage in Feindeshand, 33 000 Seelen meist durch russische Grausamkeit in der Heimat gemordet, 125 Millionen Taler Kriegskosten und die Fluren verheert, die Dörfer verbrannt und doch Sieger und Begründer der preußischen Größe als Kristallisationskern eines neuen Reiches, wie es der Führer einmal als Friedrichs gewaltige Tat bezeichnete.

Er wurde die große Hoffnung der deutschen Patrioten, der Stolz und Halt jener deutschen Jugend, die von einem Reich der Größe, der Kraft und der Würde träumte, wirklich einer der ganz einmaligen Deutschen, ein Lehrmeister für alle Geschlechter, in der Niederlage mehr noch als im Siege, ein einmaliger Mensch, der als König und Philosoph seine eigenen Worte auch zu seiner eigenen Haltung machte: „In großen Verhältnissen können die Menschen nur mit Standhaftigkeit das Verderben und die Gefahr überwinden, die ihnen droht." Auch er hat gelegentlich Worte gesprochen, die nicht in Erfüllung gegangen sind, weil unberechenbare Zufälle anders entschieden, aber er hat die Deutschen aller Zeiten gelehrt, hoffnungslose Lagen durch Ausdauer, Tapferkeit, Pflicht und Standhaftigkeit zu überwinden. Eine Kapitulation wie 1918 steht nicht in seinem Wörterbuch als möglich notiert. Eine Lage, wie sie das Reich heute inne hat, wäre ihm als sicherer Sieg erschienen, und daß sein strahlendes Werk, sein heldenhafter Kampf späteren Geschlechtern in dürren Zahlenspielen als Beispiel dienen würde, verdammt, das hat er nicht verdient.

Wir nehmen die Propheten unter uns, jene mit dem Kaffeesatz, mit den weisen Frauen und den Zahlenspielen überhaupt nicht ernst. Wir werten sie auch nicht als gefährlich und halten sie nicht einmal für schlecht, obwohl man hier und dort denken könnte, der ewige Jude stände drängend als Stimmungsmacher hinter ihnen. Aber wo sie sich am großen Geschehen unserer Zeit versuchen und an dem großen Geschehen unserer Geschichte, da halten wir ihr Tun für unpassend und unwürdig. Im übrigen aber: Lacht sie tot, schickt sie vor die Türen zu den Spatzen auf die Straße! Sie waren immer da und werden immer da sein. Wir hören sie heute nur stärker, weil das Schweigen der Staatsführung ihnen die Möglichkeit zum Reden gibt. Viele von ihnen versuchen sich gar am Beispiel des großen Königs. Halten wir uns auch an ihn. „Harte Zeiten" so hat er einmal gesagt, „überwindet man durch Ausdauer, Tapferkeit, Pflicht und Standhaftigkeit und durch Arbeit, Glauben und Treue". Witzemacher lenken nur ab, es sei denn, daß man über sie lacht, dann machen sie sogar stark. Wenn wir sie also noch nicht beseitigen, dann sollen sie uns wenigstens Freude machen. „Denen aber, die der Stärkung aus Leid und Schmerz bedürfen, wollen wir stets mit unserer großen Kameradschaft helfen, mit unserem Wissen von der Tapferkeit unserer Soldaten, dem Fleiß unserer Schaffenden und dem Glauben unserer Völker an den Sieg. Wir helfen damit besser als diejenigen, die Geschichte mit Hokuspokus zu deuten versuchen und die glauben, daß sich der Kampf eines Volkes um Leben und Tod in Zahlenreihen errechnen läßt.

Sachschäden bei Gemeinschaftshilfe

* **Berlin**, 24. Juli. Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister eine Klarstellung der Frage getroffen, wie bei Sachschäden zu verfahren ist, die der bei der Selbst- und Gemeinschaftshilfe nach Fliegerangriffen helfenden Bevölkerung entstehen können. Sachschäden, die beim Löschen, Räumen, Niederreißen oder bei sonstiger entsprechender Hilfeleistung nach einem Fliegerangriff entstehen, werden als durch das Kriegsereignis unmittelbar verursachte Schäden angesehen und nach der Kriegsschadenverordnung entschädigt.

Darüber hinaus werden aber in den Gemeinden, die von Luftangriffen betroffen sind, in steigendem Ausmaße weite Kreise der Bevölkerung zur Selbst- und Gemeinschaftshilfe eingesetzt, z. B. zu Hilfsarbeiten beim Eindecken der Dächer, der Verglasung von Fenstern und zur Unterstützung der Handwerker. Gegenüber bisher entstandenen Zweifeln stellt der neue Erlaß fest, daß auch für Sachschäden, die bei solcher Selbst- und Gemeinschaftshilfe eintreten die Bestimmungen der Kriegsschädenverordnung gelten. Schäden an Leib oder Leben, die die in der Selbsthilfe tätigen Volksgenossen erleiden, fallen nach dem gleichzeitig ergangenen Erlaß des Reichsarbeitsministeriums unter die Bestimmungen der reichsgesetzlichen Unfallversicherung, soweit nicht Fürsorge und Versorgung nach der Kriegspersonenschädenverordnung in Betracht kommen.

Emigranten werden kaltgestellt

Neues Büro unter Leitung von London, Washington und Moskau
Exilregierungen ausgeschaltet

Jb **Vichy**, 24. Juli. Die zahlreichen in London versammelten Emigranten mit ihren entsprechenden Exilregierungen sind in Bewegung geraten und beginnen zu murren. Man kann stellenweise sogar schon von Revoltestimmung sprechen. Mit Katyn fing es an. Die Art, wie die polnische Emigrantenregierung in Zusammenhang mit der Entdeckung der Massengräber der ermordeten polnischen Offiziere geduckt wurde, weil Moskau es wünschte, gab nicht nur den Polen ernste, kritische Gedanken ein. Auch andere Emigranten fragten sich, ob das Fallenlassen der Polen durch die Plutokratien nicht grundsätzliche Bedeutung habe. Die Antwort auf diese bange Frage ließ nicht lange auf sich warten. Der Chef der Polen, General Sikorski, wurde ermordet, die Atlantik-Charta wurde verleugnet oder eingeschränkt, die beiden französischen Emigrantenchefs erhielten in Washington und London Bescheide, die ihnen bestätigten, daß sie nur als jämmerliche Handlanger angesehen werden, die entlassen werden, wenn man glaubt, sie nicht mehr gebrauchen zu können. General Giraud unternahm vergeblich die Reise über den Atlantik, um die Anerkennung als Regierung zu erlangen, und de Gaulle wurde von Churchill in einem „Memorandum", das von der amerikanischen Presse im vollen Wortlaut veröffentlicht wurde, desavouiert und lächerlich gemacht. Das alles waren sehr bittere Erfahrungen für die Emigranten der europäischen Länder, deren Exilregierungen bisher in dem Wahn gelebt hatten, sie seien die „Bundesgenossen" der Anglo-Amerikaner. Nun erfahren sie, daß sie in Wirklichkeit nur als Lakaien galten.

Im „Interalliierten Informationsbüro" in London, das dem britischen Informationsministerium angegliedert und das offizielle Sprachrohr der Emigrantenregierungen ist, fanden seitdem eine ganze Reihe von Beratungen statt, durch die energische Protestschritte und Maßnahmen gegen die anglo-amerikanische Unterdrückung festgelegt werden sollten. Noch ehe diese Beratungen, die unter der Devise „Recht für die kleinen Nationen" liefen, zum Abschluß gekommen waren, erfolgten weitere Schläge. Die englische Regierung verbot die französischen Emigrantenzeitungen in England, die sie bisher finanziert hatte, und das amerikanische Kriegsinformationsamt verbot die Sendungen der Emigrantenausschüsse durch den amerikanischen Rundfunk. Offenbar, um die Revoltestimmung des „Interalliierten Informationsbüros" zu erledigen, forderte die britische Regierung Moskau auf, diesem Büro beizutreten. Moskau aber weigerte sich, zumal die alteingesessenen Mitglieder der Emigrantenausschüsse den Vertretern Moskaus keinen wohlwollenden Empfang bereiten wollten. Offenbar hat Maiski sogar gegen das „Interalliierte Informationsbüro" intrigiert.

Wie „Daily Sketch" meldet, ist die britische Regierung jetzt entschlossen, das „Interalliierte Informationsbüro aufzulösen, weil es der Situation nicht mehr entspricht". Es soll nun ein neues Büro „auf neuer Basis" unter Mitwirkung der Sowjetunion geschaffen werden. In dem neuen Büro sollen im Grunde nur noch Washington, London und Moskau Sitz und Stimme haben, während allen anderen „Alliierten" eine „mehr anregende Rolle" zugedacht ist. Womit dann die Emigrantenrevolte vorläufig im Keim erstickt ist.

Der Vorgang ist recht aufschlußreich, denn er zeigt den Emigranten und wohl auch den etwa noch vorhandenen gläubigen Anhängern auf dem Kontinent erneut, was es mit dem Gerede über die kleinen Nationen, deren Schutz die Anglo-Amerikaner angeblich übernommen haben, auf sich hat. Sobald sich ihre von den Anglo-Amerikanern anerkannten Vertreter zum Wort melden, werden ihre Institutionen abgeschafft und sie selbst ausgeschaltet.

Das Schwimmdock von Singapur gehoben

Sinnbild der englischen Verluste — Die japanische Kriegsmarine stellt Englands größtes Dock in ihren Dienst

Rd. **Berlin**, 24. Juli. Japanische Ingenieure haben, wie aus Tokio berichtet wird, im Flottenstützpunkt Schonan (früher Singapur) das von den Engländern dort versenkte riesige Schwimmdock von 54 000 Tonnen Tragfähigkeit gehoben, das einst den Namen des englischen Königs Georg V. trug.

Die kurze Nachricht von einer großen technischen Leistung unserer japanischen Verbündeten verdeutlicht von neuem als ein Sinnbild das gewaltige Ausmaß der Verluste, die England in Südostasien erlitten hat. Die Ankunft des Docks im Oktober 1928 wurde von den Engländern damals als ein Beweis für die unüberwindliche Stärke ihres Kriegshafens Singapur gefeiert, dessen Ausbau mit der Ankunft dieses Docks, das auch die stärksten Schlachtschiffe und längsten Flugzeugträger zur Reparatur aufnehmen kann, seinen ersten Höhepunkt erreichte.

In der Tat ist das King-George-Schwimmdock, das nun nach dem Uebergang des angeblich uneinnehmbaren Schlüsselpunkts Singapur in die Hände unserer Verbündeten den Zwecken der japanischen Kriegsmarine dient, ein Bauwerk von gigantischen Ausmaßen. Einige Zahlen mögen dies verdeutlichen. Das Dock ist nicht weniger als 261 Meter lang und hat eine lichte Weite von 52 Metern. Die Höhe des Schwimmdocks über dem Kiel beträgt 23 Meter. In dem Schwimmdock hätte also nicht nur ein Haus, sondern ein ausgedehnter Häuserblock bequem Platz. Die Ueberführung des Docks nach Singapur durch holländische Spezialschlepper dauerte volle vier Monate.

Niemals haben die Engländer geglaubt, daß sie dieses kostspielige Dock im Kriege gar nicht würden verwenden können, sondern daß die technische Leistung des Baus und der Ueberführung des Riesendocks nur den Japanern zugute kommen würde. Die englischen Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse", die vor dem Kampfbeginn nach Singapur entsandt wurden, haben im Dezember 1941 nämlich gar keine Gelegenheit gehabt, das King-George-Dock zu benutzen. Bereits zwei Tage nach dem Kampfbeginn mit Japan waren die beiden Schiffsriesen durch die japanische Marineluftwaffe vor der Küste von Malaya schon auf den Meeresgrund geschickt worden.

Nun bemühten sich die Engländer nur noch, das Dock gründlich zu zerstören. Sie versenkten das Schwimmdock, nachdem seine Pumpanlage, die in einer einzigen Stunde 30 Millionen Liter Wasser auspumpen konnte, vernichtet worden war. Die englischen Berichte behaupteten zum Trost für den Verlust, daß es den Japanern nicht gelingen werde, das Dock in absehbarer Zeit zu heben. Die Japaner haben aber nicht nur die vielen in Singapur versenkten Schiffe in kurzer Zeit gehoben, sondern nunmehr auch das Dock in fünfmonatiger geschickter Arbeit soweit wieder hergestellt, daß es an die Oberfläche gebracht werden konnte. Unter völlig veränderten Verhältnissen ist das größte englische Dock aus dem Wasser emporgetaucht, denn aus der früheren englischen Zwingburg Singapur ist der japanische Kriegshafen Schonan geworden, der die ostasiatische Wohlstandszone sichert und zugleich ein wichtiger Faktor für die Niederringung der englisch-amerikanischen Seetyrannei durch die Dreierpaktmächte ist.

Freimaurer forderten Bombardierung Roms

Enthüllungen über eine Geheimsitzung in Schottland

* **Mailand**, 24. Juli. „Popolo d'Italia" veröffentlicht nachstehende Meldung der römischen katholischen Agentur La Corrispondenza:

La Corrispondenza teilt mit, daß in einer Vollsitzung der englischen Freimaurerlogen, die unter höchster Geheimhaltung in der ersten Hälfte des Juni in Schottland stattfand, das Problem der Bombardierung Roms erörtert wurde. An dieser Sitzung nahmen die Mitglieder der Regierung und hohe Exponenten der britischen Freimaurerei wie auch Abordnungen aus Kanada und den anderen englischen Besitzungen und Vertreter der nordamerikanischen Logen teil. Auf der Tagung, an der auch die bekanntesten Vertreter des britischen Intellektualismus teilnahmen, wurde einstimmig die „Notwendigkeit" anerkannt, Rom mit Luftbombardements nicht zu schonen. Die heftigsten Redner waren selbstverständlich die Juden.

Minister Eden und die hohen militärischen Autoritäten übernahmen die feierliche Verpflichtung, sofort zur Bombardierung Roms zu schreiten, sobald sich die Umstände hierfür als günstig erweisen.

Bischöfe protestieren gegen den Angriff auf Rom

* **Stockholm**, 24. Juli. Der Erzbischof von Boston hat erklärt, daß seine Getreuen mit größtem Bedauern die Nachricht von der Zerstörung der Kirche San Lorenzo aufgenommen haben. Er hat ein Telegramm an den Generalvikar von Rom gerichtet, in welchem er die Ergebenheitsgrüße seiner Gemeinde zum Ausdruck bringt und sagt, daß die Gemeinde sich dem Protest des Papstes gegen die Zerstörungen, welche dieser schreckliche Krieg dem Heiligen Zentrum der Zivilisation zugefügt hat, anschließt.

Wie das englische Reuter-Büro aus Sidney meldet, sandte der Sekretär der australischen katholischen Hierarchie, Erzbischof Gilroy, an den päpstlichen Staatssekretär der Vatikanstadt folgendes Telegramm: „Wir Erzbischöfe und Bischöfe Australiens erlauben uns, indem wir unserem Mitgefühl und unserer Loyalität Ausdruck geben, in dieser schweren Stunde uns demütig dem edelgesinnten Protest des Heiligen Vaters gegen die Schandtaten, die dieser furchtbare Krieg über die geweihte Stätte der Christenheit gebracht hat, anzuschließen."

Der Papst will die Vatikanstadt verlassen

W. L. **Rom**, 24. Juli. Papst Pius XII. hat Anordnung gegeben, daß in den Gebäuden der drei exterritorialen Kirchen in Rom, und zwar im Lateran, Santa Maria Maggiore und San Paolo die Gemächer für ihn und seine nächste Begleitung hergerichtet werden. Die Anordnung wurde in dem Sinne gegeben, daß Papst Pius XII. im Falle neuer Luftangriffe auf Rom die Vatikanstadt verlassen wird, um inmitten der römischen Bevölkerung in seiner Eigenschaft als Bischof von Rom zu wirken. Dem Kardinal-Erzbischof von Turin, Fossati, sowie auch dem Kardinalvikar von Rom, Marchetti Selvaggiani, erklärte Pius XII., daß er fortan beim ersten Zeichen des Luftalarms den Vatikan verlassen werde, um der durch feindliche Flieger terrorisierten Bevölkerung beizustehen. Zu diesem Zweck wird im Vorhof von San Damaso im Vatikan immer ein Auto bereitgehalten, so daß sich Pius XII. unverzüglich nach Rom begeben kann.

Es scheint, daß als Aufenthaltsort in Rom der Papst in erster Linie die exterritoriale Kirche von San Paolo gewählt hat, für welches Gebiet im Vatikan Besorgnisse hinsichtlich neuer britisch-amerikanischer Terrorangriffe bestehen.

Auch de Valera protestiert

* **Rom**, 24. Juli. Der irländische Ministerpräsident de Valera richtete ein Ergebenheitstelegramm an den Papst, in dem er die Bombardierung Roms auf das stärkste brandmarkt.

Jenoe v. Ghyczy ungarischer Außenminister

* **Budapest**, 24. Juli. Der Reichsverweser ernannte auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und Außenministers von Kallay den Gesandten und bevollmächtigten Minister Jenoe von Ghyczy zum Außenminister. Damit wird das seit dem Amtsantritt Kallays im Vorjahr und vorher unter seinem Amtsvorgänger Bardossy in einer Hand vereinte Portefeuille des Ministerpräsidenten und des Außenministers wieder voneinander getrennt.

Außenminister von Ghyczy gilt als einer der erfolgreichsten und erfahrensten Diplomaten des ungarischen Außendienstes. Er steht im 50. Lebensjahr.

Indien fürchtet japanische Angriffe

Britische Nervosität wächst — Verschärfung der Luftschutzmaßnahmen

rd. **Bern**, 24. Juli. Je näher das Ende der Regenzeit kommt, um so nervöser wird man in den britischen Kreisen in Indien. Man rechnet dort mit ernsten japanischen Angriffen, sobald die Witterung es zuläßt. Besonders in der Burma benachbarten Provinz Bengalen trifft man die verschiedensten Maßnahmen. So hat der Polizeipräsident von Kalkutta jetzt den Verkauf und Nachdruck aller Landkarten von Indien verboten. Auch die Luftschutzmaßnahmen sind in der ganzen Provinz verschärft worden.

Zur Steigerung der britischen Nervosität trägt die Uebersiedlung Subhas Chandra Boses nach Schonan bei, sowie die Gründung der indischen Nationalarmee durch ihn. Da die Freiheitsbestrebungen innerhalb der indischen Bevölkerung durch Boses Aktivität neuen Auftrieb erhalten haben, sah man sich im Bezirk Dacca der Bengalprovinz gezwungen, Ansammlungen von mehr als fünf Personen sowie das Tragen von Waffen und sogar von Bambusstöcken zu verbieten.

Die nationale indische Politik, die seit der Verhaftung Gandhis und der Kongreßführer fast völlig inaktiv war, scheint sich jetzt — dem Beispiel Boses folgend — erneut zu beleben. Unter dem Vorsitz von Sir Tej Bahadur Sapru trat der Arbeitsausschuß der allindischen Konferenz parteiloser Führer zusammen. Der Ausschuß dürfte sich vor allem wieder mit der Freilassung Gandhis und der anderen Kongreßführer beschäftigen.

Nach wie vor gibt neben den ständigen politischen Unruhen die anhaltende Hungersnot in verschiedenen Teilen Indiens Hauptanlaß zur Besorgnis. Die Regierung von Madras sah sich jetzt gezwungen, für die ganze Provinz Rationierungsmaßnahmen durchzuführen, aber man muß bedenken, wie schwierig und unzulänglich Rationierungen in einem primitiven Land sind. Gleichzeitig verlautet, daß die diesjährige Weizenernte in Indien besonders gut werden wird. Wahrscheinlich ist aber das Ernteergebnis für die Bevölkerung völlig bedeutungslos, da ja doch alles für die britischen Truppen aufgespeichert wird.

Erfolge der japanischen Marineluftwaffe

* **Tokio**, 24. Juli. Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, versenkte die japanische Marineluftwaffe am 21. Juli im Hafen von Rendova einen großen Zerstörer, zwei mittlere Transporter sowie mehr als zehn Landungsboote. Zwei große Transporter wurden schwer beschädigt. Die Japaner verloren ein Flugzeug.

Am nächsten Tage stieß eine Gruppe japanischer Kriegsschiffe, begleitet von Spezialbooten und Flugzeugen, mit ungefähr neunzig feindlichen Flugzeugen zusammen, wovon neun abgeschossen wurden Auf japanischer Seite ging ein Spezialboot verloren.

Englands Ausverkauf an die USA.

Englische Kaufleute bringen sich und ihre Wertsachen in Sicherheit

* **Genf**, 24. Juli. Der Totalausverkauf Englands kennt bald keine Grenzen mehr. Wie sehr das zutrifft, beweist eine Meldung der Londoner Abendzeitung „Evening News".

Antiquitäten, Gemälde, Juwelen, Pelze und andere Wertsachen im Werte von mehreren Millionen Pfund Sterling, so heißt es in diesem Bericht, seien in letzter Zeit aus England in die USA. geschickt worden, damit sie dort verkauft würden. Einer großen Anzahl englischer Kapitalisten sei von den staatlichen Behörden die Ausreisegenehmigung erteilt worden, damit sie mit ihren Wertsachen in die Vereinigten Staaten reisten und diese dort absetzten. Denn, so habe man sich an behördlicher Stelle in England gesagt, diese englischen Waren brächten ja Dollar ein, und die ganze Aktion komme daher der Kriegsanstrengung des Landes zugute.

Aber, so berichtet „Evening News" weiter, eine kürzliche Kontrolle der Zollbehörden habe ergeben, daß ein großer Teil dieser Waren noch immer unter irgend einem Vorwand nicht verkauft wurde und daß ihr jeweiliger Eigentümer weiter ungestört in den USA. lebe. Auf diese Weise habe sich schon eine ganze Reihe englischer Kaufleute in die USA. „verdrückt", ohne offenbar an eine Rückkehr nach England zu denken. Infolgedessen sei jetzt von den britischen Ausreisebehörden festgesetzt worden, daß eine Ausreiseerlaubnis auf unbestimmte Zeit nicht mehr, sondern nur noch für sechs bis neun Monate erteilt werde. Auch seien in Zukunft die im Wert 10 000 Pfund übersteigenden Wertsachen vor dem Export aus England zu deklarieren.

Englische Analphabeten

* **Genf**, 24. Juli. Eine Million erwachsener Engländer sind heute noch Analphabeten. Diese erstaunliche Tatsache enthält die englische Monatszeitschrift „World Review". Das habe sich auch jetzt erst herausgestellt, da die Militärbehörden genaue Statistiken darüber aufstellten, wer von den Heeresangehörigen wirklich lesen und schreiben könne. Die bisher veröffentlichten Statistiken seien falsch gewesen.

Ritterlichkeit des Herzens

Das Schlagwort vom „schwachen Geschlecht" hat seine Gültigkeit verloren. Ist nicht millionenfach die Frau an die Stelle des Mannes getreten; ist nicht selbst die Jugend dort in die Bresche gesprungen, wo es ernsthafte Aufgaben zu erfüllen und dem Kriege zu dienen gilt?

Wir können unsere Mädchen und Frauen nicht mehr „auf Händen tragen" und — wie wir's so gerne möchten — alles Harte, Ernste, Schwere und Widerwärtige peinlich von ihnen fernhalten. Wir können auch unsern Kindern nicht die sorglose und heitere Jugendzeit bereiten, die wir ihnen wünschen und zurückerkämpfen wollen. Der Krieg ist total und greift schonungslos auch in die Lebenssphäre derer ein, die von der Natur weniger für den Kampf als für die Liebe, nicht für den Streit, sondern für den Frieden geschaffen und bestimmt sind.

Aber unsere Frauen und unsere Jugend haben sich dem Ruf der Zeit gewachsen gezeigt. Aus dem „schwachen" Geschlecht ward ein starkes — nicht, weil natürliche Bestimmungen allzu gern gesprengt wurden und die Rolle des Mannes zu übernehmen verlockend schien, sondern weil sie das Gebot der Stunde begriffen haben und aus der Not eine Tugend zu machen verstanden. Unter den „Helden des Alltags", die der Krieg auch in der Heimat ungenannt und ungezählt formt, finden wir gleichermaßen Männer wie Frauen, Alte und Junge.

Indessen sind — und wir preisen dies — die Unterschiede des Geschlechts und der Reife nicht außer acht gelassen. Eine Frau an der Werkbank, ein Hitlerjunge am Flak-Geschütz bleiben Erscheinungen, deren Sonderheit nicht verblaßt, deren außergewöhnliche, überdurchschnittliche, unter Ausnahmegesetz stehende Rolle stets zu würdigen ist. Für sie mag dieser Einsatz, diese Hingabe an die Gesetze des Krieges selbstverständlich sein; für uns andere, für uns Männer bleibt dieser Kriegsdienst der Mütter und Mädchen, der Greise und Jünglinge eine stets zu achtende und beachtende besondere Tat.

Und insoweit gilt noch immer der Unterschied zwischen „starkem" und „schwachem" Geschlecht, als für jene eine bewundernswerte Leistung bleibt, was für uns andere natürlich und selbstverständlich ist. Darum verdienen sie nicht nur unser Lob, sondern viel mehr: unsere Hilfe, unsere Unterstützung, unsern Rat, unsere Güte, unsere Achtung. Der alte schöne Begriff des „Ritters" paßt vortrefflich in den Wortschatz des Krieges, nicht nur als Kämpfer und Träger des Schwerts, sondern auch als Verehrer der Frauen und Helfer der Schwachen. Härte und Robustheit allein machen noch nicht den Mann; Güte und Nachsicht passen nicht schlechter zu ihm, wenn es einmal zu helfen statt zu kämpfen gilt. Die Unerbittlichkeit unserer Zeit schließt ritterliche Haltung nicht aus; sie macht sie vielmehr zum Gebot.

Wir sind heute allzumal Kämpfer: Männer und Frauen, Greise und Kinder. Aber wie dankbar sind jene, die nur Kämpfer aus Not sind, für die helfende Hand und das gütige Wort des Starken! Im Luftschutzraum, in der Straßenbahn, in der Fabrik, im Gasthaus, im Kreis der Familie: welcher Mann wollte hier auf Gleichberechtigung oder gar Vorrecht pochen gegenüber einer wartenden Frau, einer verängstigten Greisin, einem ratlosen Mädchen, einer abgekämpften Mutter? Wer wollte einer Jugend, die sich mit Ernst den Pflichten der Zeit hingibt und die Sorglosigkeit und die Freiheit ihres Lebenslenzes freudig opfert, nur die strafende Hand bieten und nicht auch die helfende und stützende?

Die wahre Stärke des Mannes zeigt sich nicht allein im Kämpfen, Fordern und Sichbehaupten, sondern oft viel mehr noch im Verstehen, im Verzichten, in der Ritterlichkeit des Herzens. Darum heißt der sechste der zwölf Merksätze der NSDAP. für den Parteigenossen im Kriege:

„In der Heimat kämpft die Frau genau so wie der Mann. Achte die arbeitende Frau; ehre die Mutter der Kinder und hilf der Jugend, den Trägern der Zukunft!"

Kurz gefaßt:

Der Reichserziehungsminister hat eine einheitliche Prüfungsordnung für akademisch geprüfte Uebersetzer und für Diplom-Dolmetscher erlassen, die am 1. Januar 1944 in Kraft tritt.

Japanische Heeresbomber schossen bei einem Angriff auf Hengyang in der Provinz Honan und auf Kienow in der Provinz Fukien am Freitag insgesamt 10 feindliche Flugzeuge ab. Alle japanischen Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Die japanische Gendarmerie in Schanghai verhaftete 30 Mitglieder einer Tschungkinger Terroristengruppe, die anläßlich des japanischen Marinetages in Schanghai Bombenanschläge in einem Theater und einem der größten Warenhäuser verübten, wo eine japanische Bilderausstellung stattfand. In den Schlupfwinkeln der Verhafteten wurden Waffen, Munition, Funkgeräte und geheime Codebücher gefunden.

Die in Schonan wohnenden Muselmanen haben auf einer Zusammenkunft einstimmig beschlossen, mit Subhas Chandra Bose zusammenzuarbeiten.

Eine spanische Kommission weilt gegenwärtig in Berlin. Die Mitglieder der Kommission haben die Aufgabe, sich über das Recht und die Organisation der deutschen Krankenversicherung zu unterrichten.

In einer Bucht des Mälarsees in Schweden wurden sieben britische Brandflaschen entdeckt. Durch eine Flasche, die die Finder zerschlugen, entstand ein Brand, der jedoch eingedämmt werden konnte.

Drei bemerkenswerte Erdbeben verzeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena, und zwar am 23. 7. um 16 Uhr 6 Minuten 55 Sekunden MEZ. ein kräftiges Fernbeben mit einer Herdentfernung von 11 400 km. Am 24. Juli folgte um 2 Uhr 45 Minuten 13 Sekunden MEZ. ein starkes Nahbeben, dessen Herd vermutlich in mehr als 400 km Entfernung zu suchen sein dürfte. Eine schwache Nahbebenregistrierung schließlich begann um 4 Uhr 28 Min. 27 Sek.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Helle Nächte

(Aus einem Feldpostbrief)

Es ist viel Helligkeit in dieser Welt, — aber sie ist schwer zu spüren. Hier im hohen Norden liegt das Schöne nicht so zutage, — es ist keusch und versteckt sich. Ich bin verwöhnt durch den Süden. Hier oben ist die Sonne kostbar wie Gold. Ja, es ist viel Helligkeit vorhanden, vor allem in der Atmosphäre. Die Wolken sind dünn wie Nebelschleier, der niedere Birkenbestand mit seinen grellweißen Stämmen hebt sich fast ätherisch vom schwarzen Grunde des Felsgesteins der sanftgeschwungenen Berge, — die milchigen Rinnsale und der Strom, der Petsamo-Joki, ein brausendes Geschäume schnellzergangenen Schnees, — alles leuchtet wie aus eigenem Licht. Die Nacht bleibt im tiefsten Stande der Sonne rosaglühendes Abendrot, das zugleich Morgenröte ist, — du kannst schreiben und lesen wie über Tag. Jetzt ist es Mitternacht, und ich schreibe dies auf der Wache in einem kleinen Erdbunker.

Draußen singen die Stare, — ja sogar ein Kuckuck ist aus den Wäldern Finnlands heraufgekommen in die Tundra und schreit die ganze Nacht. Vielleicht ist es der kurze Polarsommer, der alles so genau in das Licht der Erscheinung rückt, daß dich die Dinge ganz nah betreffen, als meinten sie dich und wollten von dir verstanden sein? — An Bäumchen, eigentlich an Stauden, gibt es nur dreierlei hier: niedrigen Wachholder, Birken und Weiden. Die Weidenkätzchen sind dreimal so groß wie bei uns. Dann wachsen noch ein paar Kräuter im Grunde: Moosbeeren, Blaubeeren und eine Art Zinnkraut, vor allem aber das Renntiermoos, das nach dem Beendiger seines Daseins heißt.

Oft fliegen große graubraune Bussarde mit stillen Flügeln über die Sümpfe. Mäuse gibt es so viele, daß du nur sehr vorsichtig auftreten kannst, ohne welche zu zerstören. Sie kennen den Menschen noch nicht, — jedenfalls kann die Bekanntschaft nicht sehr alt sein, weil sie ihm restlos vertrauen. Im „Erbwissen" der Mäuse ist ganz offenbar noch keine Furcht vor dem Zweibeiner. Du gehst auf deinem Posten hin und her, — auf einmal kommt irgendeine Maus, setzt sich auf die Hinterbeine, legt die Händchen auf den Bauch und blinzelt dich an. Du kannst ganz ruhig mit ihr reden. Wenn du in die Hände klatschst, schaut sie sich um, als meintest du jemanden anders. Oft mußt du eine solche Maus mit dem Fuße beiseite schieben, damit sie dir aus dem Wege geht. (Uebrigens sind sie auf dem Rücken fast fuchsfarben rot!) Andere Tiere habe ich noch nicht beobachtet als Mäuse, Ratten, Krähen, Hasen (silbergrau-alumin), Möven (sehr weiß und groß!), Schnepfen, Wildenten (ganz klein und surrend, wenn sie fliegen), Renntiere und Füchse. Aber es gibt Biber (du siehst es an den kegelförmigen Kerben der Benagung im Holz), Hamster (wahrscheinlich!), Bären und Wölfe. Letztere wechseln wohl vom Osten her und fallen bis Norwegen und Schweden ein zur Winterzeit. Der Bär ist selten, kommt aber doch noch vor. Gesehen hat in hier keiner. —

Die wenigen Vogelarten sind mir ganz unbekannt, außer den Elstern und dem lieben Kuckuck. Es sind kleinere Sorten Singvögel, — man müßte eigentlich „Schreihälse" sagen, denn sie zwitschern, bis dir die Ohren gellen. Auch dies macht die kurze Zeit des Polarsommers aus: ein Vogel bei uns hat Zeit, sich musikalisch mit der Welt auseinanderzusetzen, — hier muß alles in ein paar Wochen erledigt sein: Brüten, Aufzucht und Abschied, um von der Liebe zu schweigen. — Einer sieht fast unserem Finken ähnlich, wäre er nicht so bunt. Was an Blumen fehlt, ersetzt die farbenfrohe Natur im hohen Norden durch das grelle Farbenkleid der Eisvögel. Die Federn spielen metallisch ein in der ganzen Skala des Regenbogens auf und ab. —

Aber die größte Helligkeit, die ich jemals sah, war vorgestern — nach dem ersten Frühlingsgewitter über dem Eise — ein klarer und unendlich reingefügter Regenbogen. Er war so traumhaft schön über dem schwarzen Gebirge, auf dem noch die Schneefelder in seiner Aura leuchteten, so unverhüllt und greifbar da, dreifach in den Flammen und Nebeln zwischen Abend und Morgen, — so glühend in seinen sieben Farben, hoch über dem Fjord und seinem Eise vor den pechschwarzen Wolken, darinnen noch dünne Blitze irrten, — daß ich dies Schauspiel der Natur niemals vergessen kann, so lange ich lebe! —

Der Regenbogen um Mitternacht, — möchte er ein Zeichen sein!

Bernd Holger Bonsels,
Gefreiter in einer Gebirgsjägerdivision.

S. Hildenbrand „Der Fechter"
Ein Werk auf der Ausstellung „Karlsruher Künstler der Gegenwart". Aufnahme: Geschwindner

Begleitung zum Zuge . . . / Von Knut Oving

Tante Emma war bei uns zu ihrem gewöhnlichen Ferienaufenthalt gewesen. Einmal im Jahre pflegt dieser Besuch stattzufinden, dauert mindestens zwei Wochen und ist von der Familie nicht übermäßig gern gesehen. Die alte Dame ist zwar ganz gemütlich, aber man weiß, wie das so ist: man muß viel Rücksicht nehmen, kann seinen Gewohnheiten nicht nachgeben und so.

Aber endlich schlug die Stunde der Befreiung, und ich telephonierte schnell und mit Vergnügen nach einem Auto auf Tante Emmas Kosten.

„Du mußt sie an die Bahn bringen", sagte Ulla, meine Frau.

„Bist du nicht recht klug?" sagte ich. „Dann komme ich ja zu spät ins Büro!"

„Na, dann muß sie sich alleine behelfen", sagte Ulla. „Denn ich habe es satt, jemand zum Zuge zu begleiten. Ich habe es in diesem Jahr zu oft tun müssen. Ich halte es einfach nicht mehr aus, dazustehen und mit der Tante eine halbe Stunde, bevor der Zug abgeht, Unsinn zu reden."

„Ist es etwa nicht deine Tante?" fragte ich.

„Gewiß", antwortete meine Frau, „aber du hast ebensoviel von ihr wie ich, wenn die Zeit gekommen ist."

„Dann ist es wohl am besten, wenn wir beide mitgehen", schlug ich vor. „Dann will ich dir zeigen, wie leicht es ist, die Wartezeit herumzukriegen."

„Na, das zu erleben, wird ja wirklich eine Freude sein!" sagte Ulla ironisch.

Wir kamen reichlich früh auf dem Bahnhof an. Ich belegte für die Tante einen Eckplatz am Fenster und ging dann zu meiner Frau auf den Bahnsteig.

Tante Emma stand am Fenster.

Ich fand, ich müsse etwas sagen: „Und du bist zufrieden mit dem Platz, Tante?"

„Ja, danke", antwortete die alte Dame.

Ich sah auf die Bahnsteiguhr. Eine Viertelstunde noch bis zum Abgang des Zuges.

Ich fühlte, wie mein Abschiedslächeln zur Grimmasse erstarrte.

„Und vergiß nicht, Karoline von uns zu grüßen", sagte ich rasch. Karoline ist Tante Emmas alte, getreue, Dienerin und eine sehr wichtige Person.

„Danke, das will ich gern tun", sagte Tante Emma.

Ich sah wieder auf die Bahnhofsuhr. Der Zeiger hatte sich soeben gerade bewegt. Noch eine Viertelstunde. Fünfzehn Minuten! Neunhundert Sekunden!

Von meinem Lächeln bestand nur noch eine starre Maske. Nun war Tante Emma an der Reihe etwas zu sagen! Sie schien das auch zu empfinden, steckte den Kopf aus dem Fenster und meinte:

„Das waren wirklich schöne Tage bei euch!"

„So, fandest du das, Tante?" fragte ich schüchtern.

Meine Frau sah mich an, als glaube sie, ich hätte bei den Worten so meine Hintergedanken.

Tante Emma warf einen Blick auf die Bahnhofsuhr.

„Noch dreizehn Minuten", sagte sie.

Ich hatte eine ausgezeichnete Idee: „Tante, du wirst doch auch deinen Fahrschein nicht verlieren?", fragte ich besorgt.

„I wo!"

„Oder die Handtasche?"

„Aber woher denn?

„Und wirst du auch den Regenschirm nicht stehen lassen?"

„Nein, bestimmt nicht."

Da mir in der Eile nichts mehr einfiel, schielte ich wieder hilfesuchend auf die Uhr. Würde dieser verdammte Zug denn niemals abfahren?

Meine Frau machte nicht den geringsten Versuch, mir zu helfen. Sie sah mich nur immerzu mit einer Art stiller Freude an. Plötzlich reckte ich mich auf, fest entschlossen, ihr zu beweisen, daß ich die Zeit spielend herumbrachte.

„Also bist du von deinem Besuch hier wirklich befriedigt, Tante?" fragte ich.

„Das bin ich ganz gewiß", antwortete die Tante geduldig.

Sie begann auch müde auszusehen. Ich grübelte nach, was ich noch sagen könnte, und hatte wieder eine gute Idee. „Willst du noch Zeitungen?" fragte ich.

„Nein, danke", antwortete Tante Emma.

„Und vergiß es ja nicht Karoline zu grüßen!" fuhr ich in meiner Verzweiflung fort. „Und schreibe gleich, daß du gut angekommen bist."

Tante Emma sah mich erstaunt an. „Ja, danke, gern", sagte sie.

Darauf wurde es still wie im Grab. Ich versuchte so zu tun, als stelle ich meine Armbanduhr nach der Bahnhofsuhr, und sah mich um, als erwartete ich, Bekannte zu sehen. Jemand mußte jetzt etwas sagen! Wir konnten nicht so dastehen und schweigen bis in alle Ewigkeit . . .

Ich machte eine gewaltige Anstrengung. „Also dein Platz ist ja gut. Verwahre die Fahrkarte sorgfältig und alles andere und . . ."

Als der Zug endlich abging, war ich gänzlich erledigt. Ich winkte matt, bis er außer Sicht war. Danach wandte ich mich an Ulla.

„Ich vergaß völlig, ihr eine gute Reise zu wünschen", sagte ich müde.

„Schick ihr ein Telegramm nach!" schlug sie mitleidslos vor. „Oder behalte es, bis du sie im nächsten Jahr an die Bahn bringst."

Ich warf Ulla einen langen, sprechenden Blick zu.

„Nie wieder bringe ich sie an den Zug!" gelobte ich mit fester, trotziger Stimme.

(Aus dem Schwedischen übersetzt von Karin Reitz-Grundmann.)

Junge tibetische Mutter — Foto: Schäfer-Expedition/Ufa

Geheimnis Tibet / Ein Film vom Märchenhaften und Unbekannten

Tibet, im Herzen Hochasiens gelegen, ist als letzter Hort uralter Kultur und mittelalterlichen Lebens lange Jahre der Forschung unzugänglich gewesen. Erst im Jahre 1939 gelang es der deutschen Tibet-Expedition E. Schäfer, bis in das klassische Tibet selbst und in seine Hauptstadt Lhasa, die verbotene Stadt, die auch von Sven Hedin, Filchner und anderen berühmten Forschern nicht erreicht worden ist, vorzudringen. Diese deutsche Expedition unter der Leitung von Dr. Ernst Schäfer, bestehend aus dem technischen Leiter Edmund Geer, dem Kameramann Ernst Krause, dem Anthropologen Dr. Bruno Beger und dem Geophysiker Dr. Karl Wienert, erhielt nicht nur die Erlaubnis zur Einreise nach Tibet, sondern wurde auch durch eine offizielle Einladung der tibetischen Regierung zum Besuch der geheimnisvollen Hauptstadt des Landes ausgezeichnet. Der Dokumentarfilm „Geheimnis Tibet" stellt eines der wertvollen Ergebnisse dieser ungewöhnlichen und glückhaften Expedition dar. Landschaften und Städte werden im Bild wiedergegeben, die noch kein Forscher gesehen hat.

Zwei volle Monate war die Expedition Gast der tibetischen Regierung, um dann in südöstlicher Richtung nach Jalung-Podrang, einem noch völlig unbekannten, märchenhaften Tal, vorzudringen, wo sich in der vorbuddhistischen Zeit die Hauptstadt des Götterlandes befand. In die Welt des rätselhaften, asiatischen Mystizismus gibt nun der neue Film Einblick. Er zeigt Riten, die kaum je von einem Europäer gesehen, niemals aber aufgenommen wurden, so sehr auch gerade der geheimnisumwitterte, einmalige Kult der Lamaisten immer wieder Forscher und Laien erfolglos nach Tibet gelockt hat. Die schaurig-erregenden Formen und Vorstellungen des Totenkultes können erstmalig gezeigt werden. Das entschleierte Geheimnis der verbotenen, heiligen Stadt Lhasa, des Regierungssitzes des lamaistischen Kirchenstaates mit dem majestätischen Potala-Bau, der Hochburg der Götter, ist der sensationelle Höhepunkt des Films. Hier erleben wir das einzigaritge Neujahrsfest, eine Offenbarung des exotischen, asiatischen Prunkes und asiatischen Kultes, das zugleich ein Volksfest turbulenten und buntesten Lebens darstellt.

Die Rückreise führte die Expedition nach der märchenhaften Klosterstadt Taschilhunpo. Kurz vor Ausbruch des Krieges trafen die Expeditionsteilnehmer wieder in Deutschland ein. — Der Film wird demnächst in Karlsruhe gezeigt werden.

Ein neuer lustiger Fliegerfilm — „Quax in Fahrt"

Der große Erfolg des heiteren Fliegerfilms „Quax, der Bruchpilot" hat schon im vorigen Jahre den Wunsch laut werden lassen, einen ähnlichen Rühmannfilm zu schaffen. Nach der Erzählung „Quax auf Abwegen" von Hermann Grote schrieb Wolf Neumeister, der Verfasser vieler wirkungssicherer Filme, dem die Terra u. a. das Drehbuch für den Film „Die goldene Spinne" verdankt, das Buch für den neuen Film der Heinz-Rühmann-Produktion der Terra „Quax in Fahrt". Es ist nun im Allgäu mit den Außenaufnahmen für diesen Film begonnen worden. Helmut Weiß hat unter der künstlerischen Gesamtleitung von Heinz Rühmann wieder die Regie übernommen. Den Quax spielt natürlich wieder Heinz Rühmann, Lothar Firmans ist wie damals der Fluglehrer Hansen. Die Produktionsleitung hat Robert Leistenschneider.

Der „Ein-Kuh-Hirt" soll verschwinden

In manchen Stellen des Generalgouvernements scheint es noch ebenso viele Hirten zu geben wie Kühe, Schafe und Ziegen zusammen. Der Ein-Kuh-Mann ist ein typisches Bild der Wege und Landstraßen. Zwar hat die Anwerbung von Arbeitskräften für das Reich schon manche Aenderung gebracht, aber noch immer führen Frauen und Kinder ihr Schäfchen, Männer meist eine Kuh, am Gängelband und lassen sie am Wegesrand oder an der Eisenbahnböschung grasen. So viel Sorge um das körperliche Wohl des lieben Rindviehs erscheint im vierten Kriegsjahr doch ein wenig übertrieben. Die Kreislandwirte kümmern sich deshalb jetzt im stärkeren Maße darum, daß die Hirten ohne Herde eine produktivere Beschäftigung erhalten und das Alleinvieh in größeren Herden zusammengefaßt wird.

Ein feines Geschäft . . . / Eine nordische Anekdote

Eine Streichholzfabrik in New Jersey in Amerika bekam eines Tages Besuch von einem schwedischen Ingenieur. Er ließ sich bei dem Direktor der Fabrik melden und erklärte ihm, daß er in leitenden Stellungen bei den großen Streichholzfabriken Ivar Kreugers in Schweden tätig gewesen sei. Die Wahrheit seiner Angaben konnte er durch Papiere beweisen.

Nun interessierte sich der amerikanische Direktor für den Ingenieur aus der Heimat der Streichhölzer und er fragte, womit er dienen könne. Der schwedische Ingenieur sagte, was man ihm zahlen würde, wenn er ein Patent verriete, womit man die Unkosten für das Reibflächenpapier auf die Hälfte herabsetzen könne?

Das Reibflächenpapier ist aber das Teuerste an der Streichholzschachtel, und deshalb war der amerikanische Direktor natürlich brennend an diesem Problem interessiert.

„Stellen Sie Ihre Forderungen, wenn es sich herausstellt, daß wir wirklich 50 % der Unkosten für das Reibflächenpapier ersparen, dann werden wir Ihnen einen angemessenen Preis zahlen."

„Ich verlange 100 Dollars die Woche — lebenslänglich!"

„Erzählen Sie uns erst einmal etwas über Ihr neues Patent!"

„Nein, nicht eher, bis Sie den Vertrag rechtsgültig unterschrieben haben!"

„Gut, wenn es sich herausstellt, daß wir wirklich 50 % ersparen, dann sollen Sie lebenslänglich hundert Dollars die Woche bekommen!"

Der schwedische Ingenieur, der seinem großen Vorbild Ivar Kreuger in nichts nachstand, ließ den Vertrag von einem Juristen aufsetzen, beide Partner unterzeichneten ihn.

„Also, wie können wir 50 % der Unkosten bei dem Reibflächenpapier sparen?" fragte der Amerikaner gespannt.

„Sehr einfach," erklärte der Schwede", Sie versehen nur die eine Seite der Streichholzschachtel mit Reibflächenpapier!"

Da dieser Rat die Bedingungen des Vertrages erfüllte, muß die hereingefallene Streichholzfabrik in New Jersey dem schlauen Schweden solange er lebt wöchentlich hundert Dollars zahlen!

Der Engel auf der Truhe

Alle Rechte bei: C. Duncker Verlag, Berlin

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(36. Fortsetzung)

Die „Robert Möhring" lief gegen sechs Uhr früh Memel an. Sie fuhr in einem weiten Bogen auf die Hafeneinfahrt zu. Melanie, die die ganze Nacht über schlaflos in der schmalen Koje gelegen hatte, immer die Augen auf die Türritze geheftet, weil dort ein winziger Lichtschein vom Gang hereindrang, war schon um fünf Uhr auf und an Deck. Sie hatte die Kapuze ihres Capes tief in die Stirn gezogen, während sie auf dem Bootsdeck stand, hinter einem Glasfenster, so daß der frische Wind sie nicht traf. Sie sah an Steuerbord die Küste näherkommen, gelben Sand, Wald dahinter. Im frühen Morgenlicht, unter dem Perlmutterschimmer eines Himmels, der ein Dutzend Farben hatte, war es, als führen sie auf die Küste eines fremden Landes zu.

Melanie stand bereits eine halbe Stunde, als Markus Dodenhöft zu ihr trat.

„Guten Morgen", sagte er mit einem Anflug von Vergnügtheit, denn er war in einer ebenfalls ziemlich schlaflosen Nacht zu der Ansicht gekommen, man müsse dieses Mädchen etwas aufheitern. „Haben Sie gut geschlafen? An Backbord drüben liegt ein Frachter mit Tarnanstrich. Wollen Sie ihn nicht sehen?"

Melanie nickte. „Guten Morgen, Herr Dodenhöft. Natürlich will ich das Schiff sehen. Ein großes?"

„Ja, ein großes." Markus sah ihr an, daß sie nicht geschlafen hatte.

Sie gingen nach Backbord hinüber, eine Treppe auf das tieferliegende Deck hinunter, standen nebeneinander an der Reling und bewunderten den großen Frachter, über den gezackte und geschwungene Linien in Schwarz und Grün und Braun und Weiß liefen.

„Das Schiff sieht aus, als hätte es sich für den Fasching angezogen", sagte Melanie. Die Bugwelle der „Robert Möhring" lief eilig zu dem gespenstisch aussehenden Schiff hinüber, klatschte an seine Bordwand.

Es gab noch kein Frühstück an Bord. Von den Passagieren, die nach Libau und Riga weiterfuhren, war kaum einer an Deck, als das Schiff am Kai festgemacht hatte. Das Fallreep wurde ausgeschwungen. Markus Dodenhöft ging mit Melanie von Bord. Der Bootsmann in seiner khakifarbenen Bluse hob grüßend die Hand an die Mütze. Der zweite Zahlmeister, jung und blond, sah Melanie nach.

Markus trug seinen kleinen Koffer, als wäre nichts darin. Die Kais waren menschenleer. Die roten Backsteinschuppen und Lagerhäuser waren noch verschlossen. Auf den schwarzen Schienen und Gleisen lag der Tau der Nacht.

Sie gingen über Kopfsteinpflaster und über ungepflasterte Straßen, hinter abgestellten Güterwagen und Schuppen dahin, kamen in die Stadt, begegneten vereinzelt Arbeitern, die ihren Betriebsstätten zustrebten.

Markus sagte: „Zunächst also müssen wir ein Frühstück kriegen. Sind Sie jemals hier gewesen?"

„Nie."

„Dann gehen wir in den Baltischen Hof. Recht so?"

Melanie nickte. Sie sprach aus, was sie seit geraumer Zeit dachte: „Ich bin so froh, daß ich neben Ihnen gehen darf. Ich würde mich fürchten, wenn ich allein wäre."

„Fürchten? Aber um Gottes willen, weshalb denn und wovor?"

„Vor der Einsamkeit. Und es ist hier — alles — so fremd. Fremd und ungewiß."

„Das Ungewisse hat mich immer gelockt, nie erschreckt, früher, als ich noch zur See fuhr und fremde Häfen anlief", sagte Markus heiter. „Denken Sie doch: was kann eine solche unbekannte Stadt, in die man am frühen Morgen hineingeht, nicht alles an wunderbaren Dingen bringen?"

„Ich bin etwas zaghaft", sagte Melanie. „Ziemlich zaghaft. Und deshalb — deshalb liebte ich wohl auch Wendel so sehr. Es war für mich immer der Halt."

„Nun, er wird es wohl auch weiterhin sein." Markus berührte Melanie leicht am Arm, um anzudeuten, daß sie nach rechts einbiegen müßten.

„Glauben Sie?" fragte sie zweifelnd.

„Ach, natürlich. Warum denn nicht? Dort vorn ist schon der Baltische Hof. Das Frühstück winkt."

Sie nahmen neben der Eingangshalle, in der schon geschäftig ein eleganter Herr Lebensmittelkarten ordnete, in den Restaurationsräumen Platz. Melanie saß auf einem Plüschsofa. Die schlaflos verbrachte Nacht ließ sie frösteln. Ein breiter Spiegel an der Wand machte aus dem bedienenden Kellner zwei.

Markus erklärte, er finde es großartig, daß es zum Kaffee Zucker gebe, er verzichte dann großzügig auf die Milch. „Die Kuh muß wahrscheinlich erst geweckt werden. Mein Gott, Fräulein Michelis, gestern morgen hätte ich mir doch nicht träumen lassen, daß ich gleich das erste Frühstück meines Urlaubs in der Gesellschaft einer schönen Frau verbringen darf."

Melanie lächelte mit verschleierten Augen. Nach dem Kaffee wurde es Melanie etwas besser. Das Frösteln ließ nach. Nur die Benommenheit und die Steifheit der Glieder waren noch da. „Was nun?" fragte sie. „Was nun?"

Markus bemerkte, er würde den Sieben-Uhr-Dampfer über das Haff ja nun doch nicht mehr erwischen, und der nächste gehe erst um drei. Er habe also volle acht Stunden Zeit, sich um die Wünsche des liebwerten Fräulein Michelis zu bekümmern.

„O Gott!" sagte Melanie. „Sie wollten um sieben Uhr weiter? Warum sagten Sie das nicht? Ich habe Sie aufgehalten!"

„Pah, aufgehalten! Gibt es etwas Schöneres im Urlaub, als sich aufhalten lassen?"

„Was tun Sie denn bis drei Uhr nachmittags?"

„Mich Ihnen widmen."

„Wenn nun aber gleich — vielleicht fährt gleich ein Zug, den ich benutzen kann."

„Oh, dann laufe ich durch Memel, bis mir die Füße wehtun, und danach setze ich mich auf eine Bank vor dem Denkmal der Borussia, das die Litauer mal eine Zeitlang von seinem Sockel verbannt haben, und strecke die Füße von mir. Doch — hm — wohin wollen Sie nun fahren? Nach . . ." Er verstummte, weil er nicht wußte, ob er das Wort Danzig oder Kahlberg sagen sollte.

Melanie schob die Brauen zusammen. Ihr Mund war berückend hilflos und verzagt, so daß Markus wegsehen mußte. „Ich weiß nicht", sagte sie leise. „Ich weiß nicht wohin."

Markus spielte mit dem glatten Papier, in das der Zuckerwürfel eingewickelt war, zerknüllte es, warf es in den Aschenbecher. „Soll ich Ihnen — einen Vorschlag machen?" fragte er leicht erregt.

Sie hob ihren Blick zu ihm. „Ja, helfen Sie mir."

„Fahren Sie mit mir nach Nidden. Sehen Sie sich die blaugestrichenen Zaunspitzen vor den Fischerhäusern dort an und die buntgeschnitzten Wimpel auf den Kurenkähnen. Laufen Sie über die Hohe Düne. Sie ist bald siebzig Meter hoch. Gehen Sie an den Strand. Er ist einsam und endlos. Sehen Sie sich die sumpfigen Erlendickichte an, bis Ihnen ein Elch begegnet. Und danach — danach können Sie ja zu Wendel fahren."

„Warum nicht jetzt? Warum nicht gleich zu Wendel? Warum erst danach?"

Markus lächelte verschmitzt und legte seinen Kopf schief. „Warum? Weil ich ein Egoist bin und es wunderbar fände, wenn Sie mir ein paar Tage schenkten . . ."

Melanie sah ihn forschend an. Sie ließ sich durch seinen munteren Blick nicht täuschen. „Sie glauben . . .", sagte sie stockend, „Sie glauben, daß die Einsamkeit der Nehrung meine Gedanken klären wird?"

Markus wurde ernst. „Die Einsamkeit und Schönheit meiner Heimat sind für vieles gut. Sie kann Wünsche beschwichtigen, und sie kann die Kraft geben, die notwendig ist, wenn man die Erfüllung eines Wunsches erzwingen will."

Melanie sah voll Nachdenklichkeit in den Raum. Aus dem Spiegel schien ein Mensch auf sie zuzugehen: ein fremder Gast, der einen Platz suchte. „Und was sollen sie mir geben, die Schönheit und die Einsamkeit Ihrer Heimat? Die Kraft, daß ich die Erfüllung meines Wunsches erzwinge, oder — oder sollen sie meine Wünsche vergessen machen?

„Die Antwort wird Ihnen Nidden selbst geben. Fahren Sie mit mir nach Nidden?"

„Ja, ich fahre", sagte Melanie leise.

*

Memel zeigte sich unter einem kalten Wind. Am Morgen lag die Sonne auf dem Sockel des Borussia-Denkmals und über dem Hochhaus der Börse, aber mittags schon verbarg sie sich hinter rasch ziehenden Wolken. Melanie ging gehorsam neben Markus her, wohin er sie führte. Durch die Straßen, die sie an Elbing erinnerten, über Brücken, einen Kai entlang, auf dem Bauern Ziegel auf Pferdefuhrwerke luden, die große, schwarze Schuten herangebracht hatten. Die Frauen trugen weiße Kopftücher. Neben einem schwarzen Eisenpoller standen Milchkannen in Reih und Glied.

Mittags aßen sie im Hotel Viktoria. Um drei Uhr ging der Haffdampfer ab in Richtung Schwarzort, Nidden und Cranzbeek. Er war gedrängt voll, so daß sie auch in der zweiten Kajüte kaum einen Platz fanden, aber Markus erzählte fröhliche Dinge, und Melanie lächelte gehorsam.

(Fortsetzung folgt)

Blick über Bühl

„Das stünde unserer Jugend bevor!"

Im Schaufenster der Buchhandlung Lorenz Discher & Co. in der Adolf-Hitler-Straße lenken seit einiger Zeit zahlreiche erschütternde Bilder die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich. Es sind Photographien russischer Elendsbilder, auf denen die restlose Verwahrlosung und Verelendung der bolschewistischen Jugend in einer für deutsche Verhältnisse unvorstellbaren Weise zum Ausdruck kommt. Der Bolschewismus hat nicht allein die Erwachsenen in eine furchtbare Verelendung hineingetrieben, er hat auch die Jugend bis ins Mark vergiftet und ein Verbrechertum herangezüchtet, das schon im frühesten Kindesalter vor nichts zurückschreckt. Gestalten und Typen, wie sie auf diesen Bildern erkennbar sind, dürften schwerlich selbst in Deutschlands tiefster Erniedrigung in unseren Großstädten zu sehen gewesen sein. Wie grausam der Hunger gerade in den jugendlichen Körpern wütet, zeigen die ausgemergelten Gestalten sowjetischer Knaben und Mädchen, die buchstäblich nur noch aus Haut und Knochen bestehen. Erschütternd sind die im Faksimile wiedergegebenen Briefe ehemaliger deutscher Kolonisten, die in flehentlichen Worten sich an die Oeffentlichkeit wandten, sie und ihre Kinder nicht dem Hungertode zu überantworten. „Wir haben seit Tagen nichts mehr gegessen", „unsere Kinder schreien täglich vor Hunger" — solche und ähnliche Ausbrüche der Verzweiflung bilden eine furchtbare Anklage gegen das satanische bolschewistischen System, das gefühl- und bedenkenlos Millionen Menschen dem Hungertode auslieferte, weil sein einziges Sinnen und Trachten darauf gerichtet war, Waffen für die Weltrevolution zu schmieden und die jüdische Weltherrschaft um den Preis von Millionen Opfern aufzurichten. Das, was sich im bolschewistischen Rußland jahrzehntelang abspielte, stünde auch der deutschen Jugend und dem deutschen Volke bevor, wenn die bolschewistischen Horden je Gelegenheit hätten, als Sieger deutsches Land zu betreten. Wir alle haben die Aufgabe, durch restlosen Einsatz unserer Kräfte dafür mitzusorgen, daß das Schicksal der deutschen Jugend nie mit dem der bolschewistischen in einem Atem genannt werden darf. —l.

(„Die goldene Stadt".) Im Lichtspielhaus Bühl finden heute drei Vorstellungen des Farbentonfilms „Die goldene Stadt" mit Kristina Söderbaum und Eugen Klöpfer als Hauptdarsteller statt. Die Vorstellungen beginnen um 14, 17 und 20 Uhr. Von Montag bis einschließlich Donnerstag, 29. Juli, sind täglich zwei Vorstellungen, und zwar jeweils um 17 und 20 Uhr.

(Anzug verwechselt.) In einer chemischen Reinigungsanstalt wurde vor einigen Wochen beim Abholen ein grauer Herrenanzug verwechselt. Vielleicht läßt sich die unangenehme Sache dadurch aus der Welt schaffen, daß die Kunden der Reinigungsanstalt in ihren Kleiderschränken nachsehen, ob sich der verwechselte Anzug bei ihnen befindet. Da ein Anzug heute einen wertvollen Gegenstand darstellt, haben beide Teile ein großes Interesse daran, die Verwechslung wieder gutzumachen. Mitteilungen nimmt die Geschäftsstelle des „Führer" entgegen.

(Selbstveranlagung für Obsterzeuger.) Die Obsterzeuger der Stadt Bühl erhielten durch das Bürgermeisteramt einen Vordruck, in welchem sie die Selbstveranlagung ihres erzeugten Obstes eintragen und ihr Ablieferungssoll nach Abzug ihres Eigenbedarfs zu vermerken haben. Dieser Veranlagungsbogen war innerhalb von drei Tagen vom Tage der Zustellung ab an das Rathaus in Bühl, Zimmer 4, abzuliefern. Bisher ist dieser Aufforderung nur ein Teil der Veranlagungspflichtigen nachgekommen. Die noch Ausstehenden werden hiermit ersucht, den Veranlagungsbogen spätestens bis Montag, 26. Juli, mittags auf dem Rathaus Zimmer 4 abzugeben, widrigenfalls die Vordrucke gegen Erhebung einer Gebühr von 1.— RM. abgeholt werden.

Stadt Achern

b. **Achern.** (Sprechabend der Zelle 6.) Dieser letzte Sprechabend der NSDAP., der am Freitag im „Ratskeller" stattfand, wurde vom Zellenleiter Pg. Rainmuth mit Begrüßungsworten eröffnet. Anschließend gab der Redner Sinn und Zweck der Zellen-Sprechabende bekannt. Als erster ergriff Ortsgruppenleiter Pg. Moll das Wort. Er sagte u. a., daß schon unmittelbar nach Gründung der Partei zur Instruktion, Aufklärung und zur Festigung des neuen Weltanschauungsgedankens die alten Kämpfer sich in Sprechabenden zusammenfanden. Weiter äußerte sich Pg. Moll zur derzeitigen ernsten, aber für uns recht zuversichtlichen Kriegslage, schilderte die im Großdeutschen Reich gesicherten Wirtschaftsverhältnisse und verlas Leitsätze und Worte des Führers, die insbesondere die Parteimitglieder zu beherzigen haben. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, betonte er, ist kein Verein, sondern der Orden, dem anzugehören jeden mit Stolz erfüllen muß. Der Ortsgruppenleiter kam auf lokale Fragen zu sprechen, und dabei wurden die Hörer über verschiedene Maßnahmen, die den Kartoffelkäfer-Suchdienst, Feldfrevel, Obstversorgung der Stadt usw. betrafen, unterrichtet. Das Abstandwahren Kriegsgefangener und ausländischen Arbeitern gegenüber wurde gleichfalls besprochen. Alle Anfragen aus der Mitte der Versammelten konnten vom Hoheitsträger erschöpfend beantwortet werden. Nachdem darauf eine Aushändigung von Mitgliedskarten an Neuaufgenommene erfolgte, die dem Abend eine besonders feierliche Note gab, schloß Zellenleiter Pg. Rainmuth mit dem Gruß an den Führer den Sprechabend der Zelle 6.

(Todesfall.) In den Nachmittagsstunden des 22. Juli verstarb nach schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren Frau Jos. Klem Witwe. Mit der Entschlafenen, die heute zur letzten Ruhe gebettet wird, hat eine fleißige, allseits hochgeachtete Acherner Geschäftsfrau das Zeitliche gesegnet.

(Fußballsport.) Heute empfängt die Jugend des Vereins für Rasenspiele auf dem Sportplatz Rennwiesen die Jugend des T.B. Sinsheim zu einem Freundschaftsspiel. Die zur Zeit sehr starke Acherner Mannschaft wird sich bestimmt anstrengen, so daß die Besucher dieses Treffens ein sportlich einwandfreies Spiel zu sehen bekommen werden. Beginn 15 Uhr.

Der Bauer und sein Hof

Der Bauer lebt und wirkt durch den Hof — Der Hof trägt die Kraft des Volkes

Von Franz Joseph Götz

Es ist etwas Seltsames, man kann sagen: Einmaliges, um den Bauern und seinen Hof. Etwas, das es — außer beim Künstler — bei keinem andern Stande gibt. Der Arbeiter, der Handwerker, der Kaufmann, der Industrielle sind irgendwie, aus Nebenumständen, die mit ihrer Wesenheit nichts zu tun haben brauchen, oft nur zufällig, zu ihrem Geschäft gekommen. Nur wenige, die dann immer, auch leistungsmäßig aus der Masse herausragen, sind wirklich „berufen". Beim Bauern und beim Künstler ist das anders. Ihr Wesen und Werk sind eins, sind untrennbar, unteilbar. Ihr Wirken kommt nicht von außen her, ist nicht angelernt, es ist vom tiefsten Ursprung des Seins herstammender, von Beziehungen, die hinter allem Bewußten und Sichtbaren liegen, durchbluteter „Beruf".

Wie es ohne Bauern keine Wiese, keinen Acker, kein Vieh gäbe, gibt es ohne Wiese, Acker und Vieh keinen Bauern. Unstet war der Mensch von Anbeginn. Der Kampf gegen Hunger und Frost war die Triebfeder der Uhr seines Lebens. Er, von stärkerem Raubzeug selbst noch gejagt, stellte dem Wilde nach, verkroch sich in Höhlen und Schründe. Vom Jäger wurde er zum Hirten, denn die Wintersnot zwang ihn, Vorräte zu sammeln, nach Verbesserung seiner Unterkunft zu sinnen. Erst an dem Tag, an dem er zum erstenmal darauf kam, die Erde aufzubrechen und Samen in den Riß zu streuen, wurde er zum Bauern. Erst der Boden und die von ihm geforderte Arbeit zwang ihn zur Seßhaftigkeit, erst dadurch entstand der Hof.

Seinem Wesen nach ist der Bauernhof also ein Stück Natur, das durch Menschenhand, durch ihre Arbeit, so gänzlich umgestaltet wurde, daß es kein ursprüngliches mehr blieb, andererseits aber auch den Menschen umgestaltete und so fest an sich heftete, daß er selbst gleichfalls ein anderer wurde. Von Anfang an aus sich selbst heraus bestehende Natur hat sich mit Menscheneigenem und vom Menschen Geschaffenem zu einer Einheit: dem Hof, so eng verbunden, daß beide nicht mehr voneinander geschieden werden können.

Ganz Natur geblieben, ohne Störung der eigenen Art vom Menschen nur schonend benützt, sind noch der Wald und das Wild. Immer jedoch bleiben sie anderes, äußeres. Der Hof ist und bleibt ein „Inneres", engste Verbindung Mensch — Tier — Pflanze, innigste Gemeinschaft, die überhaupt denkbar ist. In ihr kann keines ohne das andere sein. Eines besteht nur durch das andere und kann nur durch das andere bleiben, was es ist. Zwar behält jedes sein Wesen, aber innerhalb dieses Wesens formt es sich zu der für das Zusammenwirken mit dem andern zweckmäßigsten Gestalt: der Mensch wird Bauer, das Tier Vieh, die Pflanze Korn, die Heide Wiese. Und so wirkt und schafft eines für das andere: Der Bauer pflügt den Acker; der Acker gibt Korn für den Bauern. Das Vieh gibt Dünger für die Wiese; die Wiese Gras für das Vieh. Das Vieh gibt dem Bauern Nahrung; der Bauer pflegt das Vieh und stillt seinen Hunger durch Betreuung der Wiese. Alles auf dem Hof wird Kette, alles wird Ring. —

Aber auch wie eines schafft für das andere, ist es abhängig vom andern und nur möglich durch die Gemeinschaft des Hofes. Von Natur aus bildet sich nur Grasland, keine Wiese. Es kann nur Wiese werden durch den Dünger des Viehes und die Mahd des Bauern. Gras, sich selbst überlassen, „wächst aus", verwildert. Grasland ohne Dünger bringt zuletzt keine Gräser mehr, die als Futter taugen. Die ungedüngte Wiese wird wieder zur Steppe, zur Heide, und zuletzt frißt sie der Wald. Mehr noch fordert der Acker. Mit Dung allein ist er nicht zufrieden. Wirf diesen in die freie Natur — es wird nie ein Kornfeld daraus. Ein Jahrtausend mühseliger Bauernarbeit hat es gekostet, den Roggen, den Weizen, die Gerste, den Hafer zu ziehen. Und jedes Jahr, wenn der Bauer den Acker bestellt, gilt es, das Land neu zu gewinnen, jedes Jahr muß er die Arbeit eines Jahrtausends gleichsam aufs neue tun: muß mit der Pflugschar tief die Erde aufwühlen, muß alles Schädliche fernhalten, alles Untaugliche aussondern, daß die bunte Gesellschaft der stets lauernden Scharotzer nicht über die junge Saat herfällt und sie erstickt. Sorgfältig muß er das Saatgut wählen, denn je weiter sich die hochgezüchteten Sorten von der Urform entfernt haben, desto mehr schwand ihre natürliche Widerstandskraft.

Wenn aber dann, wie eben jetzt, weithin die goldenen Aehrenfelder wogen, dann ist für den Bauern, wenn dem einzelnen vielleicht auch unbewußt, darin alles beschlossen, was Jahrhunderte seines „Stammes", und als grünender Ast jetzt er, unter Bächen von Schweiß der ursprünglichen Wildnis des Heimatbodens abgerungen.

Zu Mensch und Pflanze gesellt sich als drittes in der Gemeinschaft des Hofes das Vieh. Je karger der Boden, wie zum Beispiel in unsern Bergen, desto größere Bedeutung kommt diesem getreuen Genossen des Menschen zu. Auch hier die gleiche Abhängigkeit: damit das Vieh leben und arbeiten kann, muß ihm der Bauer durch Schaffung der Wiese die einstige Weidefläche der Wildnis ersetzen. Denn auch Pferd und Rind sind aus der Wildnis gekommen. Der Mensch hat sie gezähmt und aufgezüchtet, daß ihre Urformen praktisch völlig verschwunden sind. Damit erst wurde das Tier zum Vieh. Nur die freien Almweiden des Hochgebirges bringen einen gewissen Rückfall in die einstige Wildheit. Ihr Vieh, in seiner Lebendigkeit und Ausgelassenheit nicht zu vergleichen mit unseren Dauer-Stallbewohnern, läßt die gewaltige Arbeit ahnen, der es bedurfte, die Urtiere hoftauglich zu machen. Gänzlich bauernfromm ist eigentlich nur die durch das tägliche Melken am stärksten an den Menschen gebundene Kuh geworden. Beim Stier, dem Roß und dem Schaf bricht in der Freiheit der Hochweiden immer wieder das Urige durch, und ihr „Regieren" wird dem Hirten nicht immer leicht.

Aber die Härte des Bergwinters könnten auch sie, sich selbst überlassen, nicht überstehen. Sie bedürfen dazu des schützenden Stalles und des täglichen, durch Menschenhand gereichten Futters, also des Lebens mit dem Bauern zusammen unter einem Dach. Dadurch ist auch das Vieh von der Gemeinschaft des Hofes vollkommen abhängig geworden und tut dafür geduldig und willig, was sie an Arbeit von ihm verlangt. Es braucht dazu nicht der Peitsche oder des Gabelstils als Marterinstrument. Der rechte Bauer versteht sein Vieh, und sein Vieh versteht ihn. Es gibt ohne Malträtierung an Kraft her, was es zu geben hat. Gewiß: ein Tier ist besser, eins weniger gut „im Zug". Das ist natürlich. Drum gibt es auch bessere und weniger gute Bauern. Die Fortsetzung mag jeder selber finden. Nur soviel: Viehschinder sind noch nie gute Bauern gewesen! Wie der Bauer „sein" Vieh hat und etwas darauf hält, hat ebensogut auch das Vieh „seinen" Bauern. Eins steht und muß stehen: zum andern. Wer das für übertrieben oder überempfindsam hält, der höre einmal eine verkaufte Kuh im fremden Stall tagelang vor Heimweh brüllen. —

Bestimmung des Bauernhofes von Anfang an ist, daß er möglichst alles hervorbringt, was der Mensch zum Leben braucht: Nahrung, Kleidung, Behausung. Die Kost seiner Menschen ist zu allen Zeiten, weil rein der Natur entnommen, kräftig, aber einfach und ohne viel Abwechslung gewesen. Es ist mit ihr wie mit der Arbeit: der Nichtbauer kann sie meist schwer vertragen. Aber die Bauerngeschlechter sind dabei groß geworden und stark geblieben. Ein besonderer Sinn liegt darin, wenn der Bauer vom Eigenen leben will und lebt, denn: „es ist einer, was er ißt." Der Bauer ist Bauer und bleibt Bauer, so lang er von dem satt wird und ihm das genügt, was der Hof trägt.

Die Kleidung allerdings kann der Hof heute nicht mehr erzeugen. Aber in Zuschnitt und äußerer Aufmachung ist beim echten Bauer, vorab in den abseitigen Tälern der Heimat, aufs bäuerliche Wesen noch immer Bedacht genommen. Da trifft man auch heute noch die alten, schönen Trachten an. Mit dem Stolz des Eigenen werden sie getragen und hoch in Ehren gehalten. Da sind, sie wachzuhalten, auch Trachtenvereine am Platz. Wo sie dagegen nicht oder nicht mehr bodenständig sind, sind solche Vereine sinnlos und nur — fast immer von Nichtbauern veranlaßte — Maskerade. Wenn sich der Bauer auch nicht mehr aus Eigenem kleiden kann, so brauchen er und seine Familie sich noch lang nicht mit übermodernen, will heißen wesen- und charakterlosen Stadt-Hudeln zu behängen. Dies gilt vor allem für das junge weibliche Geschlecht. Auch aus gekauftem Zeug läßt sich ein der bäuerlichen Wesensart wertes und bäuerlichem Tun angepaßtes Gewand herstellen. Der Bauer, der anfängt, sich seines Gewandes zu schämen, ist im Abgleiten von der Bahn, auf die sein Geschlecht ihn gestellt hat.

Wer aus Eigenem lebt, will auch nicht in Fremdem, Geliehenem, wohnen. Fest gegründet, als eigenes wie Wiese und Acker, steht auch des Bauern Haus. Es ist möglichst wenig von außen Kommendes, Gekauftes, daran. Hauptsache an ihm sind der Stein seines Grundes und das Holz des Waldes. Weil er auch es so ganz als ein Eigenes nimmt und empfindet, hat er längst gelernt, auch an seinem Hause vorzusorgen, und, so doch ein Schaden entstanden, ihm oft ohne fremde Hilfe selbst zu begegnen.

Aus allem also, was auf dem Hofe ist und geschieht, wird offenbar, wess' Wesen der Bauer selbst ist. Es schaut heraus seine Arbeitsweise, sein Fleiß, seine Achtsamkeit. Und so ist ihm der Hof Eigentum im ursprünglichen Wortsinn als das Eigene, das er tut. Dieses Eigentum aber ist für ihn wiederum Verpflichtung, für die Hofgemeinschaft, in der er steht, zu sorgen, wobei er als eingeboren, auch wenn es nicht in sein Bewußtsein dringt, spürt, daß auch er selbst dieser Gemeinschaft gehört, also auch ihr Eigentum ist. Schönsten Ausdruck findet das darin, wie der Bauer den Hofnamen, als eigentlichen Namen des Geschlechts, dem eigenen Namen voranstellt. Meist ist die ganze Gemeinde, oder mehrere, miteinander versippt, und die Schreibnamen greifen in den Familien dutzendweise ineinander über. Hofname aber ist nur einer. Schon darin ist ausgedrückt, daß es der bäuerlichen Welt um die Höfe geht, nicht um die Menschen. Der Schreibname klingt leer, „geschrieben", und Geschriebenes gilt dem Bauern nicht viel. Er braucht es als notwendiges Uebel der Behörde gegenüber. Der Hofname aber ist etwas Urlebendiges, Bleibendes, eine Kraft, die dem Leben Sinn und Richtung gibt, ein dauerndes Recht. Im Hofnamen liegt die Verpflichtung an das Geschlecht. Er ist der Adelsname des Bauern.

Der Bauer lebt und wirkt nur durch seinen Hof. Er kann der Gesamtheit des Volkes nur auf zwei Arten dienen: als Kämpfer für seine Heimat im Kriege und durch die Arbeit auf seinem Hof im Krieg und Frieden. Damit leistet er das höchste, was er für das Volk tun kann. Und damit wird der Hof auch die Grundlage seines politischen Daseins. Der Hof wird Beispiel: eine klare, aus wahrer Berufung kommende Autorität muß sein, die jedem seinen Platz und seine Arbeit anweist; alles Schaffen und Wirken soll an offene Verantwortung gebunden sein, so daß, wie in der Hofgemeinschaft, das Ganze unvernebelt durchschaut werden kann. Darum ist der Bauer auch nie mit dem Parlamentarismus innerlich mitgegangen, dem System des massemäßigen Köpfewackelns, das die Verantwortung hinter dem Nebel der Anonymität verbarg. Soweit ging seine Abneigung, daß er sogar gegen den selbstgewählten „Abgeordneten" mißtrauisch blieb. Er wollte nicht abhängig werden von diesem anonymen Gewusle, sondern „Bauer" bleiben, das heißt eigener Herr auf seinem Hofe. Denn er erkannte, ob gefühls- oder verstandesmäßig bleibt gleich: Der Bauernhof trägt die Kraft und Zukunft des Volkes ...

Kreis Bühl meldet

Kappelwindeck. (Meisterprüfung bestanden.) Vor der Handwerkskammer in Karlsruhe legte die Damenschneiderin Franziska Fallert von Kappelwindeck, Hubstr. 14, die Meisterprüfung mit gutem Erfolg ab. Wir gratulieren und wünschen alles Gute in die Zukunft.

F. **Bühlertal.** (Reichsfettverbilligungsscheine.) Die Empfänger von Reichsfettverbilligungsscheinen können dieselben am Montag, 26. Juli, beim Bürgermeisteramt Zimmer 2 (Bürgersaal) in der Zeit von 7.30 bis 12 Uhr abholen. Zu diesem Zeitpunkt nicht abgeholte Scheine werden nachträglich nicht mehr ausgegeben.

(Obsterträgnis.) Das diesjährige Obsterträgnis der gemeindeeigenen Zwetschgenbäume wird am Dienstag, 27. Juli, abgegeben. Die Abgabe erfolgt nach Ausschlag und es werden die Interessenten des Ortsteiles Untertal gebeten, sich um 7.30 Uhr vormittags bei der Apotheke und die Interessenten des Ortsteiles Obertal um 4 Uhr nachmittags bei dem Spritzenhaus einzufinden.

(Hundesteuer.) Diejenigen Hundebesitzer, die ihre Hunde für das Jahr 1943/44 noch nicht angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung bis zum 31. Juli bei der Gemeindekasse durchzuführen, andernfalls eine empfindliche Bestrafung gegen die Säumigen ausgesprochen werden muß.

R. **Steinbach.** (Heldentod.) Vom Kriegsschauplatz im Osten traf die Nachricht ein, daß SS-Sturmmann Paul Lörch, Sohn des Josef Lörch in der Burgstraße, im jugendlichen Alter von 20 Jahren sein Leben für das Vaterland hinab. In der hiesigen Gemeinde wird sein Opfer nie in Vergessenheit geraten.

(Fliegergeschädigte Gäste.) Den Frauen und Kindern, die aus dem fliegergeschädigten Gebiet in ruhigere Gegenden verbracht wurden, entbot Ortsgruppenleiter Bürgermeister Pg. Stefan Birnbreier den Willkommengruß der Gemeinde, worauf sie von Beauftragten des DRK. zu ihren Quartierleuten verbracht wurden, die sie herzlich empfingen. Inzwischen ist der Kontakt mit den neuen Verhältnissen hergestellt worden. Die hiesige Bevölkerung wird versuchen, unseren Gästen den Aufenthalt angenehm zu gestalten, denn nur, wer die Heimat schon einmal verlassen mußte, kann den Verlust nachempfinden, den unsere Volksgenossen erlitten haben. Wir wollen ihnen in ihrer neuen Heimat durch Entgegenkommen und Freundlichkeit beweisen, daß wir mit unseren fliegergeschädigten Volksgenossen denken und fühlen.

G. **Neuweier.** (Besuch im Lazarett.) Die hiesige Frauenschaft stattete im Laufe dieser Woche den im Bühler Reserve-Lazarett untergebrachten Verwundeten einen Besuch ab. Für die Gebefreudigkeit der hiesigen Bevölkerung zeugt die Tatsache, daß gegen sieben Zentner Obst an die Verwundeten verteilt werden konnten. Spender und Sammler haben sich den Dank ehrlich verdient.

(Schwedischer Besuch.) Vor kurzer Zeit besuchte eine Delegation schwedischer Wirtschaftsführer, die eine Besichtigungsreise durch verschiedene deutsche Gaue machten, auch unseren Ort. Die vom Ortsgruppenleiter und Bürgermeister gewährte herzliche Gastfreundschaft wurde von den Gästen besonders angenehm empfunden und dankbar begrüßt. Sie fühlten sich hier sehr wohl und zählten, wie sie betonten, die hier verbrachten Stunden zu den schönsten ihrer Großdeutschlandreise.

Sp. **Sinzheim.** (Kriegstrauung.) Dieser Tage wurde der Obergefreite Friedrich Karl Schleif mit der Haustochter Magdalena Walburga Huck aus dem Ortsteil Kartung kriegsgetraut.

(90. Geburtstag.) In der vergangenen Woche konnte Frau Rosina Vogel, geb. Frietsch, aus dem Ortsteil Schiftung, ihren 90. Geburtstag feiern.

(Frühobstabgabe.) Das Frühobst von den Gemeindeobstbäumen wird am kommenden Donnerstag, 29. Juli, vormittags 7 Uhr beginnend, gegen Barzahlung abgegeben. Zusammenkunft bei der Turnhalle.

(Landwirtschaftliche Arbeitskräfte.) Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, daß sowjetrussische Kriegsgefangene als landwirtschaftliche Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Wer solche Arbeitskräfte will, wolle dies am Montag, 26. Juli, vormittags von 7 bis 12 Uhr, auf dem Rathaus anmelden.

(Stromgeldeinzug.) Bis auf weiteres wird das Stromgeld jeweils für zwei Monate eingezogen. Der laufende Einzug umfaßt die Monate Mai und Juni 1943.

Sch. **Mösbach.** (Von der Ernte.) Die Kirschenernte ist beendet, die bereitgehaltenen Fässer sind gefüllt. Denn Mösbach legt weniger Wert auf Edelsorten als auf solche, die sich besser für Kirschwasser eignen. Dessen ungeachtet sind auch die Gläser vieler Hausfrauen wieder voll geworden; war doch der Kirschensegen in diesem Jahre in unserer Gegend sehr reich.

In solchen Zeiten besinnen sich aus sehr verständlichen Gründen viele Volksgenossen auf ihre Verbindungen zum Lande, die oft vor Jahr und Tag vielleicht einmal bestanden haben, und mancher Bauer hat auf einmal viel mehr gute „Freunde" und „Bekannte" als er jemals wußte. Die wenigsten aber denken daran, daß dieser gerade dann notwendigerweise sechs Hände haben sollte statt nur zwei. Nie ist er dankbarer für jede helfende Hand als in Erntezeiten jeder Art, aber er verzichtet gerne auf Besuche, die ihn mehr behindern als ihm helfen. Am allerwenigsten findet er gewöhnlich Zeit für die Erfüllung von Wünschen, die brieflich an ihn herangetragen werden. Das führt u. U. zu bitteren Enttäuschungen der Erwartungen und gewöhnlich zu Verdruß. Darum, lieber Volksgenosse, schätze die Arbeit des Bauern richtig ein und vergiß nicht, daß sie gerade in der Kriegszeit dem ganzen Volke zu dienen hat, und der Bauer nicht dir allein zur Verfügung stehen kann!

Kriegsschäden und Kriegsrisikoversicherung

Die Reichsgruppe „Versicherungen" teilt mit: Es bestehen immer noch Zweifel darüber, welche Kriegsschäden versicherungsfähig sind. Eine Möglichkeit zur Versicherung gegen Kriegsschäden besteht nur im Anschluß an eine Transportversicherung, und zwar für Sendungen, die die Reichsgrenze überschreiten, sowie für Transporte im Seeverkehr zwischen deutschen Plätzen. Dagegen gibt es für andere Sachen gegen Schäden, die mit den Kriegsereignissen unmittelbar oder mittelbar in Zusammenhang stehen, keinen Versicherungsschutz. Für diese Schäden, z. B. an Gebäuden, Hausrat, Gebrauchsgegenständen, Arbeitsgerät, Maschinen und Vorräten, haftet das Reich nach Maßgabe der Kriegssachschädenverordnung.

In der Lebensversicherung wird selbstverständlich nach wie vor das Kriegsrisiko im Rahmen der bestehenden Verträge gedeckt.

In diesem Jahr wieder Personenstandsaufnahme

Nachdem für das laufende Jahr auf die Ausstellung neuer Lohnsteuerkarten verzichtet worden war, ist für das kommende Steuerjahr die Ausgabe neuer Lohnsteuerkarten wieder notwendig geworden. Deshalb muß auch in diesem Jahr wieder eine Personenstandsaufnahme durchgeführt werden, die die nötigen Angaben für die Ausstellung der Steuerkarte liefert. Sie wird wie immer nach dem Stande vom 10. Oktober durchgeführt. Auf die Betriebsaufnahme 1943 wird verzichtet. Urlisten werden nicht aufgestellt. Auch auf die Ausfüllung de Hausliste kann verzichtet werden, wenn sich nicht mehr als fünf Haushalte in einem Hause befinden. Der Reichsfinanzminister hat ferner angeordnet, daß die Gemeinden, die über eine laufend und zuverlässig fortgeschriebene Einwohnerkartei verfügen, von der Personenstandsaufnahme befreit werden können.

Umschau am Oberrhein

Drei Träger des Deutschen Kreuzes in Gold

Königsbach. (Kr. Pforzheim). Nachdem schon vor längerer Zeit Hauptmann Julius Fränkle und Hauptmann August Knobloch von hier mit dem Deutschen Kreuz in Gold für besondere Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet wurden, erhielt diese hohe Auszeichnung nunmehr auch Flugzeugführer Unteroffizier Willi Fränkle. Als ältester Sohn des verstorbenen Schlossermeisters Wilhelm Fränkle und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Schäfer wurde er am 3. Mai 1919 hier geboren. Nach seiner Schulentlassung erlernte er das Schlosserhandwerk. Er ist aus der Flieger-HJ. hervorgegangen; bei dieser Formation pflegte er auch seine Liebe zum Fliegen.

Die drei Träger des Deutschen Kreuzes in Gold sind Söhne, deren Väter bereits im Weltkrieg 1914—1918 mit Auszeichnungen für das kommende Großdeutschland gekämpft haben.

Mit berechtigtem Stolz blickt die gesamte Gemeinde auf ihre Tapferen an der Front.

Heidelberg. (Ertrunkener aufgefunden.) Die Leiche des jungen Mannes, der am vergangenen Dienstag mit einem Mädchen beim Paddeln auf dem Neckar verunglückte, wurde nunmehr am Wieblinger Stauwehr aufgefunden. Das Mädchen wurde damals gleich aus dem Wasser geborgen, war jedoch ebenfalls schon tot.

Tauberbischofsheim. (Vom Fuhrwerk überfahren und getötet.) Der in einem hiesigen Sägewerk beschäftigte 45jährige Arbeiter Hugo Löffler wurde das Opfer eines tödlichen Unfalles, der sich in der Nähe des Kitzberges unweit der alten Würzburger Straße ereignete. Mit einer Fuhre Langholz auf dem Heimweg begriffen, wurde L. von linken Hinterrad erfaßt und überfahren. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß etwa zwei Stunden später der Tod eintrat.

Mannheim. (Fast 600 Meldungen für die Mannheimer Rassehundeschau.) Die auf Sonntag, den 1. August, in Städtischen Schlacht- und Viehhof anberaumte Rassehundeschau der Ortsverbände Mannheim-Ludwigshafen im Reichsverband für Hundewesen hat mit fast 600 Meldungen die vor angegangenen drei Kriegs-Hundeausstellungen weit übertroffen. Zahlenmäßig am stärksten vertreten sind die Deutschen Schäferhunde (130). Es folgen die Schnauzer mit 90 Nennungen, dann die Drahthaarfoxe, die Windhundrassen, die Dobermänner und die Deutschen Boxer. Auch Jagdhunde aller Arten werden in reicher Auswahl zu sehen sein. Neben der Einzelbewertung sind nicht weniger als 30 Zuchtgruppen, darunter auch solche der Körung und Leistungszucht am sportlichen Wettstreit beteiligt.

Altenheim. (Beide Arme gebrochen.) Die Ehefrau eines hiesigen Landwirts stürzte so unglücklich von einem hoch mit Gerste beladenen Wagen, daß sie beide Arme brach; sie mußte ins Kehler Krankenhaus überführt werden.

Webbach. (Eine weiße Schwalbe.) Unter den flüggen Jungschwalben im Nest eines Hauses in Webbach (Amt Kirchen) wurde eine schneeweiße Schwalbe, ein sogen. Albino beobachtet. Das Tierchen erregte begreiflicherweise das größte Interesse des ganzen Dorfes.

Ludwigshafen. (Ein jugendlicher Langfinger.) Für Diebstahl und Unterschlagung mußte ein Jugendlicher, der vor der Anklagebank im Ludwigshafener Amtsgericht stand, mit 5 Monaten Gefängnis büßen. Ein fremdes Sparkassenbuch und ein Geldbetrag, den er erhalten hatte, waren unter anderem an seinen Fingern hängen geblieben.

Landau. (Brotgetreide im Kleiderschrank.) Als ein aus Pantel stammendes Ehepaar, Ernst und Anna Röden, merkte, daß die Hofbesehungskommission zur Kontrolle zu ihnen kam, versteckten sie einen Teil des abzulieferungspflichtigen Brotgetreides im Kleiderschrank. Ueber insgesamt 16 Zentner fehlender Menge konnte sie keine Auskunft geben, und so wurde vom Amtsgericht Landau das Ehepaar zu Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, ersatzweise 3 Monate Gefängnis; die Ehefrau kam mit 2 Monaten Gefängnis davon.

Germersheim. (700 Eier unterschlagen.) Bisher waren vom zuständigen Wirtschaftsverband sehr milde Strafen verhängt worden, wenn die Eierablieferung nicht voll erfüllt worden war. Jetzt kommen diese Verfehlungen in öffentlicher Verhandlung vor das Gericht. So erhielt ein Mann aus Bellheim, der von der festgesetzten Ablieferungsmenge 700 Eier zurückbehalten hatte, zwei Monate Gefängnis.

Neudorf, Kr. Mülhausen. (Vom Scheunentor getroffen.) Die 3 Jahre alte Monika Weimann wurde, als sie mit anderen Kindern auf dem elterlichen Hofe spielte, von einem Scheunentor auf den Kopf getroffen. Das Tor hatte sich durch einen plötzlichen Windstoß aus der Einfassung gehoben. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung und liegt in lebensgefährlichem Zustande im Krankenhaus darnieder.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 25. bis 31. Juli 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 22,20 Uhr
Ende: 5.20 Uhr

Rheinwasserstände vom 24. Juli

Konstanz 393 (—2), Rheinfelden 263 (—5), Breisach 283 (+1), Kehl 304 (+4), Straßburg 288 (+3), Karlsruhe-Maxau 445 (+—0), Mannheim 326 (+—0), Caub 208 (+8).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der „Wald der seligen Träume"

Die einschläfernden Bäume am St.-John-Fluß

Vor einiger Zeit hörte ein argentinischer Forscher an der afrikanischen Goldküste von „Bäumen des Paradieses" sprechen, die sich nach Angaben der Neger am Oberlauf des St. John-Flusses, hart an der Ostgrenze Liberias, befinden sollten. Er erfuhr auch, welcher seltsamen Eigenschaft die Bäume ihren Namen verdanken. Wer sich nämlich am Abend in den Wald begibt und unter einem Baum rastet, schläft bald ein. Im Traum erlebt er dann alle Freuden der Welt. Der Forscher kam im Verlaufe seiner Reisen auch an den Oberlauf des St. John-Flusses und beschloß, sich diesen Wald einmal näher anzusehen.

Er marschierte sechs Tage durch einen grauenhaften Urwald. Endlich erreichte er eine Lichtung, durch die ein kristallklarer Fluß floß, und jenseits dieses Wasserarmes lag ein ziemlich schütterer Wald. Er stieg auf einen in der Nähe befindlichen Hügel und sah, daß der Wald eine weite Fläche bedeckte. In seinem ganzen Baumbestand war nicht ein einziges Tier zu sehen oder zu hören; nicht einmal Ameisen gab es, obwohl diese Tiere überall in Afrika zu finden sind. Die Bäume dieses Waldes waren grundverschieden von den außerhalb stehenden; sie glichen großen Plantanen, hatten aber seltsam rötliche Blätter.

Der Forscher legte sich am Abend unter den ersten Baum, den er fand, und schlief bald ein. Als er nach drei Stunden erwachte, schrieb er sofort seine Träume in sein Tagebuch. „Ich habe eigentlich nichts Bestimmtes geträumt", heißt es da, „aber ich fühlte sofort nach dem Einschlafen ein ungeheures Glücksgefühl. Ich sah wunderbare Farben, hörte herrliche Musik und unterhielt mich mit Menschen, die von seltsamer, überirdischer Schönheit waren. Niemals in meinem Leben war ich so restlos glücklich, wie im Schlaf unter jenem seltsamem Baum." Der Forscher untersuchte Rinde und Blätter und stellte fest, daß der Baum zwei seltsame Eigenschaften habe: Erstens enthalte seine Rinde ein Narkotikum, das starke Aehnlichkeit mit dem Haschisch hätte. Und zweitens befände sich unter der Rinde eine Art von Drüsen, die nur am Abend, bei einer gewissen Beleuchtung, in Tätigkeit treten. Diese Drüsen verbreiteten das haschischähnliche narkotische Gift und erzeugten gleichzeitig beim Schlafenden die Träume. Auf kleinere Tiere, wie beispielsweise auf Schmetterlinge, wirkt der Geruch tötend. Darauf sei es zurückzuführen, daß der „Wald der seligen Träume" ohne jeden Tierbestand ist.

Cäsar übertroffen

Cäsar diktierte gleichzeitig sieben Sekretären sieben verschiedene Briefe. Dieser Rekord scheint überboten, wenn man sich die Leistungen an Vielseitigkeit betrachtet, die Thea Alba bietet und womit sie sogar die Aufmerksamkeit der Wissenschaft erregte. Dies Mädchen ist imstande, mit einer Hand Klavier zu spielen, mit der anderen gleichzeitig einen Brief zu schreiben und dazu ein Gedicht aufzusagen. Sie kann auch mit jeder Hand eine andere Melodie spielen und dazu eine dritte rein und klar singen. Sie kann mit der einen Hand gewöhnlich, mit der anderen Hand Spiegelschrift schreiben. Sie kann auch drei verschiedene Texte zu gleicher Zeit schreiben, indem sie den dritten Stift mit dem Munde führt. Ihr besonderer Rekord aber ist folgende Leistung: Sie nimmt in jede Hand zwei Stifte, einen fünften in den Mund und schreibt so gleichzeitig fünf verschiedene Worte an die Tafel.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

9.00—0.00	„Unser Schatzkästlein" mit Theodor Loos
10.10—11.00	Alte Chor- und Blasmusik
11.05—11.30	Lieder zum Mitsingen
11.30—12.30	Melodienfolge aus Chor und Operette
12.40—14.00	Das deutsche Volkskonzert
14.30—15.00	Friedrich Domin erzählt ein Grimmsches Märchen
15.00—16.00	Unterhaltungskomponisten im Waffenrock
16.00—18.00	„Feldpost-Rundfunk" mit Aufnahmen aus dem „Theater der Soldaten"
18.00—19.00	Konzert der preußischen Staatskapelle (Schumann, v. Schillings). Leitung: Robert Heger, Solist: Peter Anders
19.00—20.00	Eine Stunde Zeitgeschehen
20.15—22.00	„Zauber der Musik", Unterhaltungskonzert mit bekannten Kapellen und Solisten

Deutschlandsender:

8.00— 8.30	Deutsche Orgelmusik des 17. Jahrhunderts
10.10—11.00	Vom großen Vaterland: Mark Brandenburg, eine Sendung von Hans Bornemann und Dr. Friedrich Richter
15.30—15.55	Beethoven-Klaviermusik (Kurt Schubert) und Brahmslieder (Isolda Riehl)
18.00—19.00	Bunter Melodienreigen aus Tanz und Unterhaltung
20.15—21.00	„Musikalische Kostbarkeiten" (Kammermusik)
21.00—22.00	Aus der Welt der Oper

Für Küche und Garten

Aus der Apotheke der Natur

Wer den Wert eines Gerichtes, das mit Kräutern angesetzt wurde, einmal recht kennengelernt hat, der wird bestrebt sein, möglichst viel auch von diesen Schätzen des Sommers hinüberzuretten in den Winter.

Natürlich kann man Würzkräuter sterilisieren, feingewiegt, mit etwas Wasser oder Zitronensaft übergossen, 45 Minuten bei 98 Grad, aber wer wird heute noch ein Glas opfern wollen für die Konservierung von Kräutern, die wir ebensogut durch das Trockenverfahren erhalten können?

Trocknen lassen sich fast alle Kräuter unseres Kräuterbeetes, mit Ausnahme der Petersilie, und auch alle Tee- und Heilpflanzen. Wir verwenden die jungen und zarten Triebe möglichst vor der Blütezeit. Alle Blütentees (Kamille und Lindenblüten) sammeln wir frisch erblüht und frei von Tau und Nässe, da sich sonst beim Trocknen leicht Schimmelpilze bilden. Blätter und Triebe, die sehr staubig sind, werden gewaschen und gut wieder ausgespritzt. Wir trocknen an einem schattigen, luftigen, aber warmen Ort in der Veranda oder auf dem Dachboden. Am besten breiten wir die Kräuter auf Hürden, die wir säuberlich mit weißem Papier belegten, dünn aus. In Ermangelung von Hürden spannen wir vielleicht große Tücher oder alte Gardinen zwischen den Dachbalken aus, oder wir ziehen die gebündelten Tee- und Würzpflanzen auf Schnüre auf, die wie Girlanden die Veranda durchziehen. Aber die Dekoration bitte nicht zu dicht hängen und die Bündelchen nur sehr locker halten und handbreit auseinanderhängen, da sich an den Schnürstellen sonst leicht Schimmelpilze ansiedeln. Das Trockengut muß mehrmals gewendet werden und rascheldürr sein, ehe wir es zerreiben und in Dosen und Schraubengläsern aufheben.

Die Kenner unter uns werden dabei das „Mixen" nicht unterlassen können, es gibt geradezu raffinierte Würzkräutermischungen. Versuchen Sie einmal das Rezept: 4 Teile Basilikum und Estragon sowie je ein Teil Rosmarin und Salbei, und bitte nicht zu eilig sein und etwa den prallen Sonnenschein zu Hilfe holen, um den Trockenprozeß zu beschleunigen! Sonnenlicht zerstört die feinen Würz- und Duftstoffe und macht aus den köstlichen Kräutern wertloses Heu. Wenn wir an Regentagen mit künstlicher Wärme — etwa über dem Ofen — weitertrocknen müssen, so darf die Wärme 35 Grad keinesfalls übersteigen.

Und die Petersilie? Da sie beim Trocknen fast ihre gesamte Würzkraft verliert, konservieren wir sie mit Salz. Auf 375 Gramm feingewiegte Petersilie, die wir auch mit andern Suppenkräutern und -gemüsen mischen können, rechnen wir 125 Gramm Salz. Die gewiegten, mit Salz vermischten Kräuter werden fest in sehr saubere Gläschen eingedrückt und diese möglichst voll gefüllt. Wir legen ein Pergamentpapier auf die Masse und binden außerdem mit Pergament zu, und fertig ist die Suppenwürze für die winterlichen Kartoffel- und Hülsenfruchtsuppen. Aber vorsichtig, bitte, beim Nachsalzen!

H. D.

Familien-Anzeigen

Geburten

Rolf-Peter. Die glückl. Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an: Frau Anne Wippert geb. Göggel, z. Zt. Vinzentiuskrankenhaus Dr. Fecht, Alfons Wippert, Karlsruhe, Marienstr. 63, 22. Juli 1943.

Volker Karl Uwe. Unser Wunsch ging in Erfüllung! In dankb. Freude: Trudel Deris geb. Speck, z. Zt. Privatklinik Dr. Ihm, Obgefr. Karl Deris, im Osten. Karlsruhe, 22. Juli 1943.

Werner. 21.7.43. Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Elisabeth Schon geb. Moser, Erwin Schon, Herren- u. Damenschneider, Karlsruhe, Gerwigstr. 35.

Alfred. 21. 7. 43. Ein Junge ist angekommen. In dankbarer Freude: Adolf Brauer, z. Zt. im Osten, u. Frau Paula geb. Kühn, z. Z. Diakonissenkrankenh., Fr. Dr. Stichel, Khe., Augartenstr. 30.

In großer Freude zeigen wir hiermit die Geburt uns. Töchterchens Ursula-Marianne an: Maria Grassinger geb. Schwalbach, z. Zt. Privatkl. Dr. Ihm, Händelstr. 18, Emil Grassinger, Veilchenstr. 37, Karlsruhe., 21. Juli 1943.

Ingrid - Johanna. Unser erstes Kind, ein gesundes Mädel, ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Hanna Erhardt geb. Vogel, z. Z. städt. Krankenhaus Kehl, Georg Erhardt, z. Z. Ltn. im Osten. Legelshurst, 18. Juli 43.

24. 7. 43. Unser erstes Kind, ein gesundes Töchterchen, Heide Lieselotte, ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Lilo Kern geb. Barth, z. Z. Landesfrauenklinik, Privatabt. Prof. Linzenmeier, Fritz Kern, Feldwebel, z. Z. im Ost. Khe., Gaggenau, Ad.-Hitler-Str. 39.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Paula Kümmet, Karlsruhe, Rintheimerstr. 61, Erwin Pallmer, Gefr., z. Zt. bei der Wehrmacht, 25. Juli 1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: Liesel Gärtner, Karlsruhe, Fritz Helmbold, Obergefreiter, Ettlingenweier, Juli 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Erika Gerold, Achern, Hauptstr. 58, Josef Huber, Obgefr. einer Luftwaffen-Felddivision, z. Zt. in Urlaub.

Ihre Verlobung geben bekannt: Sophie Bohe, Haueneberstein, Hauptstr. 215, Kurt Ferner, San.-Uffz., z. Zt. im Felde. 25. Juli 1943.

Wir haben uns verlobt: Erna Braun, Pio Wilh. Brandt, Karlsruhe, Viktoriastr. 4, z. Zt. in Karlsruhe.

Ihre Verlobung geben bekannt: Paula Weber, Karl Wich, Karlsruhe, 25. 7. 43.

Wir haben uns verlobt: Veronika Schilling, Johannes Emmerich, z. Zt. Uffz. b. d. Wehrm. Tiefenbach, 25. Juli 1943.

Als Verlobte grüßen Peter Spurk, Villingen i. Schwarzw., Ahnie Maria Binder, Karlsruhe, 25. Juli 1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeig.: Elfriede Ochs, Khe.-Rüppurr, Heckenweg 52, Werner Lauinger, Ettlingen, Schöllbronner Str. 39, z. Zt. im Osten. 25. Juli 1943.

Wir haben uns verlobt: Gertrud Schäfer, med. techn. Ass., Würzburg, Petrinistr. 29, Walter Kaiser, cand. med., z.Z. b. d. Wehrm., Heidelberg, Römerstr. 62/ Karlsruhe (B.), Sophienstr. 196.

Ihre Verlobung geben bekannt: Irmgard Koch, Kinderpflegerin, Hniewitz (Protektorat), Gustav Stief, Baggerführer, z. Z. Wehrmacht, Flehingen, 25. 7. 43.

Wir haben uns verlobt: Grete Küster, Heiligenhaus (Bez. Düsseldorf), Hauptstr. 216, Obgefr. Karl Kuhs, z. Zt. in Urlaub, Gernsbach, Waldbachstr. 47, Juli 1943.

Es grüßen als Verlobte: Walburga Räuchle, Gefr. Paul Wenzel, Flugzeugführer, Söllingen.
Erika Düing, Karlsruhe, Waldstr. 50, Heinz Wenzel, Gefr. in ein. Flak-Rgt., Söllingen, Pfinzstr. 37. 24. Juli 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Karl Stadler, Zugwachtm. d. Sch., Eleonore Stadler geb. Schorpp, Khe.-Daxlanden, Kastenwörtstr. 13. Juli 1943

Als Vermählte grüßen: Robert Dauner, Obgefr. in e. Flak-Rgt., Liesel Dauner geb. Mayer, Khe., Kastenwörtstr. 1.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Speer, Ltn. in e. Pz.-Abt., Khe., Gottesauerstr. 3a, Trudl Speer geb. Stelzer, Kriegsstr. 105, z. Z. Durlach, Gärtnerei Wendling, 27. Juli 43. Hochzeitsfeier: Gottesauerstraße 3a. Trauung: 14.30 Uhr Bernharduskirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hanns-Günther Heise, Uffz. d. Luftw., z. Z. im Süden, Halle/Saale und Frau Elfriede verw. Kurr, geb. Eberenz, Dörlinbach (Schwarzwald), 24. Juli 1943.

Als Vermählte grüßen: Josef Schnell, Soldat, z. Z. in Urlaub, Epfendorf, Paula Schnell geb. Knaus, Kronau, Hauptstraße 34. 24. Juli 1943.

Danksagungen

Für die anläßlich uns. Vermählung zugesandten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir recht herzlich. Helmut Markreiter u. Frau Julie geb. Rheinschmidt. Gernsbach, 25. Juli 1943.

Statt Karten! Für die uns anläßlich uns. Vermählung so zahlreich zugegangenen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke danken wir auch im Namen uns. Eltern herzlichst: Dipl.-Ing. Wilhelm Koch u. Frau Else Maria geb. Michelbach. Karlsruhe, Wilhelmstraße 20.

Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten danken wir herzl. Ing.-Kim. Willi Horn und Frau Gretel geb. Seger, Karlsruhe; Klauprechtstraße 24.

Statt Karten! Allen Verwandten u. Bekannten, die uns anläßl. der Vermählung uns. Tochter mit Herrn Paul Boesenthal beehrt haben, sagen wir uns. herzlichen Dank. Siegel - Boesenthal, Karlsruhe, 24. Juli 1943.

Ein unfaßbares Schicksal zerstörte unerwartet unser sonniges Familienglück. Nach einer schweren, sich im Felde zugezogen. Erkrankung ist mein über alles geliebter Mann, mein treuer Lebenskamerad, unser liebevoller, unvergeßlicher Vater, Reg.-Baurat

Karl Müller-Hertenstein

Oberleutnant d. R. u. Komp.-Chef in einer Luftwaffeneinheit, im Alter von nahezu 42 Jahren für immer von uns gegangen. Von soldatisch. Geist beseelt und von höchster Pflichterfüllung getragen, stand er 3½ Jahre an der Spitze seiner Kompanie.

Karlsruhe, Beethovenstr. 4, 23. 7. 43.

In unermeßlichem Weh: Thilde Müller-Hertenstein, Karlheinz und Ingrid, sowie alle Angehörigen.

Trauerfeier: Montag, 26. Juli 1943, 16 Uhr, Friedhofkapelle Ettlingen. Seelenamt: Mittw., 28. Juli, ½9 U. St. Bonifatiuskirche Karlsruhe. Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Unsagbares Leid brachte uns die unfaßb. Nachricht, daß uns. lb., lebensfroh. Sohn, u. Bruder, mein lb. Bräutigam, unser Enkel und Neffe:

Walter Huber

Gefr. in ein. Gren.-Regt., am 6. 7. bei den schwer. Kämpfen im Raum Orel—Kursk im 22. Lebensjahr sein junges Leben lassen mußte.

Karlsruhe, Schützenstr. 9.

In tiefem Leid: Alois Huber und Frau Anna geb. Hanselmann. Werner Huber. Die Braut: Inge Homburg u. alle Verwandten.

Am 6. Juli 1943 ist unser lb., einziger Sohn

Pg. Wolfgang Scheidler

stud. jur., Leutn. u. Batterieführer in einem Art.-Regt., auf Beobachtungsposten in der Inf.-Stellung, im Kampfe bei Orel im Alter von 23 J. gefallen. Mit stark., gläubigem Herzen kämpfte er d. deutschen Schicksalskampf für s. Volk u. seine über alles geliebte deutsche Heimat.

Karlsruhe, Klosestr. 42, 22. 7. 43.

In tiefem Leid: Syndikus W. Scheidler u. Frau mit Angehörig. Von Beileidsbes. bitten wir abzuseh.

Unsagbar schwer. Leid brachte uns nach bangem Warten die Gewißh., daß uns. innigstgel., lebensfroher, einziger Sohn, Bruder u. Enkel, Kriegsfreiw. Panzerschütze

Heinz Berthold Kretzler

Abiturient 1942 der Helmholtz-Oberschule, am 21. 2. in treuer Pflichterfüllung im Osten gefallen ist. Mit 19½ J. hat er sein blüh. Leben dahingegeben. Er hat uns nur Liebe und Freude erwiesen.

Karlsruhe, Herderstr. 12, Münsingen.

In tiefem Schmerz, jedoch getrost in Gott: Ernst Kretzler, Hauptmann u. Adjutant, mit Frau Lina geb. Fügel, mit Tochter Margot (RAD. Meßkirch) und Christel. Familie Berthold Kretzler, Frau Antonie Fügel Wwe.

Trauergottesdienst: Montag, ¾7 U., Pfarrkirche St. Peter u. Paul.

Statt des erhofften froh. Wiedersehens traf uns die tieftraur. Nachr., daß nach Gottes hl. Willen m. herzensgut., geliebt. Mann, d. treusorg., liebevolle Vater s. 3 Kinder, uns. lb. Sohn, Schwiegersohn und lb. Bruder, Schwager und Onkel

Richard Schiffmacher

Obgefr. in einer Brückenbaukomp., Inh. der Ostmed. u. d. KVKr. 2. Kl. mit Schwert., am 8. 6. 43 bei Bjelgorod fürs Vaterland den Heldentod starb. Er ruht auf ein. Heldenfriedh.

Leopoldshafen, Adlerstr. 3, 21.7. 43.

In stiller Trauer: Frau Luise Schiffmacher geb. Hauf u. Kinder Reinhard, Margarete u. Ruth. Friedrich Schiffmacher, Kaufmann, u. Frau Christine geb. Gegenheimer. Frau Luise Hauf Wwe. geb. Lang. Die Geschwister u. alle Anverwandt.

Nach bangem Hoffen erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger, hoffnungsvoller Sohn, mein lb. unvergeßlicher Bruder

Walter Frei

Obergefr., im blühenden Alter von 23½ Jahren am Kuban-Brückenkopf den Heldentod fand.

Khe.-Knielingen, 22. Juli 1943.

In unsagbarem Schmerz: Karl Frei, Elise geb. Roth; Elise Frei; Karl Reil, Bräutigam, z. Z. i. F., nebst allen Verwandten.

Kurz vor d. ersehnten Urlaub erreichte mich die schmerzl., unfaßbare Nachr., daß mein herzensguter, unvergeßl. Gatte, der beste Vater seines so sehr geliebten Kindes, unser lb. Schwiegersohn, Schwager und Bruder

Helmut Frick

Oberfeldwebel in ein. Panzer-Gren.-Regt., am 5. 7. 43 an der Spitze s. Zuges bei d. schwer. Panzerschlacht im Raum von Bjelgorod gefallen ist. Im blüh. Alter von 29 J. gab er sein hoffnungsvolles Leben für seine gel. Heimat. Fern von seinen Lieben ruht er auf e. Heldenfriedhof i. Ost.

Blankenloch, Adolf-Hitler-Str. 179.

In tiefstem Leid: Hildegard Frick geb. Scheuble mit Kind Ursel, Familie Wilh. Scheuble und alle Anverwandte.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die tieferschütternde, unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter, innigstgeliebter Gatte, der treusorg. Vater seines so sehr geliebten kleinen Rudis, unser lieber, unvergeßl. Schwiegersohn, Pflegesohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffe

Erich Bauer

Obergefr. in ein. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2 u. des Inf.-Sturmabz., am 8. Juli 1943 in einem Feldlazar. im Alter von 23½ Jahren sein hoffnungsvolles Leben dahingab. Er ruht in fremder Erde, fern seiner Heimat.

Rastatt, Lützowstr. 7, 24. Juli 1943.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Lotte Bauer geb. Beiner; Familie Jakob Beiner; Familie Mina Bauer und Anverwandte.

Trauerfeier am Mittwoch, 28. 7. 43, morg. 7 U. in d. Herz-Jesu-Kirche.

Unfaßbar für uns, erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßl. Sohn, Bruder und Schwager

Josef Speierer

Obergefr. in e. Sturm-Gren.-Regt., Inh. des EK. 1 u. 2, Inf.-Sturm-Abz., der Ostmed., am 6. Juli 1943, südwestl. Orel, im Alter von 30 J. den Heldentod gestorben ist.

B.-Baden, Bergstr. 3, 24. 7. 1943.

In tiefer Trauer: August Speierer und Frau Berta geb. Götz; Ludwig Speierer, z. Z. Wehrm., mit Frau und Kind; Kurt Speierer, z. Z. Wehrmacht und alle Verwandten.

Seelenamt: Dienstag, 27. Juli 1943, 6.15 Uhr in der Bernharduskirche.

Großes Herzeleid brachte uns die unfaßb., schmerzl. Nachr., daß uns. einz., hoffnungsv., innigstgeliebter, unvergeßl. Sohn, uns. lebensfroh., herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Johann Seitz

Gefr. bei einer ##-Gren.-Div., Inh. der Verwund.-Abz., im blüh. Alter von 21½ J. in treuester Pflichterfüll. d. Heldentod fand. Nachdem er im vor. Jahr zweimal verwundet war, kämpfte er nun wied. in vord. Linie u. erlitt am 7. 7. eine schwere Verwundung, der er am 8. 7. erlag. Er ruht fern von seinen Lieben auf einem Heldenfriedhof.

Gaggenau - Ottenau, Adolf - Hitler - Str. 174, 22. Juli 1943.

In unsagbarem Schmerz: Alois Seitz u. Frau Maria geb. Heck. Fritz Hermann Jäger, z. Zt. Wehrmacht, u. Frau Rösel geb. Seitz mit Kindern Doris u. Sigrid, Artur Hornung, Obgefr., z. Zt. im Ost., u. Frau Christel geb. Seitz mit Kind Ingrid. Hilda Seitz u. Anv.

Zum zweiten Male erreichte uns aus dem Osten die tieftraurige kaum faßbare Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfons Götz

Sturm-Grenadier, im blühenden Alter von 18½ Jahren seinem lieb. Bruder Karl nach kaum sieben Wochen im Heldentode nachfolgte. Seine Kameraden haben ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Oberweier, Waldshut, Freiburg, 24. Juli 1943.

In tiefem Schmerz: der Vater: Karl Götz; Martin Burger b. d. Wehrmacht u. Frau geb. Götz; Gustav Lay, z. Z. im Lazarett u. Frau geb. Götz; Uffz. Josef Götz, z. Z. im Osten; Berta Götz; Grenadier Richard Götz, z. Z. im Westen; Reinhold Götz.

Nach kurzem Wiedersehen traf uns hart die traur. Nachr., daß m. innigstgeliebter Mann, herzensgt. Sohn, unvergeßl. Bruder, Schwager, Enkel u. Neffe, Obergefr.

Kurt Maurer

am 1. 7. für seine geliebte Heimat südlich von Orel gefallen ist.

Berlin, Karlsruhe, Weitenung.

In tiefem Leid: Brigitte Maurer geb. Hettler. Mutter: Alma Maurer. Großv.: Joh. Maurer u. Schwester: Hilde. Fam. E. Maurer. Fam. G. Gern. Fam. W. Hettler.

Nach Gottes heil. Willen und seinem unerforschl. Ratschluß erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber und hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter, ##-Sturmm.

Paul Lörch

kurz nach seinem Urlaub, im Alter von 19½ Jahren, am 12. Juli 43 im Osten den Heldentod fand. Er wurde fern seiner lb. Heimat bei Bjelgorod beigesetzt.

Steinbach, 23. Juli 1943.

In tiefem Leid: Josef Lörch und Frau Ida geb. Graus; Liesel und Kurt Lörch, nebst Anverwandten.

Nach einem überaus arbeitsreichen Leben u. nach einem mit großer Geduld ertrag. Leiden ist m. Gatte, unser lb. Vater, Schwiegervater u. Großvat., uns. lb. Bruder u. Schwag.

Anton Wentzel

im Alt. v. 72 J. heute sanft entschlaf.

Karlsruhe, Uhlandstr. 4, 23. 7. 43.

In tief. Trauer: Fr. Marie Wentzel geb. Westphal. Ernst Wentzel u. Frau Margarete geb. Gutt. Herm. Lamey u. Frau Annemarie geb. Wentzel. Albert Wentzel, z. Zt. im Felde, u. Frau Ilse geb. Rohwedder. Cornel. Wentzel, Neckarsteinach. Ernst Wentzel, San Franzisko, Cal., USA. Hermann Wentzel, Höxter-Weser. Albert Westphal, Düsseldorf. Richard Westphal, Düsseldorf-Eller. Die Enkelkinder: Ernst, Alice, Helmut und Ingrid.

Beerdig.: Montag, 26. 7. 43, 12 Uhr.

Am 21. 7. 43 entschlief nach kurzer Krankh. uns. lb. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante u. Schwäg.

Maria Schneider

im fast vollend. 66. Lebensjahre. Die Beerdig. fand in all. Stille statt. Allen Verwandten u. Bekannten, die trotzdem mit uns die lb. Verstorb. zur letzten Ruhe geleitet haben, sag. wir hiermit Dank. Bes. danken wir H. Pf. Hauß für s. trostreich. Worte.

Karlsruhe, Wilhelmstr. 48.

Die trauernden Hinterbliebenen: August Schneider, z. Zt. im Ost., u. Frau Paule geb. Benz. Emil Schneider, z. Zt. im Osten, u. Frau Erna geb. Dahrstein. Willi Schneider, z. Zt. im Osten und Frau Lilo geb. Schumacher sowie vier Enkelkinder.

Nach Gottes hl. Willen ist meine lb. Frau u. treuer Lebenskamerad, meine treusorg., unvergeßl. Mutter, meine lb. Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Else Schmunck

geb. Speck, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 41 Jahren unerwartet von uns gegangen.

Karlsruhe, Kapellenstr. 28, 24. 7. 43.

In tiefem Leid: Georg Schmunck u. Tochter Ruth. L. Speck Wwe. W. Speck. H. Speck, z. Zt. im Laz., u. Frau. L. Vetter geb. Speck. W. Vetter, z. Zt. im Osten.

Beerd.: Montag, 26. 7. 43, nachm. 13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Mit der Entschlaf. verlieren wir uns. älteste Mitarbeiterin u. Direktrice. Ihr unermüdl. Schaffen, ihre große Zuverlässigkeit u. Treue sichern ihr ein stets ehr. Gedenken bei der Betriebsführung und Gefolgschaft.

Firma Edwin A. Rüf, Karlsruhe, Damenhut-Großhandlung.

Gott der Allmächtige hat heute früh ½3 Uhr meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Zolg

geb. Hummel, nach kurzer, schwer. Krankheit, im 65. Lebensjahr für immer von uns genommen.

Karlsruhe, 24. Juli 1943. Amalienstraße 25a.

In tiefem Schmerz: Hans Zolg; Lilly Zolg; Hans Zolg jr. und alle Anverwandten.

Beerdigung: Dienstag, 27. Juli 1943, um 14 Uhr, Hauptfriedhof.

Donnerstag früh verschied unerwartet unser lieber guter Bruder

Friedrich Visel

Karlsruhe, 24. Juli 1943. Feierabendweg 24.

In tiefer Trauer: Die Geschwister.

Feuerbestattung: Montag, 1 Uhr im Karlsruhe.

Rasch und unerwartet verschied Freitag nachmittag mein lieb. Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Maag

Bauunternehmer

im Alter von 60½ Jahren.

Karlsruhe-Mühlburg, 24. Juli 1943. Glümerstraße 5.

In tiefem Leid: Maria Maag und Sohn Friedrich Maag, z. Z. b. d. Wehrmacht; Erika Maag geb. Nagel mit Kind Liselotte; Karl Nagel und Frau Augusta, sowie alle Anverwandten.

Beerdigung Montag, nachm. 3 Uhr in Mühlburg.

Statt Karten! Mitten aus hingebend. Arbeit u. Pflichterfüllung für sein. Führer und Vaterland hat der Tod meinen geliebten Mann und Vater

Pg. Paul Hubbuch

Inhaber des Westwallehrenzeich. u. Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse, im 48. Lebensjahre abgerufen.

Rastatt, Sudetenstr. 5, 23. 7. 1943.

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Thea Hubbuch geb. Schuhmann.

Abschiedsfeier: Heute Sonntag, 11.15 Uhr Leichenh. Rastatt. Beisetzung: Heute 16 Uhr in Baden-Baden, Krematorium.

Wir haben in dem Kreiswart der KdF. Pg. Hubbuch einen treuen, schaffensfreud. hauptamtl. Mitarbeit. u. Kameraden verloren. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Kreisleiter: Dieffenbacher, Bereichsleiter der NSDAP.

Meine liebe gute Frau u. gute Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Johanna Herling

geb. Kohlstetter

ging heute unerwartet von uns.

Ettlingen, Rheinstr. 65, 24. 7. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater

Ludwig Albert Groh

im 80. Lebensjahr.

Hochstetten, Wiesbaden, Baden-Baden, Karlsruhe, 24. Juli 1943.

In tiefer Trauer: Friederike Groh geb. Holmann; Eugen Groh, Kammermusiker und Frau; Fritz Fürniss, Hauptlehrer u. Familie; Hermann Meinzer, O.-Leutn. und Familie; Adolf Groh, Landwirt u. Familie; Gustav Groh, Kaufm. u. Familie; Ludwig Holmann und Familie.

Beerdig. Montag 3 Uhr Hochstetten.

Nach Gottes hl. Willen wurde heute unser lieber, treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Josef Hunzelmann

Rentner, im Alter von 62 Jahren, wohlvorbereitet, in die Ewigkeit abgerufen.

Busenbach, 24. Juli 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Anna Wurth, Familie Kohler.

Beerdig.: Montag, 26. Juli, 18 Uhr.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme bei dem Heimgange meiner lieb., treubesorgten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Frau Regina Kull geb. Bretzler sagen wir herzl. Dank. Bes. Dank Herrn Stadtpfarr. Markert u. d. Krankenschwestern, Dank auch für die schönen Kranz- u. Blumen- u. Messespend. u. zahlreiche Begleit. zur letzt. Ruhestätte.

Josef Heidelberger und Frau und Anverwandte.

Khe.-Rüppurr, Fronstraße 8.

Aus Anlaß d. schmerzl. Verlust., d. wir dch. d. Tod m. gel., treuen Gatten, m. dankb. lb. Sohnes, uns. unverg. Bruders, Schwag. u. Onkels Leutn. Dr. Oskar Becker erl. hab., sind uns so viele Trost- u. Beileidsbriefe zugegang., daß wir nicht all. Freund. u. Bekannt. in pers. Weise antwort. könn. Ihre große Teiln. u. die Bekund. ihrer Verehrung f. d. Heimgegangenen war uns ein Trost u. hat uns im Ertragen des Leids gestärkt. Dafür danken aufs herzl.

Frau Margarete Becker geb. Meinzer und alle Angehörigen.

Hochstetten, Berlin, Rotenfels i. M., Karlsruhe, 25. Juli 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des schmerzl. Verlustes uns. lb., unvergeßl. Kindes Gerd sow. für die viel. Kranz- u. Blumensp. sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten herzl. Dank. Bes. Dank H. Pf. Jäger für seine lb., trostr. Worte u. seinen Schulkameraden sowie sein. Klassenlehrer, H. Lehrer Wirnser, für den ehr. Nachruf u. Kranzniederlegung am Grabe.

Familie Theodor Friebolin.

Durlach-Aue, Ostmarkstr. 74.

Für die überaus herzl. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes unseres lb. Verstorbenen, Gefr. Robert Schmitt, sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Maria Uhler und Angehörige.

Bruchsal, 23. Juli 1943.

Für alle Beweise aufricht. Teilnahme an dem schmerzl. Verluste uns. lb. Entschlafenen, Schütze Otto Schuhmacher, Schulleiter in Ichenheim, sagen wir innigen Dank; insbes. Kreisleiter Pg. Burk u. seiner Begleitung für die würdige Durchführung der Trauerfeier sowie der NSDAP. u. ihren Gliederungen für die wunderbaren Blumen und ihre Teilnahme.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Lisbeth Schuhmacher geb. Wenz.

Ottenheim/Ichenheim, 22. Juli 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des schmerzl. Verlustes uns. lb. Sohnes, Bruders u. Bräutigams Waldemar Georg Haug, Stabsgefr. in einem Grenad.-Regt., sprechen wir allen, bes. den Herren Beamten sowie Kollegen u. Kolleginnen des Fernsprechamtes Hauptpostamt I Karlsr., uns. herzl. Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Wilh. Haug, REB.-Schaffner.

Karlsruhe, Amalienstr. 47.

Seelenamt: Montag, 26. 7., 9 Uhr, St. Stephanskirche.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unserer lb. Verstorbenen, Johanna Kretz, sprechen wir allen unseren innigen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen: Karl Kretz.

Rotenfels, Karlstr. 6.

Für die liebevollen Beweise aufricht. Teilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Tod uns. lb. Vaters, Großvaters u. Urgroßvaters Karl Neuber erlitten haben, sagen wir unsern innigsten Dank.

Geschwister Neuber u. Angehör.

Achern, Baden, 21. Juli 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schwer. Verluste meines innigstgeliebten, unvergeßl. Gatten, meines lb. Sohnes u. Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Neffen Gefr. Johann Wolter sagen wir uns herzl. Dank. Bes. danken wir der Wehrmacht, der Partei, dem Gesangverein u. seinen Schulkameraden für die ehr. Nachrufe u. Kranzspenden. Auch nicht zuletzt allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Frau Mia Wolter geb. Schelb u. alle Anverwandten.

München, Weier, 24. Juli 1943.

Unterricht

Schwestern-Ausbildung in der Krankenpflege mit staatl. Examen dch. den Hessischen und Rhein.-Westf. Diakonieverein, Darmstadt, Freiligrathstr. 8. Auskunft durch die Oberschwester, Stadtkrankenhaus Bretten. (8062)

Latein, Math. u. Engl. Nachhilfestunden für Schüler der 4. Klasse ges. ⊠ 59135 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heiraten

Kaufmann, 40 J., sucht lb., nettes Mädel, auch Witwe mit Kind, zw. baldiger Heirat kennenzulernen. Ernstgem. ⊠ mit Bild 58298 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräul., alleinsteh., Ende 30, ev., mit schönem Heim, wünscht einen lb. Ehekameraden bis 45 J. in guter Stellung zwecks baldiger Heirat. ⊠ 58562 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Zweigstelle Karlsr., Ruf 8166, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr.

Bauernsohn, 26 J., viel Sinn f. Sauberkeit u. Ordnung, mit gutgehendem Betrieb, möchte m. Mädel 20—26 J. zwecks bald. Heirat in Verbindung treten. Vermög. erwünscht. Witwe ohne Kind angenehm. ⊠ 58320 Führer-Verlag Karlsruhe.

Selbstinserat. Witwer, 36 J., kath., 165 gr., Handw. in Staatsbetr., w. lb. gute Frau u. für seinen 6j. Bub gute Mutter. Kinderlieb. Frl. od. Kriegerwitw. o. Anhang im Alter v. 28—36 Jahr., die Einheirat bieten, schreiben ⊠ mit Bild 58593 Führer-Verlag Karlsruhe.

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Geschäftssohn, jg. (Hotelgewerbe), 26 J., wünscht d. Bekanntsch. eines lieben Mädels mit kaufm. Kenntn., und das Freude an einem Geschäft hat, zw. Heirat. ⊠ mit Bild 38326 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fabrikant, 30er, vermög., sucht charaktervolle Dame zw. baldig. Ehe kennenzulernen. Näh. u. Nr. 141 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließf. 37.

Landwirt, jung, brav, strebs., mit schöner mittl. Landwirtschaft, gute Vergangenh., kath., 32 J. wünscht mit Bauernmädel im Alter von 25 bis 30 J. zw. bald. Heirat in Verbindung zu treten. Einheirat geb. Junge Kriegerwitwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. ⊠ BR 3645 Führer-Verlag Bruchsal.

Herr, 61 J., gebildet, mit eig. Haus u. Vermögen, wünscht mit Dame mit mögl. gleich Vermögensverh. zw. spät. Heirat bekannt zu werd. ⊠ 58633 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ziegeleibesitzerstochter, 30erin, vermög., sucht lebenstücht. Weggenossen. Näh. u. Nr. 226 dch. Briefbund Treuhelf, Briefannahme München 51, Schließfach 37.

Beamter, 30 J., kath., 171 groß, schl., sportl. Ersch., wünscht mit nettem lb. Mädel entspr. Alters zw. Heirat bekannt zu werden. ⊠ mit Bild 58646 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 39 J., ev., große jugendl. Ersch., gemütstief u. wanderlieb., wünscht Herrn in gesich. Stellung kennenzulernen. Nur ernstgem. ⊠ mit Bild D 38399 Führer-Verlag Khe.

Hellblondine, große, statiöse Figur, 38 J., gut einger. 4 Z.-Whg., Vermögen, sucht glückl. Ehe d. Briefbund Te-Be-Be, Berlin-Ch. 95, Steifensandstraße 4. Kf.

Dame, vollschl., Mitte 40, Gr. 1,63 m, schuldlos gesch., in gut. Pos., Wohnung u. Aussteuer vorh., Ersparn., wünscht zw. Heirat Briefwechsel m. Herrn in sicherer Position. ⊠ A 38394 Führer-Verlag Karlsruhe.

Selbstinserat. Jg. Mann, 24 J., kath., Kriegsversehrter, wünscht mit lieb. nett. Mädel v. 18—22 J. aus d. Umgebung v. Bühl in Briefwechsel zu treten zw. späterer Heirat. ⊠ mit Bild K 38517 Führer-Verlag Khe.

Viele glückl. Ehen wurden schon durch den Schwarzwaldzirkel geschlossen. Auch im Sommer sind glänzende Heiraten vorgemerkt, darum noch heute Ihre Anmeldung. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau, Fernruf Calw/Schw. 535. Monatl. Beitrag 3 RM ohne jegl. Nachzahlung.

Schmiedemeister v. bad. Schwarzw., 34 J., kath., gt. Charakter u. Vergangenh., vermögd., leicht kriegsversehrt, wünscht, Kriegerwitwe, 26—32 J., m. kl. Landwirtsch., kennenzulernen, wo Gelegenh. gebot. ist, nebenb. in einem Betrieb zu arbeit. Evtl. Einheirat in Dorfschm. Ernstgemeinte ⊠ mit Bild BA 3155 Führer-Verlag Baden-Baden.

Frau, gebildet, gesund, wünscht m. gebild. Herrn im Alter v. 60 J. in Verbind. zu treten zw. spät. Heirat. ⊠ 58751 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen. Neuland-Brief-Bund D Mannheim, Schließfach 602.

Dame, anf. 50, jugendl. Erscheinung, sucht Herrn in gesich. Position, ohne Anhang, als Lebensgefährten kennenzulernen. ⊠ BA 3158 Führer-Verlag Baden-Baden.

Mann, ält., Handwerker, sucht Frau von 50—60 J. zw. Heirat kennenzulernen. ⊠ 58762 Führer-Verlag Khe.

Margarete Selig, Frankfurt a. M., Stiftstr. 19, das angesehene und bedeutende, nach bewährten Grundsätzen geleitete Institut für Eheanbahnung. Individuelle Bearbeitung jedes einzelnen Auftrages. Besuchszeit täglich 10—12 und 3—7 Uhr, auch sonntags. Montags geschlossen. (38179)

Jg. Mann, 28 J., 1,66 gr., kath., Geschäft m. kl. Landwirtsch., wünscht m. nettem, lb., charakterv. Mädel im Alter v. 20—25 J. m. guter Verg. zwecks Heirat in Verbindung zu treten. ⊠ mit Bild 3363 Führer-Verlag Offenburg.

Beamter, Witwer, 50 J., kath., sucht Fräul. od. Witwe, auch vom Lande, tüchtig im Haushalt, zwecks Heirat kennenzulernen. ⊠ womögl. mit Bild 58891 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeiter v. Land m. landwirtschaftl. Kenntn., m. 2 Kindern v. 13 u. 14 J. und eigenem Haus wünscht Heirat. ⊠ 58789 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 24 J., s. geschäftstücht., mit gut. Charakt., sucht tücht. Geschäftsmann, auch Fachm., mit dem sie sich eig. Exist. gründ. kann, zw. Heirat. ⊠ mit Bild F 38613 Führer-Verlag Khe. Diskretion zugesich.

Oberingenieur (selbst. freischaffd.), Anf. 50, jg. aussehend, 1,80 m gr., schl., sportl. Erschg., all.-st., Witw., vielseitig interess., vermögend, sucht nette, liebensw., charm., schl. Ehekamerad. ohne Anh., zw. 30—40, aus Industrie-, Handel- od. Landw.-Kreisen (Einheirat). ⊠ O 38594 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein v. Lande, ev., 40 J., 1,65 gr., tüchtig im Haushalt, Aussteuer u. etw. Vermögen vorhand., wünscht Heirat, auch Ww. m. 1—2 Kind. n. ausgeschl. ⊠ 58858 Führer-Verl. Khe.

Hotelangestellter, jg., solid, 1,65 gr., dunkelbl., hier fremd, wü. Bekanntschaft mit hübsch. Fräul., evtl. Berufskollegin, bis 28 J., zw. spät. Heirat. ⊠ mit Bildzuschriften (zurück) unt. Th. K. 1943 postlagernd B.-Baden erbeten.

Kaufmann, selbständ. (Hamburger), 30/1.67, dkl., schl., gottgl., schuldlos geschied., 2 Knaben (5 u. 3 J.), suchen liebev. Mutter und guten Lebenskameraden (a. m. Kind) mit Geschäftsinteresse und hausfraul. Eigenschaften. Eigenheim od. Erwerbsmöglichk. eines Heimes erw. — nicht Beding. Jeder Wohnsitz angenehm. Vermög. vorhd. ⊠ mit Bild (werden vertraul. behandelt) 38023 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 47 J., 1,58 groß, mit Anh., sucht zwecks Heirat Frau oder Fräulein, am liebsten vom Lande. Haus mit Garten vorhanden. ⊠ mit Bild 58972 Führer-Verlag Khe.

Fräulein, Staatsangestellte, sehr häusl., wenn auch vom Leid geprüft, sonn. Charakter, gut. Vorleben u. Verhältnisse, wünscht Gedankenaustausch m. kath. Herrn zw. spät. Heirat. 35—40 J. verträgl., Charakt. u. gt. Anstellg., m. dem sie eine lb. Heimat aufbauen u. gemeinsam d. Lebens Leid und Freud teil. darf. ⊠ BA 3170 Führer-Verlag Baden-Baden.

Witwe, 39 J., wünscht die Bekanntschaft ein. lieb., charakterfesten Herrn, Kaufmann, im Alter von 40 bis 45 J. Bei Zuneigung spätere Heirat. ⊠ RA 364 Führer-Verlag Rastatt.

Schreinermeister, kath., 1,74 m, später eig. Geschäft mit Haus, wünscht Briefwechsel mit nettem, anpassungsfähigem 21—24jährig. Fräulein, mögl. Karlsruhe oder Umgeb., zw. späterer Heirat aus gutem Hause. ⊠ mit Bild 58967 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer sehnt sich gleich mir nach einem lieben, verstehenden Lebenskameraden und einem gemütl. Heim? Bin Beamtentochter, Anfang dreißig, kath., mittelgroß, schlank, natürl. Wesen, anspruchslos, sehr gute Vergangenheit, häuslich veranlagt, natur- und musikliebend. Witwer mit oder ohne Kind oder Kriegsversehrter besonders erwünscht. ⊠ 59016 Führer-Verlag Karlsruhe.

41jährige, geb. Dame, hübsch, sympathische Ersch., in sehr gut. Verhältnissen, kompl. Aussteuer und Barvermög., sucht Heirat m. gebild. vornehm. Herrn. Näh. unter N K 983 D.E.B., Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr. Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Arzt, Dr. med., 44 J., sehr gepflegte Erscheing., beste Verhältn., sucht gebildete Dame. Näh. unt. N K 984 D.E.B., Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr. Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Dame, blond, schl., gutaussehend, 1,62/41, ev., vorurteilsfr., lebensbejah., Mensch m. viels. Interesse, Sinn für Natur u. Kunst, tadellose Hausfrau (gesch.), möchte einen gepflegt., geistig reg. Herrn kennenlern. m. Herz u. Gemüt. Am liebst. Ing., Beamt. Geschäftsm., zw. Heirat. ⊠ nur mit Bild (zurück) D 38609 Führer-Verlag Karlsruhe.

Glückl. Ehe wünsch. Fräul., 19 Jahre, einz. Kind, vermög.; Fräul., 20 J., berufstät.; Fräul., 21 J., aus gutem Hause; Fräul., 22 J., Vollwaise, vermögend; Fräul., 23 J., v. Lande, u. noch viele andere in gut. Verhältn. Näh. dch. Frau Berta Laib, Offenburg, Glaserstraße 5. (6527)

Handwerksmeister mit eig. Geschäft u. Haus, 61 J., kath., mit 27j. Sohn und 20j. Tochter wünscht Verbind. mit Frl. bis 52 J. od. Witwe ohne Anhang von gut. Hause zw. Heirat. ⊠ mit Bild 58975 Führer-Verlag Khe.

Dame! Alleinst. Witwe, tücht. Haus- u. Geschäftsfrau, mit sehr gut. Allgemeinbild., Ende 40, sucht ebenb. gebildeten Herrn zwecks Heirat. ⊠ D 38611 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirt u. Metzgermeister, alleinsteh., tüchtig, 42 J., ohne Anh., eig. Wirtschaft vorhand., auch vermögend, sucht tücht. Frau, die sich in dies Branche auskennt, m. etw. Vermög., im Alter von 28—38 J. Witwe mit Kind nicht ausgeschl. zw. Heirat. ⊠ mögl. mit Bild (bei Nichtgefall. Bild zur.) W 38621 Führer-Verl. Khe.

Witwer, 55 J., Beh.-Angest., gutes Einkom., wünscht Wiederverheirat. mit Dame entsprech. Alters, Witwe angenehm. ⊠ mit Bild, bei Zusich. strengster Verschwiegenh. ⊠ 59032 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftsmann, 29 J., kath., mit gut. elterlichen Geschäft, vermögend, wünscht mit geschäftstücht. Mädel in Briefwechsel zu treten betr. späterer Heirat. ⊠ mit Bild 38546 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwe, 38 J., gebild., gepflegte Dame aus gutem Hause, mit sch. 4 Z.-Wohnung in Heidelberg, m. schönem Einkommen aus Bed. Barvermögen, wünscht d. mich bald. Wiederh. mit Herrn in gut. Posit. Näh. Nr. 12040, Marg. Selig, Eheanbahng., Frankfurt/M., Stiftstr. 19.

Hoh. Beamter a. D., Dr.-Ing., 62/170, Witwer, gesund u. stabil, in schöner südd. Stadt ans., mit bed. Eink., Barverm. u. Hausbesitz, wü. bald. Wiederheirat. Näh. Nr. 32111 Marg. Selig, Eheanbahng, Frankfurt/M., Stiftstr. 19.

Mädel, 22 J., blond, kath., v. Lande, z. Z. in Stellung, wünscht Briefwechsel zw. Heirat mit kath. Hrn. mit ernster Lebensauffassg., Witwer mit kleinem Kind od. Kriegsversehrter, bis 55 J. nicht ausgeschlossen. Bin bewand. i. Haushalt, habe Erspartes, spät. Verm. Nur ernstgemeinte ⊠ A 38335 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heiraten vermittelt: Frau Emma Marx Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64, Ruf 4239. Gegr. 1911. Sprechstund. täglich von 2—7 Uhr.

Kaufmann, junger, strebsam, sucht symp. Lebenskameradin bis 25 J. ⊠ mit Bild K 38330 Führ.-V. Khe.

Blondes, 21j. schl. Mädel, mit ansehnl. Vermög. u. Besitz, hausfraul., kinderlb., musikal., sportl., wü. innige Neig.-Ehe. Näh. unter 2465 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delaspéestr. 1, I (Ehemittler)

Geb. Fräulein, 33/170, kath., aus gt. Geschäftsh., gt. Aeuß., sehr häusl. lb. Wesen, gt. Vergnh., w. Neig.-Ehe mit kath. gül. Herrn, gt. Posit. (Wwr. angen., a. Geschäftsm.). Diskr. zugesichert. Vertr. ⊠ C 38398 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welches nette jg. Mädel hat Lust, seinen Lebenskameraden kennenzulernen? Bin 35 J, 1,65, sportlieb. Vermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Diskretion Ehrensache. ⊠ m. Bild W 38532 Führer-Verl. Khe.

Amtliche Bekanntmachungen

Freiwillig zur Kriegsmarine!

Die Kriegsmarine stellt fortlaufend Bewerber ein. Die Meldung kann erfolgen als Kriegsfreiwilliger für die Mannschafts- u. Reserveoffizierlaufbahnen, als längerdienender Freiwilliger für die Unteroffizierlaufbahnen mit Verpflichtung zu 4½- und 12jähriger Dienstzeit oder als Anwärter für die aktiven Offizierlaufbahnen.
Jeder junge Deutsche, der gewillt ist, sich im Kampf auf dem Meere für Deutschlands Freiheit einzusetzen, kann sich melden, sobald er 16 Jahre alt ist. Seine Einberufung erfolgt erst, wenn er das 17. Lebensjahr vollendet hat. Er muß dann seine Ausbildung (Lehre) beendet, die Schule abgeschlossen und den verkürzten Arbeitsdienst abgeleistet haben. Alles Nähere über Anforderungen, Ausbildung, Einsatz und Aufstiegsmöglichkeiten teilen die Wehrbezirkskommandos mit.

Oberkommando der Kriegsmarine.

Nachfolgende Bekanntmachung des Landeswirtschaftsamtes für den Wehrwirtschaftsbezirk Vb wird hiermit veröffentlicht. Die Veröffentlichung erfolgt gleichzeitig auch für die Wirtschaftsämter der **Stadtkreise Baden-Baden und Pforzheim sowie der Landkreise Bruchsal, Bühl, Karlsruhe, Kehl, Lahr, Offenburg, Pforzheim, Rastatt u. Wolfach. Bekanntmachung.** Auf Grund der Anordnung M 61 der Reichsstelle Eisen und Metall über Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Kesseln aus Kupfer und Kupferlegierungen vom 30. Juni 1943 sind sämtliche Kessel aus Kupfer u. Kupferlegierungen, auch solche, mit Ueberzügen, Beschlägen, sonstigen Bestand- oder Zubehörteilen aus anderen Metallen oder sonstigen Stoffen mit Ausnahme der
a) Kessel mit einem Fassungsvermögen von weniger als 5 Liter,
b) Kessel, die sich als Altmetall zum Zwecke der Metallverwertung bei Betrieben des Altmetallhandels oder Betrieben der Metallgewinnung befinden
beschlagnahmt. Trotz der Beschlagnahme sind erlaubt:
a) die Weiterbenutzung der beschlagnahmten Kessel am bisherigen Ort und für den bisherigen Zweck,
b) die Ausbesserung schadhaft gewordener Kessel, auch wenn damit eine vorübergehende Entfernung vom bisherigen Ort verbunden ist.
Die beschlagnahmten Kessel sind bis zum 31. Juli 1943 dem Wirtschaftsamt zu melden, in dessen Bezirk sie sich befinden. Meldepflichtig ist der Besitzer (Gewahrsamsinhaber oder Benutzer), auch wenn das Eigentums- oder sonstige Verfügungsrecht einem anderen zusteht und für die zum Inventar eines Gebäudes gehörigen Kessel der Hauseigentümer oder der Hausverwalter.
Die Meldung an das Wirtschaftsamt ist zunächst ohne Vordruck zu erstatten und soll unter dem Stichwort „vorläufige Meldung von Kesseln nach Anordnung M 61" nur folgende Angaben enthalten:
1. Anzahl der Kessel,
2. Standort der Kessel,
3. genaue Anschrift des Meldepflichtigen.
Karlsruhe, den 23. Juli 1943.
Der Oberbürgermeister,
Wirtschaftsamt I. (38780)

Karlsruhe. Bekanntmachung. Der Bevölkerung wird zur Kenntnis gebracht, daß in der Zeit vom 26. 7. bis 6. 8. 1943 mit Ausnahme von Sonntag, dem 1. August d. J., ein Uebungsschießen der Flak durchgeführt wird.
Der gefährdete Raum wird begrenzt durch die Ortschaften Knielingen, Wörth, Kandel, Minfeld, Freckenfeld, Niederlauterbach, Scheibenhardt, Neuburg, Daxlanden. Der Schußsektor wird durch Warntafeln bekanntgegeben. Eine Absperrung der Schußsektoren findet nicht statt. Unmittelbar vor Beginn der Schießübung umfliegt ein durch einen Wimpel gekennzeichnetes Zieldarstellungsflugzeug den Schußsektor in ca. 500 m Höhe.
Luftschutzmäßiges Verhalten der Bevölkerung ist nicht vorgeschrieben. Karlsruhe, den 24. Juli 1943. Der Polizeipräsident. (38781)

Karlsruhe. Otto Ludwig, Kaufmann in Karlsruhe, Graf-Eberstein-Straße 21, z. Zt. bei der Wehrmacht, hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Grundschuldbrief über die im Grundbuch von Karlsruhe Band 218, Blatt 6, 3. Abteilung Nr. 13 auf das Grundstück Lgb. Nr. 4484 der Gemarkung Karlsruhe eingetragenen Grundschuld von G.M. 5000.—. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am Donnerstag, 21. September 1943, vorm. 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 3. Stock, Zimmer Nr. 252, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Karlsruhe, den 20. Juli 1943. Amtsgericht A 3.

Karlsruhe. Satzung über die Berufung und die Tätigkeit des Verwaltungsrates der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte in Karlsruhe. Der Herr Vorsitzer des Verwaltungsrates der Bad. Versicherungsanstalt für Gemeinde- u. Körperschaftsbeamte hat am 13. Juli 1943 mit Genehmigung des Ministers des Innern vom 6. Juni 1943 Nr. 39463 die Bestimmung in § 5 Abs. 1 der Satzung über die Berufung und die Tätigkeit des Verwaltungsrates d. Bad. Versicherungsanstalt für Gemeinde- u. Körperschaftsbeamte vom 26. 4. 1934 mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert:
„§ 5.
(1) Der Verwaltungsrat ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder in der Sitzung anwesend sind. Während der Dauer eines Krieges ist der Verwaltungsrat schon dann beschlußfähig, wenn außer dem Vorsitzer mindestens zwei Mitglieder in der Sitzung anwesend sind."
Diese Satzungsänderung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Karlsruhe, den 22. Juli 1943. Badische Versicherungsanstalt für Gemeinde- u. Körperschaftsbeamte: In Vertretung: Schreiber.

Kehl. Frühkartoffelzuteilung. Ab 26. Juli 1943 wird die Versorgung nur noch auf den neuen Bezugsausweis für Speisekartoffel (gelbe Ausweise) vorgenommen. Der **Wochensatz von 2½ kg pro Person** bleibt grundsätzlich bis auf weiteres bestehen. Die Verbraucher wollen sich jetzt auf einige Wochen im voraus versorgen, weil in der Hauptgetreideernte die Anfuhr unter Umständen nicht ausreichen wird. **Selbstversorger** in Kartoffeln sowie Kartoffelanbauer größerer Fläche dürfen keine Anträge von Bezugsausweisen beantragen noch beziehen bei Verteilern. Der Bürgermeister der Stadt Kehl — Kartenausgabestelle —. (6076)

Handelsregister

Khe.-Durlach. Handelsregister B 3 Nr. 2, Firma Gritzner-Kayser AG. in Durlach eingetragen: Durch Aufsichtsratsbeschluß vom 17. Juni 1943 wurde § 18 der Satzung (Hinterlegung von Aktien bei der Reichsbank als Wertpapiersammelbank) neu gefaßt. Karlsruhe-Durlach, 14. Juli 1943. Amtsgericht.

Gernsbach. Handelsregister B Band II Nr. 1 Deutsche Bank, Zweigstelle Gernsbach, ist eingetragen: Bankdirektor Dr. Robert Frowein in Berlin ist zum Vorstandsmitgliede bestellt. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung ist erfolgt und in Nr. 152 des Deutschen Reichsanzeigers vom 3. Juli 1943 bekannt gemacht. Gernsbach, 19. Juli 1943. Amtsgericht.

B.-Baden. Handelsregistereintrag, Abt. B Band 4 Nr. 1, zur Firma Deutsche Bank Filiale Bad.-Baden in Baden-Baden: Bankdirektor Dr. Robert Frowein in Berlin ist zum Vorstandsmitgliede bestellt. Als nicht eingetragen wird weiter veröffentlicht: Die Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist erfolgt und im Deutschen Reichsanzeiger in Nr. 152 vom 3. Juli 1943 veröffentlicht. Baden-Baden, 19. 7. 43. Amtsgericht I.

Lahr. Handelsregister. Veränderung: B 5. Bei Firma Deutsche Bank, Zweigstelle Lahr (Baden) in Lahr (Schwarzwald) wurde eingetragen: Bankdirektor Dr. Robert Frowein in Berlin ist zum Vorstandsmitglied bestellt. Die Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist erfolgt und im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 152 am 3. Juli 1943 veröffentlicht. Amtsgericht Lahr (Schwarzwald), 19. Juli 1943.

Lahr. Handelsregister. Veränderung: A 125. Emil Bühler, Lahr (Schw.). Die Niederlassung hat den Sitz von Lahr (Schwarzw.) nach Buchsweiler (Elsaß) verlegt. Lahr(Schwarzwald), 19. Juli 1943. Amtsgericht.

Stellen-Angebote

Betriebsingenieur od. Technik., tücht., v. klein. Maschinenfabrik in Baden zur Unterstützung des Betriebsführ. ges. Bewerber mit nur praktischen Erfahrungen auch auf dem Gebiet konstruktiver u. zeichnerisch. Tätigkeit, welche alle Voraussetzungen für diese Position besitzen, erhalt. den Vorzug. Kennwort „Burg I". **Meister,** tüchtig, ausgesprochener Maschinenbauer mit entsprechend. praktischen Erfahrungen gesucht. Kennwort „Burg II". Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an Ernst Lemm & Cie., Werbungsmittler, Frankfurt/M. Schillerstr. 30—40.

Bauleiter, Oberbauschachtmeister, Vorarbeiter und Gleiswerker für Gleis- und Weichenbau nach Galizien und Reichsgebiet mit nachweisbar guten Fachkenntnissen gesucht. ⊠ H 36373 Führ.-Verl. Khe.

Buchhalter(in), perfekte, für das Stammhaus einer Münchner Großbauunternehmung, möglichst aus dem Baufach, gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Z 8988 an Anzeigen-Blank, München 2. (38193)

Buchhalter(in), bilanzsicher, m. Kenntnissen in Steuersachen, im Kraftfahrzeughandwerk bewandert, als Bürovorsteher(in) sofort gesucht. Ang. mit Gehaltsanspr. an Wilhelm Ungeheuer, Karlsruhe, Scheffelstraße 7—19, Ruf 5465.

Nationalsozialistische Industriestiftung sucht für eines ihrer Werke in mitteldeutscher Gauhauptstadt zur Besetzung vielseitiger Aufgabengebiete der Einkaufsabteilung **Industriekaufleute** mit gediegenen Berufskenntnissen (Bewerber aus der Eisenbranche bevorzugt). Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter L. G. 528 an Ala, Leipzig C 1.

Export-Kaufmann, tüchtig, aus dem Werkzeug- u. Werkzeugmaschinenfach nach Frankfurt/M. gesucht, der über entsprech. Dispositionsfähigkeiten verfügt. Bewerber, die mit dem Exportwesen der Branche, sowie Ein- u. Verkauf vertraut sind, und deren Freigabe gesichert ist, wollen ihre Unterlagen u. Gehaltsansprüche einreichen unter Kennwort „Export 845 b" an Ernst Lemm & Cie., Werbungsmittler, Frankfurt am Main, Schillerstraße 30—40.

Kaufleute, mehrere technische, von führender Spezialfirma der Metall-Industrie nach Frankfurt/M. gesucht zur Verwendung im Einkauf, Terminverfolgung sowie für Sachbearbeitung in Verbindung mit Korrespondenz. Es wollen sich nur solche Herren melden, die aus der Werkzeug- u. Werkzeugmaschin.-Branche hervorgegangen sind. Bewerbung, mit den üblich. Unterlagen sowie Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Kennwort „Verkauf" 845 F an Ernst Lemme & Cie., Werbungsmittler, Frankfurt/M., Schillerstr. 30—40.

Lokführer sofort gesucht. Die Stelle eignet sich auch für pensionierten Lokführer, evtl. halbtagsweise. ⊠ 38552 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bügler(innen), auch z. Anlernen, für ganz- oder halbtägig gesucht. Georg Wilh. Arzt, Uniformen, Khe., Vorholzstraße 19.

1 Obergärtner, 1 Wäscherin, 1 Zimmermädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. ⊠ erb. an Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg, Kr. Wildbad, Schwarzwald.

1 Gärtner und 1 Hilfsgärtner oder angelernter Gärtner, in Garten- und Feldarbeiten bewandert, von Industriewerk gesucht. ⊠ 38521 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beifahrer, kräftig, z. sof. Eintritt ges. Gerspach, Lebensmittelgroßhandlg., Rastatt. (304B)

Wachmann, zuverlässig, für Ausländerlager gesucht. ⊠ 38561 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wachmann, energisch u. tüchtig, v. Industriewerk für sofort gesucht. ⊠ unter Angabe der bisherigen Tätigkeit zu richten J 38309 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wachmänner, auch gesetzt. Alters, für besetzte Westgebiete u. Inland, sofort gesucht. Im besetzten Gebiet freie Unterkunft, Wehrmachtsverpflegung u. Bekleidung. Bewerb. erbet. an Düsseldorfer Wach- u. Schließgesellsch., Düsseldorf, Bismarckstr. 44/46.

Pensionäre, Rentner, Rentenempfänger sowie sonstige f. Wachdienst i. d. besetzt. Westgebieten geeignete Männer dauernd gesucht. Ruhegehalt und Renten werden nicht angerechnet. Ausk. u. Einst.-Bedg. Wachdienst Niedersachsen, Frankfurt/M., Kaiserstraße 18, Fernruf 2 92 14. (27153)

Kontoristin, Stenogr. u. Maschinenschreibkenntn., für Schiffahrtsgesellschaft gesucht. Hildebrand, Khe., Kaiserstr. 156, Ruf 4359.

Kontoristin, evtl. Anfängerin für leicht. Büroarbeiten in Fabrikbüro gesucht. Otto Velte, Eggenstein, Ruf 4343 Karlsruhe.

1 Stenotypistin, 1 Buchhalter(in), 1 Büroanfängerin von Großhandelsunternehmen in Karlsruhe sofort oder später benötigt. ⊠ R 37945 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kassiererin mit entsprech. Erfahrungen für halbtägig auf sofort ges. ⊠ K 38758 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürohilfe, weiblich, zum sof. Eintritt gesucht. Leop. Siegrist, Tabakwarengroßhandlung, Karlsruhe.

Lernende Helferin, 1 Jahr Ausbildungszeit, für Zahnpraxis gesucht. Selbstgeschrieb. ⊠ 58830 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderschwester zur Pflege v. Säuglingen gesucht. ⊠ 38559 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindergärtnerin oder Kinderfräulein zu 4 kleinen Kindern auf sofort gesucht. Frau Hertha Bode, Pforzheim-Dillstein, Gartenstadt Sonnenberg, Haus Bode.

Näherinnen, mehrere jüngere, ges. Pelzhaus Paul Schuchardt, Baden-Baden, Sofienstraße 16.

Arbeiterinnen zum Wäschezählen, Mangen, Wäscheausschlagen, Pakken usw. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35310)

Hilfskräfte, weibl., ganz- und halbtägig, f. leichte Arbeiten sof. ges. Spezialunternehmen f. Feuerschutzimprägnierung A. Klein, Karlsruhe, Karlstraße 75, Ruf 208.

Frau z. Kistennageln f. wichtige Aufträge ges. K. Thom, Rastatt, Murgtalstraße 20, Ruf 2534. (359B)

Mädchen, vertraut mit allen Hausarbeiten, auch als Büfetthilfe (evtl. halbtags) auf sof. ges. Vorzustell.: Kabarett Regina, Karlsruhe, Hebelstraße 21, Ruf 606.

Mädchen für Haushalt und Mithilfe im Geschäft gesucht. ⊠ 58785 Führer-Verlag Karlsruhe.

Köchin od. Frau m. Kochkenntn. f. sof. ges. Reichert, Kantine Rastatt, Kehler Straße 31. (381B)

Haushälterin, ältere, in frauenlosen Haushalt gesucht. ⊠ mit Lohnansprüchen 59042 Führer-Verlag Khe.

Hausgehilfin, perf., kinderlieb, zum Eintritt auf 1. 8. ges. Angeb. an Frau A. May, Khe., Gartenstraße 9.

Hausgehilfin, freundl. u. pünktlich, evtl. auch älter, für Haushalt u. Mithilfe im Laden für bald. ges. Friedrich Spitz, Heidelsheim.

Hausgehilfin, kinderliebe, mögl. m. Kochkenntnissen zum 1. 8. oder später gesucht. Prof. Dr. med. Klaus Ebhardt, Pforzheim, Lameystraße 61, Ruf 6688.

Stundenhilfe, zuverläss., für 4 Vormittage wöchentl. in Haushalt ges. Khe., Kreuzstraße 35, III., Stock.

Fräulein, gebild., zur Führung eines Haushalts nach ausw. sof. o. spät. gesucht. ⊠ F 38612 Führer-Verl. Khe.

Frau od. Fräulein, unabh., v. Beamtenwitwer, 38 J., m. 8jähr. Jung., zur Führung seines Haushaltes in Offenburg gesucht. ⊠ 3362 Führer-Verlag Offenburg.

Putzfrau für sofort oder 1. 8. gesucht. Markgrafen-Filmtheater, Durlach, Adolf-Hitler-Straße 57.

Putzfrau, 3mal halbtags pro Woche gesucht. Carl Roth, Dogerie, Khe., Herrenstraße 26/28.

Verkäufe

Kleid, schw., 44/46, 25 RM, Trauerschleier 10 RM, br. D.-Halbschuhe, Gr. 39, 12 RM, Angora-Hütchen 10 RM, zu vkf ⊠ 58831 F.-V. Khe.

D.-Seidenmantel, grau, Gr. 48, RM 48 zu verk. ⊠ 58919 Führer-Verl. Khe.

D.-Badeanzug, Wolle, wenig getr., Größe 40, 10 RM zu verkaufen. ⊠ 58868 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenwintermantel, eleg., schwarz, mit echt. Pelz, 60 RM (Gr. 40), Mädchenmantel, erdbeerf., 16—18 J., 40 RM z. vk. ⊠ 58823 F.-V. Khe.

Anzug, schwarz, Gr. 48, f. 110 RM zu verk. ⊠ 58733 Führer-Verl. Khe.

Frackanzug m. 2 Westen zu verkauf. RM 125.—. Karlsruhe, Luisenstraße Nr. 56, Laden.

Gehrock-Anzug 70 RM im Auftrag zu vk. Blumenstingl, Körnerstr. 3, Khe.

Lüsterjoppe, Gr. 48, 15 RM, Motorradhandsch., Leder gefütt., 35 RM zu verkf. ⊠ 58839 Führer-V. Khe.

D.-Reitstiefel, neuw., schw., Maßarbeit, Gr. 38½, Preis RM 100, zu verkauf. ⊠ 58841 Führer-Verl. Khe.

Damenzimmer, best. aus: 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Stühlen, 1 Konsole m. meterhoh. Spiegel, 1 achteck. Tisch, Preis 500 RM. 1 Bilderstaffelei 25 RM, 1 Wäschemangel, wen. gebr., 50 RM, 1 Frackanzug m. Weste, auf Seide gearb., 30 RM, zu verk. ⊠ Ge 1344 Führer-Verlag Gernsbach.

Kommode, pol., 15 RM, Tischchen 7 RM, Wandschränkchen wß., 5 RM, K.-Bügeleisen 3 RM, D.-Strohhut 7 RM, Motor-Lederhaube 5 RM, 12 Leinenkragen, 42½43, 4 RM zus., zu verkf. ⊠ 58929 Führer-Verlag Khe.

Kinderbett, 70/140, holzf., 40 RM zu verkf. Anzus. zw. 13—15 Uhr. Khe., Gebhardstr. 9, IV., links.

Kronleuchter, elektr. (antik) 50 RM, Türe mit 3 Schl., 10 RM zu verkf. ⊠ 58794 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Betttröste 50 RM zu verkaufen. ⊠ 58900 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasbadeofen (Kupfermantel) zu vk. 220 RM. Anzuseh. 8—11 Uhr. Khe., Gartenstraße 44a, 1. Stock.

1 Warmwasserapparat für 25 RM zu verkf. ⊠ 58659 Führer-Verl. Khe.

Emailherd, kl., 55 RM zu verkaufen. ⊠ 58827 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenherd, wenig gebraucht, wß., zu verkaufen. 80 RM. Karl-Weysser-Str. 4, Khe.-Durlach.

Gasherd, 4flamm., mit Emailschrank, vernickelt, 50 RM zu verkauf. Khe., Humboldtstr. 6, III., lks.

Gasherd, 3 Loch, mit Tisch 35 RM, Küchenbüfett für 60 RM zu verkf. ⊠ 58976 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Gasherde, 2flammig, zu verkaufen. 30 u. 20 RM. Khe. Kapellenstr. 16, V.

Handwaschmaschine f. 30 RM zu vk. Steiger, Khe., Günther-Quandtstr. 14.

Zwillingskinderwagen mit Matr., gt. erh., Pr. 100 RM zu verkaufen. M. Grünling, Durmersheim, Haus 554.

Kinderkorbwagen, Gummireifen, zu verkaufen. Preis 58,— RM. ⊠ 58924 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, gut erh., m. Matratze, sowie ält. Stubenwagen, zusammen 50 RM, zu verkaufen. ⊠ 59079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen für 60 RM zu verkauf. ⊠ 58977 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, elfenb., mit Gummibereifung, gut erh., zu 35 RM zu vkf. Khe., Breite Straße 83, I.

Kinderwagen, gut erh., gummibereift, zu verkaufen. 50 RM. Baden-Baden, Herbert-Norkus-Straße 16.

Herrenrad, gebr., ohne Bereifung, zu verkaufen. Preis 30 RM. Khe., Sternbergstr. 4, Hths. 2. Stock.

Fahrrad für 45 RM zu verkaufen. Khe., Markgrafenstraße 18.

Klavier, sehr gut erh., sehr guter Klang, für 1500 RM zu verkaufen. ⊠ 58553 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier-Noten, ältere Jahrgänge Velhagen & Klasing, Daheim usw. zu verkaufen. ⊠ 58708 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kassentisch f. Registrierk. 1,15×90×57 RM 65.—, Warenschrank m. gl. Schiebef. 1,85×2,35×65, RM 145.—, Glasaufsatz 1,50 lang RM 75.—, dto. 2,00 lg. RM 130.—, 2 Türen m. Schl. RM 7.— u. 9.—, 2 Rolläden RM 5.— und RM 7.—, zu verkaufen. Karl Schaller, Khe., Erbprinzenstraße 40.

Elektromotor, ca. 1 PS., Gleichstr., 110 Volt, ca. 1200 Touren, f. 80 RM zu verk. ⊠ A 38322 Führ.-Verl. Khe.

Nähmaschine, gut erhalt., f. 55 RM zu verk. ⊠ 58753 Führer-Verlag Karlsr.

Büchergestell 15 RM, Bücher f. höh. Handelsschüler St. 2 RM zu verkf. Anzuseh. zwischen 1—3 Uhr, Khe., Werderstraße 38, III., rechts.

Techn. Zeitschriften (Zentralblatt der Bauverwaltung u. Beton u. Eisen, versch. Jahrg. geb.) zu verkaufen. ⊠ 58809 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fernglas, 6- od. 8fache Vergrößerg. (für Jäger geeignet), ält. Modell, für 120 RM abzugeben. ⊠ BR 3662 Führer-Verlag Bruchsal.

8 Fensterflügel, verglast, 80×205 cm, 3 Oberlichter, verglast, 125×165, à RM 20.— zu verkauf. Schwaderlapp & Co., Bruchsal.

3 Türen, z. T. mit Glas, per St. 20 RM, Hundehütte 5 RM, 2 Heizkörper zusammen 10 RM, Heizungsverkleidungen (Holz) St. 5 RM, zu verkaufen Karlsruhe, Sofienstraße 3.

Erker-Plateau, kpl. m. Geländer zu verkaufen. Zu erfragen unt. RA 336 Führer-Verlag Rastatt.

Spinnrad 20 RM zu verkauf. ⊠ 58571 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hobelbank, gebr., 45 RM, zu verkf. Khe., Marienstr. 62, part. (58723)

Warmwasserbeuler, gebr., 200 Liter fassend, gut erh., f. 90 RM und kleine Knochenmühle für Motorbetrieb, für 30 RM zu verkaufen. Sutterer & Co., Edelbranntweinbrennerei, Mösbach (Baden).

500 Erntestricke zu verk. 8 RM. Conrath, Hagsfeld, Karlsruherstr. 68.

Maschinen-Hobelspäne werd. abgegeben. C. L. Schmidt, Rastatt, Lützowerstr. 5, Fernruf 2537.

Kaufgesuche

Uniform, Luftwaffe u. Flak gesucht. O. Rohrbach, Khe., Striederstr. 17.

Uniform (Luftwaffe), Größe 1,65, f meinen Sohn zu kaufen gesucht ⊠ AC 2543 Führer-Verlag Khe.

Offiz.-Tuchhose, grau od. blaugrau, lang, f. m. Sohn, 1,72 m, gesucht. ⊠ Ge 1347 Führ.-Verl. Gernsbach.

Reithose, Gr. 1.70 bis 1,75, f. meinen Mann gesucht. ⊠ 59057 F.-V. Khe.

Offz.-Regenmantel (Heer), f. große schlanke Fig., 187, f. mein. Mann ges. ⊠ 58805 Führer-Verlag Khe.

Leibgren.-Offiziers-Helm, gut erh., u. Bad. Drag.-Offiz.-Helm, gut erhalt., zu kaufen gesucht. ⊠ 38768 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, weiß, eleg., Gr. 40—42, mit Kranz u. Schleier zu kf. ges. ⊠ 58855 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleider, Wäsche u. Schuhe, getrag., aller Art, für unsere ausl. Arbeiterinnen gesucht. ⊠ 38206 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenanzug, auch komb., schlanke Figur, groß, 1,74 m, gesucht. ⊠ 58960 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasbackofen, gut erh., Sofa oder Ruhebett, Waschkommode, Regulator gesucht. ⊠ 58965 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fleischmaschine, Küchenwaage, Waffeleisen, Radiogerät, Kleiderschr. ges. Karch, Khe., Hübschstr. 22, r.

Aquarium, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. ⊠ AC 2544 Führer-Verlag Achern.

Krautständer u. Holzzuber zu kf. ges. ⊠ BR 3654 Führer-Verlag Bruchsal.

Kummet, 2 kpl., f. Ochsengespann, zu kaufen gesucht. Zu erfragen RA 8327 Führer-Verlag Rastatt.

Hasen-Stall (Doppel-Stall), gesucht. ⊠ 59002 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mähmaschine für Kuhgespann zu kaufen gesucht. ⊠ 1073 Führer-Verlag Bühl/Baden.

Handpritschenwagen (Rolle), 4rädrig, ca. 500 kg Tragkraft, neu oder gebraucht, zu kauf. gesucht. ⊠ 38531 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heu, ca. 20 Ztr., gesucht. Emil Pfaff, Khe., Yorckstr. 8, II., Ruf 4937.

Rhabarberpflanzen, junge, bester Sorte, 5 Stück, gesucht. Schrickel, Karlsruhe, Gartenstr. 29a, III.

Tausch

Blaufuchs, s. gut erh., zu tauschen geg. Wollkleid, Gr. 42, Sportmantel, 42/44. ⊠ 58954 Führer-V. Khe.

Hutstumpen, blau od. grau, gebot. Ges. Sportschuhe blau-weiß oder elegante Straßenschuhe Größe 38. ⊠ 58806 Führer-Verlag Karlsruhe.

Velourhutstumpen, schön, blau, zu tausch. geg. guterh. Kindersportwagen, möglichst Korb. ⊠ 58869 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Anzug, hell, s. gut erh., Gr. 1,75, gegen ebens. D.-Kostüm, Gr. 42, H.-Schnürstiefel, w. getr., Gr. 42½, geg. ebens. Gr. 44 zu tauschen. ⊠ 58772 Führer-Verlag Karlsruhe.

Motorrad-Ueberhose geboten. Suche Damen-Mantel Gr. 46 oder Umhang (wasserdicht). Kreis, Rüppurr, Tulpenstraße 28.

H.-Uebergangsmantel, Anzug, mittl. Gr., gestr. Hose, Trauerhut gebot. Ges. Handkoffer u. D.-Regencape. ⊠ 58791 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pumps, weiß, Gr. 37, geg. Sommerschuhe, Größe 37½, zu tauschen. ⊠ 58932 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenschuhe Gr. 39 geb. Ges. Gr. 38. Reblen, Karlsruhe., Ritterstraße 5.

D.-Schuhe, Gr. 41, kaum getragen, gegen ebensolche Gr. 40 zu tauschen. Anzus. Sonntag zw. 12—4 U. Khe., Helmholtzstr. 9, part.

D.-Schuhe (Pumps) flach. Abs., el., schwarz, 39½, geg. eleg. schw. Schuhe (a. Schlangenh.) m. Blockabs., etw. größ. (39½—40) z. t. ges. ⊠ 58984 Führer-Verlag Khe.

D.-Lederschuhe, blau, mit Blockabs., (37) geg. braune Lederschuhe mit hohen Absätzen, Gr 38, zu tausch. ⊠ 58889 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Halbschuhe, 1 P. schw., nied. Abs., wenig getr Gr.36, gebot. Suche gleichw. D.-Halbschuhe Gr. 37, evtl. mit hoh. Abs. Frau Hanna Lanz, Weingarten/Baden, Mühlstraße 2.

D.-Sporthalbschuhe, br. Leder, (41), geboten. Gesucht Sport- od. Skistiefel, Größe 42, Damen-Fahrrad. ⊠ 58908 Führer-Verlag Karlsruhe.

Violine geg. H.-Fahrrad zu tauschen. ⊠ 3360 Führer-Verlag Offenburg.

Zichharmonika von Kriegsversehrtem zu kauf. ges. Tausche Rohrstiefel. ⊠ 59080 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schrankgrammophon, hellleiche, geschweift, mit Platten, geg. gut erh. Herrenfahrrad mit Bereif. z. tausch. ⊠ 58821 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Nutzvieh, neuer Transport, trifft am Dienstag ein. Haas, Offenburg.

Kalbin, schön, zu verkauf. Heidelsheim, Bahnhofstraße 26.

Kalbin, schöne, nahe am Ziel, zu vk. Rauental b. Rastatt, Haus Nr. 60.

Kalbin, 38 Wochen trächtig, zu verk. Sandweier, Hauptstraße 132.

Schäferhund, gelernt, sof. gesucht. Franz Braun, Hügelsheim, Haus 75.

6 Dackel, rassenrein, 7 Woch. alt, zu verk. Zu erfrag. RA 380 Führer-Verlag Rastatt.

Jg. Zwergpinscher zu kauf. ges. ⊠ RA 376 Führer-Verlag Rastatt.

Hund, kleiner, junger, reinrassiger, Rüde (Scotchterrier, Zwergspitz, Dackel od. ähnl. Tierchen) ges. ⊠ 3361 Führer-Verlag Offenburg.

Wach- u. Schutzhund zu kaufen gesucht. ⊠ 38560 Führer-Verlag Kh.

Zugelaufen

Hund zugelaufen. Zu erfr. 8340 Führer-Vertriebsstelle Förch üb. Rast.

Immobilien

Haus, mit od. oh. Garten, i. Murgtal zu kauf. gesucht. Barzahlung. ⊠ RA 330 Führer-Verlag Rastatt.

Haus auf dem Land gleich welche Lage zu kaufen gesucht. ⊠ 59129 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haus zu kaufen gesucht, am liebst. Einfamilienhaus. Objekt bis 30 000 RM, oder geräumig. Wochenendhaus. ⊠ an Hanns Haug, Arnsberg/Westf., Löckestraße 31.

Mietshaus, 3stöckig, massiv gebaut, in tadell. Ordnung. Nähe Bahnhof, wegzugshalber zu verkauf. Tausch nicht ausgeschlossen. ⊠ BA 3174 Führer-Verlag Baden-Baden.

Einfamilienhaus zu kauf. od. zu miet. ges. Khe./Umgeb. od. Schwarzwald. ⊠ 58649 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfamilienhaus, Land- od. Gartenhaus, mit od. ohne Zubehör, z. kaufen ges. Barauszahlung. ⊠ u. RA 328 Führer-Verlag Rastatt.

Ein- od. Zweifamilienhaus m. Garten zu miet., pacht. oder kaufen ges. ⊠ 2638 Führer-Verlag Bretten.

1 od. 2 Familienhaus in Mannheim, auch in weiterer Umgebung gesucht. Biete als Tausch Rentenhaus in Heidelberg. Angebote unter O. M. 7639 Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

Wohnhaus, kl., mit Garten in Baden-Baden od. Umgebung geg. größ. Wohn- u. Geschäftshaus m. Werkstätte, Garage u. gr. Obstgarten zu tauschen. ⊠ 3166 Führer-Verlag Baden-Baden.

Wohn- und Geschäftshaus, Laden m. mehreren Wohnungen im Zentrum Ettlingen, äußerst preiswert bei 12 000 RM Anzahlung sofort im Alleinauftrag zu verkaufen. Wurm & Co., Karlsruhe, Kaiserstr. 118, Immobilien, Ruf 1439.

Geschäfts- od. Mietshaus beliebig. Größe gegen Barauszahlung in Khe. oder Umgeb. von Selbstinteressent zu kaufen gesucht. ⊠ 59136 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schuhgeschäft — Ledergeschäft in nur guter Lage von Karlsruhe gegen bar sofort oder später käuflich zu erwerben gesucht. Angebote an Hermann Benninger, Düsseldorf, Siegburger Straße 165.

Damensalon von Damenfriseur zu pachten, zu mieten oder zu kaufen ges. ⊠ D 38604 Führer-Verlag Khe.

Friseurgeschäft (Damen u. Herren) zu kaufen gesucht, mögl. mittelbad. Schwarzwald. Evtl. Kauf des Hauses. ⊠ F 38617 Führer-Verl. Khe.

Mietwaschküche, elektr., mit oder ohne Heißmangelbetr. zu kaufen oder zu pachten gesucht. ⊠ 58837 Führer-Verlag Karlsruhe.

500 qm wenigstens, für unsere Fabrikation in der chem. Industrie, parterre gelegen, mit Hofraum und wenigst. 2 Büros, evtl. mit Wohng. gesucht. Ausführliche ⊠ 38760 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fabrikraum, 500—1000 qm, möglichst in 1—3 zusammenhängenden Räumen mit Kraftstrom bis 50 Kw Anschlußmöglichkeit evtl. Krananlage für 1—2 To. von Apparatebaufabrik gesucht. Lage in Süddeutschland mögl. bis 200 km Umkreis von Mannheim bevorzugt. Angebote erbeten unt. M. H. 4545 an Ala Mannheim.

Gelände für meinen Bienenstand (150—200 Völker) passendes, in Wiesen- u. Obsttrachtgebiet sofort zu pachten gesucht. ⊠ 38769 Führer-Verlag Karlsruhe.

Finanz-Anzeigen

Wer leiht 600 RM gegen gute Sicherheit und Zins? ⊠ 58782 Führer-Verlag Karlsruhe.

1000 RM von Geschäftsmann gegen monatl. Rückzahlung zu leih. ges. ⊠ 58934 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, 40 J., sucht tätige Beteiligung mit 30—40 000 RM. ⊠ 38041 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mietgesuche

Zimmer, möbl., auf 1. Aug. ges. ⊠ 58989 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, mögl. leer u. m. Kochgeleg. auf dem Lande gesucht. ⊠ 58854 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, mit Küche, von junger, berufstätiger Frau gesucht. ⊠ 58969 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbliert, mit Küche oder -Benützung v. junger Frau gesucht. ⊠ 59078 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, einfach möbl., von Frau gesucht. ⊠ 59033 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., mit Küchenbenütz. von berufst. jung. Ehepaar ges. ⊠ 59039 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl. od. unmöbl., im Alb- od. Murgtal gesucht. ⊠ 59055 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl., mit Wäsche, v. sol. Herrn auf 1. 9. ges., auch Durlach. ⊠ mit Preis 58655 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl. od. leeres, von Frau mit 6jähr. Kind in der Umgegend von Karlsruhe gesucht. Zuschr. an H. Schulz, Khe., Schauinslandstr. 41.

Verloren – Gefunden

Umschlag mit größerem Geldbetrag von Kleinrentnerin verloren. Abzugeben Kriegsstr. 132, Khe., II. St.

Schmalfilmkamera, Marke Cine Nizzo, braune Lederhülle, 20. 7., auf Bahnfahrt Karlsruhe—Weißenburg verl. Rückgabe geg. hohe Belohnung. ⊠ 59040 Führer-Verlag Karlsruhe.

Filzhut, blau, verlor. Krieg-, Bunsen-, Weinbrennerstraße. Gegen Belohn. abzugeben Weinbrennerstraße 11.

Schürze, schwarz, verlor. Dienstag von Fa. Wolff & Sohn, Veilchenstr., Gerwigstr. Abzug. geg. Belohnung Fundbüro oder Karlsruhe, Gustav-Specht-Straße 7, IV. Stock.

Damenschirm bei Gehilfenprüfung (Höh. Handelsschule Bruchsal) lieg. geblieb. Wer denselb. mitgenommen hat, wird gebet., ihn sof. bei Leibold, Forst, Burgweg 28, abzug.

Knirps gefunden. Abzuholen Fundbüro Karlsruhe. (59061)

Vermischtes

Kohlenschlacken können waggon- od. lastzugweise gratis ab Werk Murgtal) bezogen werden. ⊠ 38269 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt als Beiladung einige Möbelstücke mit von Rheinfelden nach Steinmauern bei Rastatt? ⊠ W 38610 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit, rentable, für 5 tüchtige Kräfte gesucht. ⊠ 59116 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine zu mieten gesucht. ⊠ 59125 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau m. 2 K. sucht frdl. komf. Unterkunft od. selbst. Wohng. f. Kriegsd. Übernehme Gartenpflege o. Mitarbeit in Obstg. od. Gärtn. Ang. an Buck, Alpenhof, Pertisan/Tirol.

Wer unterrichtet 2 berufst. Damen im Weiß- und Kleidernähen? ⊠ 58665 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oehmdgras od. Klee, ca. 2 Viertel zum Abmähen zu pachten gesucht. (Interessent ist Berufslandwirt.) Zu erfr. RA 8328 Führer-Verlag Rastatt.

Gesundheitswesen

Stadtapotheke Karlsruhe, Karlstr. 19, **Marienapotheke,** Marienstraße 43, **Löwenapotheke Durlach,** Adolf-Hitler-Str. 32, bleiben mit ministerieller Genehmigung v. 1. August bis 14. August geschlossen.

Theater

B.-Baden. Kurhaus. Gr. Bühnensaal. 18.30 Uhr **„Othello".**

Filmtheater

GLORIA: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr **„So ein Mädel vergißt man nicht".** Spannende Handlung, lustige Situationen, entzückende Musik. Jug. nicht zugelassen. 5.00 u. 7.30 num. Plätze. Vorverkauf ab 3.00 Uhr.

PALI: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr **„Symphonie eines Lebens".** H. Baur, H. Porten, G. Uhlen, H. Paulsen. Jugend nicht zugelassen. 5.00 u. 7.30 num. Plätze. Vorverkauf ab 3.00 Uhr.

RESI. „Fahrt ins Abenteuer", ein heiterer Berlin-Film mit Winni Markus, Hans Holt, Lucie Englisch, Heinz Salfen u. a. Beg. 2.45, 5.00, 7.30 mit Kulturfilm und Wochenschau. (5.00 u. 7.30 Uhr numeriert.)

UFA-THEATER, 2. Woche, täglich 3.00, 5.15, 7.30 Uhr, Paul Hörbiger, Monika Burg, Benjamino Gigli in **„Lache, Bajazzo".** Jug. n. zugel.

CAPITOL. Täglich 2.30, 5.00, 7.30 U. Magda Schneider, Wolf Albach-Retty in dem Wien-Film **„Zwei glückliche Menschen".** Jug. n. zug.

KAMMER-LICHTSPIELE zeigen das Lustspiel **„Die Unschuld vom Lande".** Beginn 3 Uhr, 5.15 Uhr, 7.30 Uhr. Für Jugend verboten.

ATLANTIK. Tägl. 3.00, 5.15, 7.30, So. 2.30: **„Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich".** Ein Willy-Forst-Film. Jugendliche zugelassen.

RHEINGOLD. Täglich Paula Wessely-Film **„Späte Liebe".** Wochenschau. Beg. 3.30, 5.45, 8.00. Jug. n. zugel.

SCHAUBURG. Nur noch heute und morgen **„Der Ochsenkrieg".** Wochenschau. Beginn 3.30, 5.45, 8,00 Uhr. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. Skala. Nur noch heute und morgen 3.30, 5.45, 8.00 Uhr, Film-Operette **„Maske in Blau".** Wochenschau. Jug. nicht zugelassen.

Durlach. M.T. 91880. 5.15, 7.30 Uhr: **„Liebesgeschichten".** Dazu Kulturf. u. Tonwoche. Jug. nicht zugelass. 3.00 Uhr: Jug.- u. Familienvorstell. **„La Paloma"** und Tonwoche.

Durlach. Kammer. Tägl. 5 u. 7.30 Uhr, So. ab 3 Uhr Lustspiel **„Ich vertraue Dir meine Frau an".** Dazu der Kulturfilm und Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 15, 17.30 u. 20 Uhr **„Karussell"** m. M. Rökk. Jugend nicht zugelassen. Wochenschau zu Beginn. (8342)

Rastatt. Resi. Heute 15, 17.30 u. 20 Uhr **„Mädchen in Weiß".** Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 14, 16.30 u. 19.30 Uhr **„Nacht ohne Abschied".**

B.-Baden. Film-Palast. 14, 16.30 und 19.30 Uhr **„Der Schritt ins Dunkel".**

B.-Baden. Kino des Westens. 13.30, u. 15.30 Uhr **„Seine Tochter ist der Peter".** 17.30 und 19.30 Uhr: **„Reifende Mädchen".** (9459)

Lichtenau. Lichtspieltheater. 14 u. 17 Uhr: **„Der laufende Berg".**

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Liebeskomödie". Ab Freitag, 30. Juli: **„Die goldene Stadt".**

Veranstaltungen

CENTRAL-PALAST, Karlsruhe. Heute 15.30 Uhr Nachmittagsvorstellung. Springen kann jeder, doch wie Ilse Steffan es tut, mit Grazie u. Tempo, dazu fehlt manch. d. Mut.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

Karlsruhe. Gasth. z. Landsknecht, Ecke Zirkel u Herrenstr. Sa. u. So. Konz.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30 u. 16 Uhr: **Konzerte des Musikkorps eines Grenadier-Regiments.** (9456)

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Großes Militär-Konzert im Stadtgarten heute Sonntag, 25. Juli, 16.00 Uhr; ausgeführt durch ein Musikkorps der Luftwaffe. Mitwirkende: KdF-Chor, Karlsruhe. Eintritt 30 Rpf. (38580)

Geschäftliche Empfehlungen

Schindele, Karlsruhe, Kaiserstr 207. Seefischverkauf am Montag, 26. Juli 1943, von Nr. 9501—10 200 und von 1—200. Bitte Einwickelpap. mitbring.

Richard Haas, Karlsruhe. Seefisch-Verkauf am Montag, 26. Juli, ab 9 Uhr auf die Nr. 801—1600. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Khe., Erbprinzenstraße. **Seefisch-Verkauf** am Montag, 26. Juli, ab 9 Uhr, auf die Nr. 6001—6800. Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Curt Pfefferle, Khe.-Dammerstock 58. Seefisch-Verkauf Montag auf Nr. 901 bis 1100. Einwickelpapier bitte mitbringen. (38527)

Curt Schmieder, Tabakwarengroßhandlung, Ruf 929. Die Geschäftsräume werden ab 1. August 1943 von Kaiserstr. 132 nach Viktoriastraße 24 (Ecke Reinhard-Heydrich-Straße) verlegt. Vom 25. 7. bis 2. 8. 43 bleibt weg. Umzug geschlossen.

Franz Haselwander, Friseurgeschäft, Khe., Karlstraße 29. Mein Geschäft bleibt mit Genehmigung vom 26. Juli bis 7. August geschlossen.

Photo-Aufnahmen, Paß- u. Kennkartenbilder, Vergrößerungen. **Photo-Jäger,** Karlsruhe, Kaiserstraße 112, zw. Herren- u. Waldstr. Fernruf 78. Atelier bis auf weiteres Mittwoch und Sonntag geschlossen.

Photo-Atelier Rausch & Pester, Khe., Erbprinzenstr. 5. Mit behördlicher Genehmigung vom 2. bis einschl. 18. August 1943 geschlossen.

Einen Posten Photopapiere gibt ab: Photoversand A. Neidig, Plankstadt (Baden). Preisliste anfordern.

Strümpfe z. Ansohl. werd. angen. (auch von ausw.). Nur ½ Pkt. je Paar. Steins, Khe., Brauerstraße 19.

Geheime Auskünfte — Ermittlung — Detektiv — Auskunftei Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243. Ruf 7554.

Carbolineumfarbe für Gartenhäuser, Umzäunungen usw. in bekannter Güte wieder zu haben im Farbenhaus Luipold, Karlsruhe, Körnerstraße 38. Ruf 3316. (30828)

„PANZERLIT" - Luft- und Feuerschutz. Türen und Dachbodenplatten. Werksvertr. Dilzer, Karlsruhe - 300.

Laufmaschen werden schnellstens repariert. **Wäsche Hilberg,** Sofien-Ecke Waldstraße, Karlsruhe.

Fertige Umstandskleider, immer zu tragen, oh. zu ändern, ges. gesch., nur Zusatzpunkte erforderl. Verkaufe nur Donnerstag. A. Raupp, Khe., Karlstr. 136, Haltest. Reichsstr.

Schutz den Arbeitshänden durch Hautschutzsalbe, Tondose 1.75 RM. Drogerie Günther, Karlsruhe, Zähringerstaße 55. (37393)

Umzüge, auch von u. nach auswärts, besorgt prompt u. sorgfält. Johann Philipp Gruber, Möbeltransport, Khe., Frankenstr. 8, Ruf 7734.

Wenig ist kein Mangel bei der festen Zahnpasta Rosodont. Zu einmaligem Putzen reichen ja hier die kleinen Mengen schon aus, die sich bei einem kräftigen Bürstenstrich lösen. — So war es stets bei Rosodont Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sachsen).

Bestockhalter im Büfett selbst einzubauen, für 72 Bestecktelle von RM 8.85 an. Bildprospekt frei. Sobema M. Müller, Essen 138, Schließfach. (14249)

Auch kleine Wunden schützen! Nicht sagen, „unerheblich, unwichtig" — aus kleinen Wunden können bei Verschmutzung langwierige Krankheiten entstehen, die sogar arbeitsunfähig machen können. Deshalb: Vulnoplast-Wundverband griffbereit haben, kleine Wunden oder Verletzungen sofort wirksam schützen. Vulnoplast — hautfarben, nicht schmutzend, heilwirkend. Packung schon ab 15 Rpf. in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ihre Strümpfe halten 3—4mal länger . . . mit Strumpf„fest", wenn Sie Strumpf„fest" richtig anwenden. Beachten Sie: die gefährdeten Stellen täglich mit Strumpf-„fest" einreiben, so, wie es die Gebrauchsanweisung näher erklärt. Sie sparen dann viele Punkte und viel Zeit fürs Stopfen.

Bei Blutarmut, Erschöpfungszuständen, nach Krankheiten u. zur Besserung des Allgemeinbefindens eine Kur mit Saalfelder Heilquelle: 10 Flaschen zu 11,— RM durch: Bahm & Baßler, Mineralbrunnenvertrieb, Karlsruhe/Baden, Zirkel 30, Ruf 255. Auch in Apotheken und Drogerien erhältlich. (38453)

Munach - Sirupe, Munach - Essenzen, Munach - Heißgetränke, Munach - Malzextrakte, wenn auch im Kriege nur beschränkt lieferbar, empfiehlt Ihnen Wilhelm Rabanzer, Essenzen- und Nährmittelfabrik, Planegg bei München, Fernsprecher 89193.

Vorsicht ist besser . . . Besonders bei unersetzlichem Material, wie Steingut, Porzellan, Glas usw. Wie leicht geht so etwas entzwei und wie schwer ist es wieder zu beschaffen. Eine kleine Hilfe gibt es zwar: Terokal klebt ideal. Aber auch dieser Klebstoff sollte Wichtigerem vorbehalten bleiben. Also, stets dran denken u. für später merken: Terokal klebt ideal. Hergestellt im Teroson-Werk, Chem. Fabrik, Berliner Büro: Berlin - Wilmersdorf, Güntzelstraße 19—20. (34777)

Fürsorge für das Kind! Aussteuer-Versicherung für die Tochter / Sicherstellung der Berufsausbildung für d. Sohn / Lebensversicherung zum Schutze der Familie / Kriegsgefahr ist gegen einen einmalig. Zuschlag laut Anordnung eingeschlossen. Fordern Sie Angebot! / Auskunft erteilt unverbindlich: **Berlinische** Lebensversicherungs - Gesellschaft Alte Berlinische von 1836. Versicherungsbestand ca. 1 Milliarde. Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 175, Ruf 886.

Ein Eigenheim — statt Miete. Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim — auch Sie können das später erreichen, wenn Sie jetzt Bausparer bei uns werden. Sie erhalten 3% Zins für Spareinlagen bei möglicher Steuervergünstigung und sichern sich für einen späteren Hausbau oder Kauf eine solide Finanzierung. In geeigneten Fällen bei 25—30% sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift WB von Deutschlands ältester und größter Bausparkasse GdF Wüstenrot in Ludwigsburg/W.

Unauffällig strecken — heute bei manchen Gerichten durchaus möglich. Denken Sie an Hackbraten. Hier genügt 1 Eßlöffel Milei G, um das Volumen zu vergrößern und die Bindung zu sichern. Auch Eierspeisen, wie Pfannkuchen, Rührei usw. verlängert man unauffällig mit Milei G. Man löst Milei G in Wasser auf u. gibt das Ei dazu. Regel: 1 Eßlöffel Milei G tauscht 1 Ei aus. Viele Hausfrauen bereiten heute Eierspeisen zur Hälfte aus Hühnerei, zur Hälfte aus Milei . . , und die Zunge spürt nichts Nachteiliges, denn Milei ist milchgeboren.

JEDER ZEHNTE DEUTSCHE einmal im Jahr im Krankenhaus! Versichern Sie sich, bevor es zu spät ist. Wir bieten Ihnen günstige Krankheitskosten-, Tagegeld- u. Krankenhaus-Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G. Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14, Ruf 71183.

Wenn erst jeder Schritt zur Qual wird, dann ist mit dem fröhlichen Marschieren natürlich Feierabend. Aber auch dann wird **Gerlachs Gehwol-Fußkrem** helfen, die Füße schnell wieder in Ordnung zu bringen. Die beste Methode allerdings ist: Vor dem Marsch die Füße mit Gerlachs Gehwol einschmieren! So verhütet man am besten Wund- und Blasenlaufen. Ein Rezept, das sich seit nunmehr 60 Jahren bewährt hat. Gerlachs Gehwol in den Apotheken, in den Drogerien.

Ursache: feuchtes Taschentuch. Seit Jahren zeigten Herrn M's Taschentücher Rostflecke. Nach einiger Zeit gab es Löcher. Auf Befragen gab er an, nichts über die Ursache zu wissen. Eine erfahrene Hausfrau stellte ihn in dem Augenblick, als er ein feuchtes Taschentuch zum Schlüsselbund in d. Tasche steckte! — Haben auch Sie schon solchen und anderen Ursachen für Flecke und Löcher in Ihrer Wäsche nachgespürt? Viele wertvolle Winke über Vermeidung von Wäscheschäden aller Art enthält die Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung". Zusendung kostenlos durch: Persil-Werke in Düsseldorf. (35874)

Nahrhafte, wohlschmeck. Gebäcke gelingen Ihnen trotz der heute verminderten Zutaten unter Garantie, wenn Sie sich genau nach den „Zeitgemäßen Rezepten" von Dr. Oetker richten. Es erfordert mehr Kunst, aus wenigem etwas Gutes herzustellen, als wenn man aus dem Vollen schöpfen kann. Aber mit Hilfe neuartiger Backzutaten, wie Kartoffeln, Möhren usw. können Sie überraschende Resultate erzielen. Probieren Sie z. B. einmal die „Falsche Marzipantorte" nach meinen „Zeitgemäßen Rezepten". In den letzteren finden Sie auch stets Angaben über die in Frage kommende Backhitze. Damit geraten nicht nur die Gebäcke besser, sondern Sie sparen auch noch Strom, Gas oder Kohle, die wir heute dringend an anderer Stelle brauchen. Dr. August Oetker, Bielefeld

Krankheitszeiten sind Notzeiten. Sind Sie gut versichert, dann seien Sie froh, sind Sie nicht versichert, dann sagen Sie es uns. Über 600 000 Personen sind bei uns gut aufgehoben. Alle Überschüsse fließen an die Versicherten zurück. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", Sitz Dortmund. Bezirksdirektion: Nik. Kiefer, Karlsruhe/Baden, Karlstraße 121, Ruf 3955.

Bei der Kopfwäsche das Haar nicht regellos durcheinanderreiben, sondern bei der Massage in einer Richtung nach vorn schieben! Sonst verfilzt es leicht. Zur Kopfwäsche das nicht-alkal. „Schwarzkopf-Schaumpon".

Briefmarken-Sammlung, nur wertvoll. Objekt, dringend gesucht. Walter Behrens, Braunschweig, Postfach.

Unsere neue Rufnummer

9150/51

Willy Brehm
Möbel, Betten, Gardinen, Teppiche
Spezial-Geschäfte in Karlsruhe:
Am Werderplatz u. Kaiserstr. 86

Eigenheim Gutschein!
Gegen Einsendung dieses Gutscheins erhalten Sie kostenlos bebild. Broschüren u. Prospekte
Wie komme ich sicher und bequem zum Eigenheim!
Erkennen Sie: Bausparen sichert Ihnen Hauskauf oder Bau, gute Kapitalanlage, Steuerbegünstigung u. ideale Altersversorgung
Süddeutsche Bauspar-Kredit A.-G.
Landesvertreter Fr. Heurich
Karlsruhe, Neckarstraße 46

Stihl-Motorsägen
zum Fällen u. Ablängen

Generalvertretung u. Kundendienst
Florian Brückel
Gaggenau/Baden, Ruf 474.

Efasit
TINKTUR
Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen!

Weg damit! Zur Beseitigung ist die hochwirksame Efasit-Hühneraugen-Tinktur richtig. Preis 75 Pfg.
Für müde und überanstrengte Füße Efasit-Fußbad, Efasit-Creme und Efasit-Puder.
In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältl.

Einladung
zu der am Donnerstag, 29. Juli 1943, abends 8.15 Uhr im Saale der Gaststätte zum „Krokodil" in Baden-Baden stattfindenden
ordentl. Generalversammlung
Auf Verlangen ist beim Eintritt in das Versammlungslokal das Mitgliedsbuch vorzuzeigen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes; 2. Bericht d. Aufsichtsrates; 3. Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz mit Gew.- u. Verlustrechnung sow. Entlast. von Vorstand und Aufsichtsrat; 4. Beschlußfassg. über die Verwendung des Reingewinns; 5. Neufeststezung der Höhe für hereinzunehmende fremde Gelder gemäß § 34 des Statuts; 6. Aufsichtsratswahl.; 7. Verschied.
Der Aufsichtsrat
der Volksbank B.-Baden eGmbH.
Karl Ullrich, Vorsitz.
Geschäftsbericht u. Bilanz mit Gewinn- u. Verlustrechnung liegen für unsere Mitglieder an uns. Kasse z. Einsichtnahme auf.

Sofort lieferbar!
Zeitgeschichte in Wort und Bild
(1918—1939)
Von Dr. Georg Usadel.
Vier Bände, Lexikonformat, Etwa 1100 Seiten u. 600 Bilder u. Karten. Kupfertiefdruckpapier. Goldprägung auf Buchrücken.
In Halbleinen gebunden
Gesamtpreis RM. 68.-
(Auch gegen Monatsraten). Verlangen Sie ausführlich. Prospekt!
Arbeitsgemeinschaft für Zeitgeschichte
Verlag G.m.b.H.
München 15, Landwehrstrasse 61 LT

Gloria zur Schuhpflege — sparsam verwenden!

Wahre Heimat — nur im eigenen Haus! Gesamtfinanzierung — Steuerbegünstigung. Unkündbare Hypotheken. Beratung. Prospekte. Pläne. Fotos von Häusern in allen Preislagen kostenlos und unverbindlich. In geeignet. Fällen Sofortzwischenfinanzierung möglich. Wenden Sie sich sofort an: **„Badenia" Bausparkasse GmbH., Karlsruhe, Karlstr. 67.**

Kreis Bruchsal

Neugummierung — Reparaturen von Autoreifen u. Schläuchen all. Größen übern. Otto Geggus, Vulkanisieranstalt, Bruchsal, Rheinstr. 13, Ruf 2837

Kreis Rastatt

Bahnhofgaststätte Rastatt wieder durchgehend, auch mittwochs, geöffnet. Xaver Loyson. (3748)

Kreis Bühl

Firma Anton Walterspiel, Steinbach, Textilwaren. Ab Montag, 26. Juli, bis einschl. Samstag, 31. Juli, bleibt mein Geschäft geschlossen.

Anzug, grauer, in chemischer Reinigungsanstalt in Bühl verwechselt. ⊠ 1954 erbeten Führer-Geschäftsstelle in Bühl.

Aus der Ortenau

Kaufhaus Emma Wörter, Offenburg, befindet sich ab Montag wieder in den eigenen Geschäftsräumen, Adolf-Hitler-Straße 95. (6535)

Möschle, Oelmühle, Zunsweier, Ruf Offenburg 1894. Wegen Reparatur bleibt mein Geschäft vom 29. 7. bis 12. 8. geschlossen.